HV.
Slg. 422

00

Die Ehre der heiligen Messe,
oder
der richtigste Begriff vom beständigen Opfer des neuen Testamentes.

Für Christen,
welche dem Andenkensopfer des Todes Jesu mit Verstande und Nutzen beywohnen wollen.

Von
Bernard Galura,
der Theologie Doktor, Domherrn in Linz, Stadtpfarrer und Präsenzrektor am Münster zu Freyburg im Breisgau.

HISTORISCHER VEREIN BAMBERG

Jesus ist das vom Anfange der Welt geschlachtete Lamm. Joh. Offenb. 13,18.

Mit Erlaubniß der kaiserl. Censur.

Augsburg,
bey Christoph Kranzfelder, 1799.

Vorrede.

Daß der Sohn Gottes, welcher Jesus Christus ist, sich aus Liebe zu uns zum Lamme Gottes gemacht habe — daß sein Tod ein Opfer für unsre Sünden sey — ein Versöhnungstod — der einzige Tod in seiner Art — der hohe Preis, um welchen der himmlische Vater dem Menschengeschlechte das durch die Sünde verlohrne Leben in seinem Reiche wieder gab — daß der Tod des Sohnes Gottes unser ewiges

Leben — sein Leiden unsere Gesundheit sey, glaubt ein jeder rechtglaubige Christ.

Daß Jesus seinen Tod im Hause seiner Kirche verewiget wissen wollte — daß er das Denkmal seines Todes selbst verordnet — am Vorabende seines Leidens befohlen habe, das Andenken seines Opfertodes so lange zu erneuren, bis er wieder kömmt — daß dieses Andenkensopfer des Todes Jesu in der katholischen Kirche das Opfer der Messe genennt werde — daß die Messe recht eigentlich der Grabstein des Todes Jesu sey — daß sich die Christen bey diesem Denkmale ihres größten Wohlthäters, wie dankbare Kinder am Grabsteine ihres guten Vaters, einfinden — daß es dabey unsere Absicht sey, eine Wohlthat nie vergessen zu können, welcher wir unser ewiges Leben verdanken, wissen wir ebenfalls alle.

Daß

Daß aber die meisten Christen den hohen Werth des Todes Jesu nicht kennen, — daß viele bey dem Denkmale desselben weder etwas denken noch empfinden — daß man hierinn den kalten Buchstaben des Gebotes Jesu beobachte, den erwärmenden Geist desselben aber vernachläßige, lehret die tägliche Erfahrung.

Um dem wahren Christengeiste zu Hilfe zu kommen, habe ich auch diese kleine Schrift verfertiget, welche in den Händen der Christen seyn soll, wenn sie sich in der heil. Messe befinden. Jene Herren Pfarrer, welche mit dieser Arbeit zufrieden sind, und denen der Geist lieber als der Buchstabe ist, werden ihren Schaafen diese wenig kostspielige Schrift in die Hände zu bringen wissen.

Diese Schrift ist eigentlich der zweyte Theil der Ehre des Tisches des Herrn, welche zusammen den Glauben der katholischen Kirche vom heiligsten Abendmahle enthalten: die erste Schrift beschreibt das heil. Abendmahl als Sakrament; diese aber schildert das heil. Abendmahl als Opfer.

Man kann mit Gewißheit sagen, daß die ganze Religion eines Christen in der Lehre vom heil. Abendmahle enthalten sey: als Opfer enthält es den ganzen Glauben, welcher der Glaube an den hohen Werth des Todes Jesu ist; als Sakrament enthält es alle Gebote, welche in dem einzigen Gebote der Liebe, das Jesus zum charakteristischen Zeichen eines Christen machte, enthalten sind. Der feine Christengeist liegt in dieser Lehre; es ist von Jesu nicht anderst zu erwarten, als daß er im Hause seiner Kinder eine Anstalt werde getroffen

haben,

haben, welche die ganze Sache erschöpft. Wer im Opfer des Todes Jesu seinen Glauben — und am Tische des Herrn seine Liebe erwecket, der ist ein Christ nach dem Herzen Jesu, und er wird selig seyn.

Ich habe dieser Schrift einige Gebete beygefüget, damit selbe den Christen alle Tage dienen könne.

Es ist hohe Zeit, daß wir dem Muthe und dem Geiste der Christen zu Hilfe kommen; es geht um die Ehre Gottes — um Menschenheil — um uns selbst. Deswegen bin ich gesinnet, noch einige kleine Schriften zur Belehrung und zum Vergnügen des Volkes zu verfassen.

Die

Die Sache ist wichtig, ich habe alles gesagt, wenn ich sage: Es geht um Menschenheil: die Aerndte ist groß; betet, daß Gott viele, redliche und unermüdete Arbeiter in seine Aerndte sende.

Inhalt.

Inhalt.

Seite.

§. 1. Es war Barmherzigkeit, daß sich der himmlische Vater eher der gefallenen Menschen, als der Engel annahm 6

§. 2. Es war göttlich weise, daß der Sohn Gottes für das ewige Leben der Menschen sterbe 9

§. 3 Das Hohe und Göttliche der Erlösungsanstalt 11

§. 4. Was ein Opfer sey, und was sich aufopfern heisse 15

§ 5. Jesus hat sich für uns zum Opfer gemacht 17

§ 6. Das Opfer des Kreuzes 21

§ 7. Der hohe Werth des Todes Jesu 24

§. 8. Der Tod Jesu im Schatten der Opfer des alten Testamentes 36

§. 9. Jesus setzt ein Andenkensopfer seines Todes ein 41

§. 10 Vorläufiger Begriff, was das Opfer der heil. Messe sey 44

§. 11. Warum hat Jesus das Opfer der Messe unter den Gestalten des Brods und Weins eingesetzt? 46

§. 12. Die Apostel halten das Andenkensopfer des Todes Jesu 47

§. 13. Die heil. Messe bey den ersten Christen 48

Die

Seite.

Die Messe der Katechumenen.

§. 14. Der Priester am Fuße des Altares 52
§. 15. Wenn der Priester den Altar besteiget 61
§. 16. Wenn der Priester den Altar küßt 63
§. 17. Eingang 65
§. 18. Kyrie eleison —
§. 19. Gloria in excelsis Deo 66
§. 20. Dominus vobiscum 67
§. 21. Oremus 68
§. 22. Epistel 71
§. 23. Evangelium 74
§. 24. Ende der Messe der Katechumenen 77

Messe der Glaubigen.

§. 25. Credo oder der Glaube 78
§. 26. Opferung 80
§. 27. Handwaschung 84
§. 28. Orate fratres 86
§. 29. Eingang zur stillen Messe, oder Präfation 88
§. 30. Heilig 90
§. 31. Stille Messe 91
§. 32. Wandlung 94
§. 33. Nach der Wandlung 96
§. 34. Gebet für die Verstorbene 97
§. 35. Beschluß der stillen Messe 98

§. 36.

Seite.

§. 36. Eingang zur Kommunion 100
§. 37. Vor der Kommunion 103
§. 38. Kommunion des Priesters 105
§. 39. Kommunion des Volkes 107
§. 40. Ende der Kommunion und der Messe 110

---

§. 41. Woher der Name Messe komme 112
§. 42. Das Meßopfer ist ein wahres Opfer 114
§ 43. Beschreibung des Opfers der heil. Messe 117
§. 44. Warum hat Jesus das Opfer der Messe eingesetzt? 121
§. 45. Das Hohe, Bedeutende und Nützliche des Meßlesens und Meßhörens 125
§. 46. Wie lang werden wir das Andenkens-opfer des Todes Jesu halten? 136
§. 47. Das Glück, diesem Opfer beywohnen zu dürfen 138
§. 48. Strafe der Verächter des Todes Jesu 139
§. 49. Wie muß der Meßhörende beschaffen seyn? 141
§. 50. Vom äußern und innern Anstande des Christen in der heil. Messe 149
§. 51. Die beste Weise, die heil. Messe zu hören 151
§. 52. Wo soll der Christ dem Opfer der heil. Messe beywohnen? 154
§. 53. Von der Anzahl der Messen. 160
§. 54. Von der Pflicht, am Sonntage und Feyertage die heil. Messe zu hören 162
§. 55. Von dem Meßopfer für Verstorbene 166

§. 56.

Seite.

§. 56. Von dem Meßopfer zur Ehre eines Heiligen 172

§. 57. Erklärung der Kleider des Priesters am Altare 174

§. 58. Geschichte des Altares 179

§. 59. Erklärung des Gebrauches der Lichter, des Weihrauches, und der Musik in der Kirche 184

§. 60. Tägliche Opfer, die wir Gott auch außer der Kirche bringen müssen 192

---

§. 61. Meßgebete, welche vom Priester am Altare gebetet werden 196

§. 62. Kürzere Meßgebete, zum Gebrauche derjenigen, welche dem Priester im Lesen nicht nachkommen können 223

§. 63. Meßgebete für Verstorbene, wie selbe vom Priester am Altare gebetet werden 237

§. 64. Morgengebet eines Christen 244

§. 65. Abendgebet eines Christen 255

§. 66. Gebet eines Christen um den heiligen Geist 261

§. 67. Gebet eines Christen zur Mutter Gottes 268

§. 68. Das erklärte Vater unser 277

§. 69. Tägliche Verhaltungsregeln vor Gott und den Menschen, aus dem Geiste der Religion 283

Die

Die Ehre
der heiligen Messe,

oder

der richtigste Begriff

vom

beständigen Opfer des neuen Testamentes.

Christus ist am Ende der Welt einmal erschienen, durch sein eigenes Opfer die Sünde zu tilgen. Und gleichwie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht; also ist Christus einmal geopfert worden, die Sünden Vieler wegzunehmen. Zum zweytenmal aber, wenn er zu richten kömmt, wird er ohne auf sich genommene Sünde erscheinen, denjenigen zur Seligkeit, die auf ihn warten.

Paulus an die Christen aus dem Judenthume 9. K. 26 — 28. V.

Freunde Jesu Christi! des ewigen Hirten; kleine, aber glückliche Heerde!

Kommet, meine Lieben! und höret noch einmal das Wort, das ich da zu euch rede! Schon einmal habe ich zu euch geredet, und ihr habet meine Worte mit frommem Vergnügen aufgenommen; ich habe euch die Ehre des Tisches des Herrn verkündiget, und ihr leset die Worte des ewigen Lebens mit Freude. Der Herr dieses Wortes wird eure Liebe zu ihm segnen; sein Wort liegt in euren Herzen wie ein heiliger Same; die Wärme der Gnade des heiligen Geistes wird den Samen der ewigen Wahrheit Früchte bringen lassen, die ihr ewig geniessen, und bey denen ihr euch gewiß ewig wohl befinden werdet. Die Früchte der Religion Jesu Christi sind

Tugend und Seligkeit: habet Glauben, Christen! nehmet auf in eure Seelen den einzigen Samen der Glückseligkeit, welcher das Wort Gottes ist; und die göttliche Zufriedenheit, die ihr im Leben und Tode, im Glücke und Unglücke geniessen werdet, wird euch Bürge für die große Wahrheit seyn: ein Christ sey ein höchst zufriedener Mensch.

Ja, Christen! so lang eure Seele nicht immer, wie die Seele eines Engels, in der Völle ihres inneren Vergnügens lacht, genießet ihr die großen Wirkungen eures Glaubens noch nicht. Lernet zufrieden seyn; suchet das Leben eurer Seele da, wo es allein zu finden ist; und ihr werdet erfahren, wie wahr ich euch sage: die Religion Jesu Christi beseelige allzeit ihre Freunde; ihr werdet dem Herrn bekennen: Herr! du hast die Worte des ewigen Lebens; ich fühle das Glück deiner Religion in meinem Innersten.

Ihr wisset nun schon, Christen! daß die Quelle eures Lebens keine andere sey, als der Tisch des Herrn; kommet oft an diese heilige Quelle, kommet mit der Hand des Glaubens, kommet mit frommer Sehnsucht nach

dem heiligen Brode, das euch da zum ewigen Leben nähret, stehet fest im Glauben an den Herrn des ewigen Reiches, hoffet auf seine Zukunft; und ihr werdet leben, hier göttlich zufrieden, dort ewig selig. Indessen aber, Christen! feyret das Andenken eures lieben Herrn, bis daß er kömmt; ihr seyd selig, wenn er euch in seinem Dienste und an seinem Tische findet; ihr werdet auch dann Gäste seyn, wenn im Himmelreiche das große Fest des errungenen Menschenheiles begangen wird.

Das Andenken des Herrn wird in der heiligen Messe gefeyert; denn ich habe euch schon gesagt *, daß das heilige Abendmahl erstens ein Opfer, und zweytens ein heiliges Sakrament sey: ich habe euch in jenem Büchlein das heilige Abendmahl als ein Sakrament beschrieben; wollet ihr nun nicht auch wissen, was das heilige Abendmahl als ein Opfer sey? O ja, dieß kann ich von eurer Liebe erwarten, die ihr für alles habet, was euch mit eurem lieben Erlöser und mit eurem ewigen Leben bekannt macht. Ich rede jetzt von dem heiligen Meßopfer, dem ihr

* In der Ehre des Tisches des Herrn S. 10.

täglich beywohnet: wisset ihr, was ihr da thut? Wisset ihr, was dieß für eine wichtige Handlung sey? Wisset ihr, was ihr da denken sollet? Schenket mir eure Aufmerksamkeit, leset auch diese Worte mit stillem Vergnügen; und ich will euch alles sagen, damit ihr mit Verstande und Nutzen dem Andenkensopfer des Todes Jesu beywohnet; denn dieß ist die heilige Messe, wie ihr hören werdet, der Grabstein des Opfertodes Jesu, um den sich seine Freunde täglich versammeln. Betet, daß der Geist Jesu Christi meine und euere Seele leite.

§. 1.

Es war Barmherzigkeit, daß sich der himmlische Vater eher der gefallenen Menschen, als der Engel annahm.

Um euch, lieben Christen! von dem heiligen Meßopfer einen gründlichen Begriff beyzubringen, muß ich die Sache vom Anfange herholen. Was ich euch jetzt sagen werde, ist so nothwendig, daß ihr ohne dieses weniger verstehen würdet, was das Opfer der heiligen Messe sey.

Die

Die vernünftigen Wesen, die Gott erschaffen hat, sind die Engel und die Menschen. Engel und Menschen wurden ohne Sünde erschaffen, und sollten im Reiche Gottes ewig glückselig leben: allein die Engel und die Menschen fielen in die Sünde, und was war die unglückselige Folge ihres Ungehorsames? Der Sold der Sünde ist der Tod. Röm. 6. 23. Engel und Menschen hatten das wahre Leben verlohren, denn als Sünder hatten sie die Liebe ihres Vaters nicht mehr; sie konnten im Reiche Gottes nicht ferner geduldet werden; die Engel wurden aus der Gesellschaft der treu gebliebenen Geister verstoßen, und mit ihrem Anführer, dem Vater der Lüge, in das Reich der ewigen Finsternisse verwiesen: Adam und Eva konnten als Sünder das Glück des Paradieses nicht ferner genießen; sie mußten fliehen, und an ihnen sollte das Urtheil des Todes vollzogen werden. Adam und Eva waren damals das ganze Menschengeschlecht; in und mit ihnen hatten wir alle gesündiget; die Kinder konnten eines Glückes nicht genießen, das ihre Eltern leichtsinnig verlohren hatten. Da sehet ihr, Christen! Engel und Menschen,

 die

die in das Elend der Sünde gefallen waren; wird sich der Vater ihrer nicht erbarmen? Welcher wird er sich erbarmen? Wir wissen, daß sich der Vater der gefallenen Menschen eher als der gefallenen Engel annahm; es giebt eine Anstalt, die Menschen zu erlösen, und diese in das Reich Gottes wieder zurückzubringen; aber wir wissen um keine Anstalt, die gefallenen Engel zu erlösen; denn gewiß hat sich Gott nicht der Engel angenommen, sondern der Menschen, der Nachkommen Abrahams hat er sich angenommen. Hebr. 2. 16. Warum hat der Vater dieß gethan? Da wollen wir nicht lange fragen; niederfallen wollen wir, anbethen, und danken dem barmherzigen Gott; erkennen wollen wir, daß es Barmherzigkeit war, daß er sich unser, der armen Menschen, eher als der gefallenen Engel annahm; wir wollen uns der Liebe unsers Vaters freuen, und die Früchte unserer Erlösung mit Freude und Dank ewig genießen.

§. 2.

§. 2.
Es war göttlich weise, daß der Sohn Gottes für das ewige Leben der Menschen sterbe.

Wollen wir die Liebe des Vaters gegen uns recht erkennen, so laßt uns, Christen! bedenken, um welchen Preiß wir vom Feinde des Menschenheiles erkauft werden mußten. Es war göttlich weise und nothwendig, daß der Sohn Gottes für das ewige Leben der Menschen sterbe. Wir wollen nicht fragen: konnte uns der Vater nicht dennoch in sein Reich und Haus wieder aufnehmen? Wir wollen glauben, daß alles göttlich sey, was Gott thut. Höret, Christen! eine kleine Geschichte.

Jesus sagte seinen Jüngern eines Tages, daß er — leiden und sterben müße. Da nahm ihn sein Jünger Petrus auf die Seite, und glaubte ihm einen recht guten Rath zu geben: Herr! es sey ferne von dir, daß du leidest und sterbest; und so etwas wiederfahre dir nicht. Jesus, der dieß hörte, fand diesen Rath den Absichten seines Vaters so wie-

derſprechend, daß er dem Jünger, den er doch liebte, den härteſten Verweis gab: Entferne dich von mir, du Wiederſächer Gottes! du biſt mir zum Aergerniß; denn du ſorgeſt nicht für das, was göttlich, ſondern was menſchlich iſt. Matth. 16. 21 — 23. Jeſus will ſagen: Du biſt Menſch, und verſtehſt nur, was menſchlich iſt, aber nicht, was göttlich iſt; dieß iſt göttlich, daß ich für das Heil der Menſchen ſterbe; dazu hat mich mein Vater geſandt.

Chriſten! da habet ihr die beſte Antwort auf alle Zweifel im Worte Gottes: wäre es nicht göttlich weiſe geweſen, daß der Sohn Gottes für uns ſterbe, es wäre nicht geſchehen; wir ſind ſchwache Menſchen, wir begreifen nur, was menſchlich iſt, und nicht was göttlich iſt. Chriſten! fliehet allen Unglauben; der Unglaube iſt kalt und macht kalte Seelen; es ſey euch genug, daß ihr euch bey dem Gedanken wohl befindet: So lieb hatte mich der Vater, und ich war es werth, daß der Sohn Gottes Menſch ward und ſtarb, damit er mich erlöſe.

Ich kann der Sonne Wunder nicht,
Noch ihren Lauf und Bau ergründen;
Und doch kann ich der Sonne Licht
Und ihre Wärm' empfinden:
So kann mein Geist den hohen Rath
Des Opfers Jesu nicht ergründen;
Allein das Göttliche der That,
Das kann mein Herz empfinden.

§. 3.
Das Hohe und Göttliche der Erlösungsanstalt.

Ihr würdet, liebe Christen! vom Werthe des heiligen Meßopfers nicht hoch genug denken, wenn ihr von der Hochheit und Göttlichkeit euerer Erlösungsanstalt nicht überzeugt wäret. So hoch und göttlich ist diese Anstalt, daß der Vater im Himmel von Ewigkeit über selbe einen Rathschluß faßte; was in den Augen Gottes groß ist, wie groß muß dieß seyn? So hoch und göttlich ist die Anstalt, die Welt zu erlösen, daß der Vater es der Mühe werth fand, seinen eingebohrnen Sohn für das Heil der Menschen in den Tod dahin zu geben —

daß

daß es Jesus der Mühe werth fand, vom Himmel zu kommen, Mensch zu werden, und den schmerzlichsten Tod zu leiden. So hoch und göttlich ist diese Anstalt, daß der ganze Himmel über selbe nachdenket, ohne selbe ergründen zu können, daß der ganze Himmel bey der Nachricht in Bewegung gerieth: Der Heiland der Welt ist gebohren; die Engel sangen Gott Loblieder, und kamen vom Himmel, dem Menschengeschlechte seines hohen Glückes wegen zu gratuliren: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind. Luk. 2. 14. Die Patriarchen, Könige und Propheten des alten Testamentes hatten den heißen Wunsch, den Tag des Welterlösers zu sehen; Abraham sah ihn; er hatte es in der andern Welt vernommen, daß der längst erwartete Heiland gebohren sey, und er erfreute sich herzlich, wie Jesus von ihm sagt. Joh. 8. 56. Wir sind zu schwach, das Hohe der Erlösungsanstalt zu begreifen; aber dieß können wir begreifen, daß ein Werk göttlich sey, an welchem der ganze Himmel arbeitet und Theil nimmt: diese Anstalt heißt in der heiligen

gen Schrift der Rath Gottes; eine göttliche, geheimnißvolle und verborgene Weisheit; ein Geheimniß seines Willens, welches vor der Schöpfung in Gott verborgen gewesen ist. Der heilige Paulus dachte von dem Glücke aus der Welterlösung so hoch, daß er diese Anstalt den herrlichen Reichthum des himmlischen Vaters nennt: unstreitig groß ist das Geheimniß unsers Glaubens, welches da geoffenbaret ist im Fleische, gerechtfertiget im Geiste, erschienen den Engeln, geprediget den Heyden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit; schreibt der heil. Paulus im 1. Br. an Tim. 3. 16.

Die Welterlösung ist nicht nur die höchste, sondern auch die erfreulichste Anstalt, die der Vater im Himmel machen konnte; denn da ist es ganz auf die Herstellung unsers ewigen Glückes abgesehen: der Vater hat uns alles angeboten, was er selbst hat; in seinem Sohne haben wir seine Liebe wieder, seine Freude, seine Ruhe, sein Reich, seine Herrlichkeit, sein Leben, das Glück und die herrliche Erbschaft der Kinder Gottes.

tes. Weil wir von Jesu erlößt sind, deßwegen werden wir zum Vater kommen, und ewig bey ihm bleiben; nun sind wir seine Kinder, seine Erben, die Erben aller Reichthümer des Himmels, die Miterben Jesu Christi. Der Vater hat uns mit seinem Sohne lebendig gemacht, und in das himmlische Reich durch Jesum Christum versetzt. Ephes. 2. 6. Freuet euch, Christen! eures Gottes und eurer Erlösung; denn kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, noch ist es in eines Menschen Herz gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben, die er erlöset hat. 1. Br. Kor. 2. 9.

Nein, diesen Trost der Christenheit
Soll mir kein frecher Spötter rauben;
Ich fühle seine Göttlichkeit,
Und halte fest am Glauben.
Des Gottes Sohnes Eigenthum,
Durch ihn des ew'gen Lebens Erbe,
Dieß bin ich; und das ist mein Ruhm,
Auf den ich leb' und sterbe.

§. 4.

§. 4.
Was ein Opfer sey, und was sich aufopfern heisse.

Ja, Christen! haltet fest am Glauben an euren Erlöser; durch ihn seyd ihr Erben des ewigen Lebens; darauf lebet und sterbet, der Tod kann euch nicht zernichten, er muß euer Glück vollenden; denn in dem Reiche, dessen Erben ihr nun seyd, giebt es keinen Tod. Ihr seyd ewig glücklich, weil der Sohn Gottes Mensch ward, und sich für euch zum Opfer machte. Wisset ihr aber, Christen! was ein Opfer sey, und was sich aufopfern heisse? Wir kommen dem heiligen Opfer der Messe immer näher.

Wenn Einer eurer Mitmenschen in eine tiefe Grube fällt, was thut der Menschenfreund, der das Unglück seines Mitmenschen sieht? Er denkt in diesem Augenblicke nicht an sich, er rettet den Unglücklichen, wenn er auch selbst dabey zu Grunde gehen sollte. Wenn dieser Menschenfreund in seiner Liebe den Tod findet, so sagt man: er ist ein Opfer für seinen Mitmenschen geworden; er hat sich für

für diesen aufgeopfert. Wenn die Eltern krank sind, was thun gute Kinder? Sie dienen ihren lieben Eltern, und sehen dabey nicht auf sich: wenn diese Kinder in ihrer Liebe selbst krank werden, ihre Eltern retten, aber selbst sterben, so sagt man: diese Kinder sind ein Opfer für ihre Eltern geworden; sie haben sich für diese aufgeopfert. Wenn gute Eltern für ihre Kinder alles thun, und sich in ihrer Liebe den Tod zuziehen, so sind diese Eltern ein Opfer für ihre Kinder geworden. Wenn der treue Soldat seinen Fürsten in der Gefahr sieht, wenn er sich unter die Feinde stürzt, seinen Fürsten rettet, aber sein eigenes Leben verliehrt, so ist dieser Soldat für seinen Herrn ein Opfer geworden. Es giebt einen Orden geistlicher Männer, welche sich unter die Ungläubigen begeben, um die Christen aus der Gefangenschaft zu erretten, und sich selbst für diese in die Gefangenschaft dahin zu geben. Diese Männer machen sich zum Opfer für ihre unglücklichen Mitmenschen.

So handeln heißt sich selbst aufopfern, für Andere ein Opfer werden. Da sehet ihr

schon,

schon, daß das Opfer allzeit zu Grunde gerichtet werde, um einem andern zu helfen, und daß nur jene Menschen sich für ihre Mitmenschen zum Opfer machen, die von der uneigennützigsten Liebe und der höchsten Großmuth beseelet werden.

§. 5.

Jesus hat sich für uns zum Opfer gemacht.

In diesem Sinne hat sich nun der Sohn Gottes für uns zum Opfer gemacht; wir waren in das Elend der Sünde gefallen, und wir konnten uns nicht selbst retten; wir waren Gefangene des Teufels, und unser Sold war kein besserer, als ein ewiger Tod. Da erbarmte sich der Vater im Himmel unser, und sendete seinen Sohn, daß er uns rette: Jesus vollzog den Auftrag seines Vaters; aber es war nothwendig, daß der Sohn Gottes für unsere Erlösung sterbe. Sein Tod ist also wahrhaft ein Opfertod. Höret eine kleine Gleichniß:

Ein Mensch zieht sich bey seinem Herrn so viele Schulden und Vergehen zu, daß er nicht mehr im Stande war, selbe gut zu ma-

chen: von seinem Herrn ward dieser Knecht deßwegen so lange der Strafe und dem Kerker übergeben, bis daß er alles werde bezahlt haben. Allein, weil dieß über seine Kräfte gieng, so hatte er keine Hoffnung, seines Elendes je los zu werden. Da kömmt nun aber ein Menschenfreund, der sich erbietet, die Schulden dieses Menschen zu bezahlen, und selbst so lange im Kerker zu bleiben, bis er nach seinem Versprechen alles werde gut gemacht haben.

Christen! dieser Knecht waren wir; unsre Schulden waren unsre Sünden; unser Kerker war der Tod; dieser Menschenfreund, der unsere Strafe trug, ist der Sohn Gottes; er starb den Tod, der uns gebührte; sein Tod ist unser Leben; seine Wunden sind unsere Gesundheit; sein Leiden ist die Quelle unserer Freuden; sein Blut ist das kostbare Lösegeld, um welches er uns vom alten Feinde des Menschenheiles erkaufte, und seinem himmlischen Vater anheim stellte.

Der Prophet Isaias beschrieb den leidenden Erlöser beynahe 700 Jahre, ehe er kam, mit folgenden Worten: **Er hat weder Pracht**

noch

noch Schönheit; wir haben ihn gesehen, und es war kein Reiz an ihm, und wir haben uns nach ihm gesehnet: er war der Verachteste und Geringste unter den Männern, ein Mann der Schmerzen, der die Schwachheit kennet; sein Angesicht war gleichsam verborgen und verächtlich; darum haben wir ihn nicht geachtet. Er hat unsre Schwachheiten in der That auf sich genommen, und unsre Schmerzen getragen, die wir verdienet hätten; wir haben ihn einem Aussätzigen, und Einem, der von Gott geschlagen und gedemüthiget wäre, gleich gehalten. Er ist aber, nicht seiner eigenen, sondern unserer Missethaten wegen verwundet, und um unserer, nicht seiner Sünden wegen zerschlagen worden; die Züchtigung, die wir verdienet hätten, ist über ihn gekommen, damit Wir Friede bey Gott hätten; und wir sind durch seine Wunden geheilet worden. Wir alle irrten wie Schafe; und der Herr hat unser Aller Missethat auf ihn geworfen; er ist für uns aufgeopfert worden, weil er es selbst gewollt hat; und hat seinen Mund nicht aufgethan; er wird wie ein Lamm zum Tode geführet werden; er wird wie ein Lamm vor

dem, der es scheret, schweigen, und seinen Mund nicht aufthun: er ist im Schmerzen durch ein Gericht hinweggenommen worden: wer wird seine Geburt erzählen? Denn er ist von dem Lande der Lebendigen abgeschnitten worden; wegen der Sünde meines Volkes habe ich ihn meinen Sohn geschlagen. 53. K. 2 — 8. V.

Als Johannes der Täufer Jesum das erstemal sah, dachte er daran, daß dieser gekommen sey, unsertwegen zu leiden; deßwegen rief er aus: Siehe das Lamm Gottes! siehe, das hinwegnimmt die Sünde der Welt. Joh. 1. 29. Jesus ist das wahre Lamm Gottes; denn er ist unserer Sünden wegen wie ein geduldiges Lamm geschlachtet worden. Den, der um keine Sünde wußte, hat Gott für uns zum Sündopfer gemacht, damit wir in ihm vor Gott gerecht würden. 2. Br. Kor. 5. 21.

Christen! erkennet euren Werth vor Gott; ihr seyd theuer erkauft, nicht um Silber und Gold, sondern um das theure Blut des Sohnes Gottes.

Daran

Daran denket, Christen! wenn ihr dem Opfer des Todes Jesu beywohnet, damit euch diese heilige Handlung wichtig sey: wie Jesus starb, ist niemand gestorben; sein Tod ist ein Versöhnungstod, der Opfertod des Menschgewordenen Sohnes Gottes.

§. 6.

Das Opfer des Kreuzes.

Ihr wisset nun zwar schon, liebe Christen! daß der Tod des Sohnes Gottes kein gemeiner Tod, sondern das Opfer sey, um welches ihr vom ewigen Tode erlößt wurdet: damit ihr aber vom Opfer der heil. Messe einen vollständigen Begriff bekommet, will ich das Opfer des Todes Jesu noch besser erklären; denn ihr werdet sehen, daß ich mich bey der Erklärung des Opfers der Messe immer darauf werde berufen können.

1. Wer war am Kreuze auf dem Kalvarienberge das Opfer? Kein Lamm, wie es im alten Testamente war; sondern das unbefleckte Lamm Gottes, welches Jesus Christus, der eingebohrne Sohn des himmlischen Vaters ist. Jesus ist das vom Anfange der Welt geschlach-

tete Lamm Gottes. Joh. Offenb. 13. 8. Er ist aufgeopfert worden, weil er es selbst gewollt hat. Isai. 53. 7.

2. Bey einem jeden Opfer muß ein Priester seyn: Wer hat das Lamm Gottes geopfert? Wer war der opfernde Priester am Altare des Kreuzes? Jesus Christus hat sich selbst geopfert; er ist geopfert worden, weil er es selbst gewollt hat; denn der Wille seines Vaters war allzeit auch sein Wille. Deßwegen heißt Jesus der wahre Hohepriester, der mit seinem eigenen Blute besprengt in das Heiligthum, welches der Himmel ist, eingegangen ist, und uns eine ewige Erlösung verschaft hat. Hebr. 9. 11, 12.

3. Bey einem Opfer muß ein Altar seyn: der Altar, auf dem sich das Lamm Gottes für die Erlösung der Welt opferte, ist das Kreuz; an diesem floß das Blut, das allein den Menschen das verlohrne Leben wieder geben konnte.

4. Wem hat sich der Sohn Gottes geopfert? Seinem himmlischen Vater; denn dieß war das Tagwerk, das ihm sein Vater auferlegt hatte, daß er für das Leben der Welt sterbe: Jesus sagt es oft, daß er den Willen

seines

seines Vaters gern thue, so bitter auch der Kelch war, den er ihm darbot. David legt dem Erlöser, als er in diese Welt kam, die Worte in den Mund: Schlachtopfer und Gaben hast du, Vater! nicht gewollt; einen Leib aber hast du mir zubereitet, damit ich selben für das Leben deiner Kinder gebe. Brand- und Sündopfer haben dir nicht gefallen: da sprach ich: Siehe! Vater! ich komme die Welt zu erlösen, und wie von mir im Buche geschrieben ist, deinen Willen, o Gott! zu thun. Hebr. 10. 3 — 7.

5. Für wen hat sich Jesus am Kreuze geopfert? Für uns, für uns alle, für die Sünden der ganzen Welt. Als Jesus seinen Leib unter der Gestalt des Brodes, und sein Blut unter der Gestalt des Weines den Jüngern darbot, versicherte er: dieser Leib werde für das Leben der Welt dahin gegeben, und dieses Blut für die Nachlassung der Sünden vergossen werden. Jesus Christus, der Gerechte, ist das Versöhnopfer für unsere Sünden, nicht allein aber für die Unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt,

 schreibt

schreibt der heilige Johannes im 1. Br. 2. 2. Er ist unser Friede. Ephes. 2. 14.

6. Wenn ein Opfer entrichtet wird, so wird das Opfer zernichtet: unser Versöhnopfer ist Jesus Christus, der deßwegen wie ein unschuldiges Lamm geschlachtet wurde. Das geschlachtete Lamm vergießt sein Blut; so floß das heilige Blut des Lammes Gottes am Altare des Kreuzes. Deßwegen nennen wir das Opfer des Kreuzes das blutige Opfer. Saget Dank Gott dem Vater, der uns zu dem Erbtheile der Heiligen im Lichte seines Evangelii tauglich gemacht hat, welcher uns von der Gewalt der Finsternisse errettet, und uns in das Reich seines geliebten Sohnes gesetzt hat, durch welchen Sohn wir die Erlösung, und die Vergebung der Sünden durch sein Blut haben. Koloss. 1. 12 – 14. Unser Osterlamm, Christus, ist für uns geopfert worden. 1. Br. Kor. 5. 7.

§. 7.

Der hohe Werth des Todes Jesu.

Wundert euch nicht, Christen! daß ich euch so viel von Jesu Tod sage; ihr würdet dem Opfer

Opfer der heil. Messe ohne Freude beywohnen, wenn ihr von dem Tode eures Heilandes einen unvollständigen Begriff hättet: ich muß allererst das wahre Fundament legen, ehe ich darauf bauen kann.

1. Was ist der Tod Jesu? Jesus ist gestorben, weil es so der Wille seines Vaters war: Deßwegen ist Jesu Tod, erstens, eine Handlung des höchsten Gehorsames, den der Sohn Gottes seinem Vater erwiesen hat. Es fiel dem Herrn schwer, den Kelch der Leiden zu trinken; jedoch weil es der Vater war, der ihm selben darreichte, und weil dieß göttliche Weisheit war, daß er die Menschen mit seinem Blute erlöse, sprach er: Mein Vater! ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich, als Mensch, will, sondern wie du willst. Mein Vater! so betete er zum zweyten und drittenmale, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille. Matth. 26. 39, 42.

2. Da Jesus sich dem Willen seines Vaters unterworfen, und sich ihm für die Menschen aufgeopfert hat, so hat Jesus gezeiget,

daß er seinen Vater für den höchsten Herrn halte, dem sich alles unterwerfen soll, dessen Willen alle Wesen erfüllen müssen: der Sohn Gottes konnte seinem Vater keine höhere Ehre erweisen, keinen größern Beweiß seiner Unterwerfung geben, als da er sich nach seinem Willen schlachten ließ. Deßwegen ist Jesu Tod, zweytens, eine Handlung der Anbetung, in welcher Jesus seinen Vater für den höchsten Herrn Himmels und der Erde bekennt hat.

3. Tiefer konnte sich der Sohn Gottes nicht erniedrigen, als da er Mensch ward, Knechtsgestalt annahm, und sich bis zu dem verachteten Tod des Kreuzes demüthigte. Deßwegen ist der Tod des Sohnes Gottes, drittens, eine Handlung der höchsten Demuth, die wir nachahmen sollen. Ein jeder muß gesinnet seyn, wie Jesus Christus auch war, welcher, obwohl er in der Gestalt Gottes war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu seyn; sondern sich selbst erniedriget, und die Gestalt eines Knechtes, eines armen Menschen, angenommen hat, und wie ein anderer Mensch geworden, und im Wandel als ein Mensch gefunden worden ist: er hat sich selbst erniedriget, und ist bis zum Tode, und zwar zum

schimpf-

schimpflichsten Tode des Kreuzes Gott seinem Vater gehorsam geworden. Philipp. 2. 5 — 8.

4 Darum hat ihn auch Gott seiner menschlichen Natur nach erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen oder Würden ist, daß in dem Namen Jesu sich alle Kniee derer, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind, biegen, und alle Zungen bekennen müssen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. Philipp. 2. 9 — 11. Jesus wußte es, daß er auch als des Menschen Sohn bey seinem Vater werde verherrlichet werden; dessen freute er sich herzlich. Verherrliche mich, Vater! bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war Joh. 17. 5.

Diese Herrlichkeit hat er vom Vater verdienet, weil er seinen Willen gethan hat: Deßwegen ist Jesu Tod, viertens, der Weg, auf dem er in seine Herrlichkeit eingieng. Er sagt selbst: mußte nicht Christus solches leiden, und also in seine Herrlichkeit eingehen? Luk. 24. 26.

Die Sache ist für uns wichtig; denn hätte sich Jesus seine Herrlichkeit nicht so theuer erworben, so hätten wir keine Hoffnung, Theil

zu

zu bekommen an der Herrlichkeit des über Alles erhöhten Menschensohnes; wir wissen, daß wir Erben seines Reiches seyn werden.

5. Weil Jesus unsere Sünden mit seinem Blute getilget hat, deßwegen sind wir erlößt, und haben nun ewigen Frieden mit Gott. Jesu Tod ist, fünftens, das kostbare Lösegeld, um das wir für den Himmel erkauft wurden. Ist der nicht unser Freund, der aus Großmuth für uns das Leben gab, und das Leben eines Menschen annahm, um selbes für uns geben zu können?

6. Jesu Tod ist, sechstens, unser Leben; seine Wunden sind unsere Gesundheit; seine Trauer hat uns ewige Freude verschaft; wir haben nun kindliche Zuversicht zum Vater, weil Jesus am Oelberge die Angst des bittersten Todes unsertwegen fühlte; wir werden nun vom Strohme des ewigen Lebens trinken, weil Jesus den Kelch trank, in dem alles Bittere unsrer Sünden war. Durch seine Wunden sind wir geheilet worden. Isai 53. 5.

7. Jesu Tod ist, siebentens, unser Weg in Himmel; wäre der Sohn Gottes für uns nicht gestorben, es gäbe für uns kein Reich

Gottes.

Gottes. Das wahre Heiligthum ist der Himmel; allein wir konnten in dieses Heiligthum nicht eingehen, bis es nicht geöffnet war, und dies geschah erst durch den Tod Jesu Christi.

Wisset ihr, Christen! warum vor dem Heiligthume im Tempel zu Jerusalem ein großer Vorhang hieng? Wisset ihr, warum niemand, als nur der Hohepriester des Jahres einmal, in dieses Heiligthum eingehen durfte? Dadurch, daß ein Vorhang vor dem Heiligthum des Tempels in Jerusalem hieng, und in selbes niemand eingehen durfte, hat der heilige Geist andeuten wollen, daß der Weg in das wahre Heiligthum, welches der Himmel ist, noch nicht eröffnet sey, bis nicht Jesus werde gestorben seyn. Hebr. 9. 8. Ihr wisset, Christen! daß diese Decke, welche vor dem Heiligthume des Tempels in Jerusalem hieng, von selbst in zwey Stücke zersprang, als Jesus starb. Warum? dadurch hat der heilige Geist andeuten wollen, daß nun der Weg in den Himmel offen stehe; Jesu Tod hat selben eröffnet: Jesu Leib hieng vor der Thüre in dem Haus des himmlischen Vaters wie eine Decke; ehe nicht diese Decke, Jesu Leib im

Tode,

Tode, zerrissen war, stand das Haus des himmlischen Vaters nicht offen; aber Jesus starb; und nun haben wir, Brüder! durch das Blut Christi die Freyheit erhalten zum Wege in das Allerheiligste, welches der Himmel ist, welchen Weg er uns als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch zubereitet hat. Hebr. 10. 19, 20.

Christen! könnet ihr einen andern Weg in den Himmel machen, als dieser ist, den Gott gemacht hat? Ist euch Jesu Tod nicht über Alles wichtig, da ihr durch seinen geopferten Leib zum Vater kommet? Jesus sagt: Niemand kömmt zum Vater, als durch mich. Joh. 14. 6.

8. Jesu Tod ist, achtens, unser Trost in unsern Sünden. Starb er nicht unsrer Sünden wegen? Verzeiht uns der Vater nicht seines Sohnes wegen? Meine Kinder! so schreibt uns der heilige Johannes im 1. Br. 2. 1, 2. dieß schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget: wenn aber jemand gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, nämlich Jesum Christum den Gerechten: denn derselbe ist das Versöhnopfer für unsre Sünden, nicht nur für die unsrigen, sondern für

die

die Sünden der ganzen Welt. Christen! habet ihr gesündiget, so sehet auf das Kreuz, und saget: Hier starb mein Erlöser, auf dessen Verdienste ich mich nun beym Vater berufen will. Wie oft, Christen! werdet ihr dieses Trostes bedürfen, da ihr nie ohne Sünde seyd?

9. Jesu Tod ist, neuntens, unser Trost im Tode; er hat den Tod überwunden, und starb den Tod, der uns gebührte: allein er blieb nicht im Grabe, sondern stand zu einem ewig verklärten Leben auf. Der Tod ist einer jener Feinden, die Jesus vertilgen wird, damit es in seinem Reiche keinen Tod gebe. Seit dem Jesus gestorben ist, dürfen wir rufen: Tod! wo ist dein Stachel? Tod! wo ist dein Sieg? 1. Br. Kor. 15. 55.

Wenn wir an Jesu Tod denken, da muß alle Furcht des Todes verschwinden; wir werden zwar auch sterben, aber — um ewig mit Jesu zu leben. Wäre Jesus nicht gestorben, wir hätten diesen Trost im Tode nicht. Von nun an ist Christus mein Leben, und Sterben auch so gar Gewinn. Philipp. 1. 21.

10. Jesu Tod ist, zehntens, der größte Beweiß der Liebe des Vaters und seines Sohnes

nes

nes Jesu zu uns. Würde der Vater eine so kostbare Anstalt, uns zu erlösen, gemacht haben, wenn er uns nicht liebte? Konnte der Vater mehr thun, als daß er seinen eingebohrnen Sohn für uns in den Tod dahingab, weil es so vor seinen Augen göttlich war? In diesem Rathschlusse begegneten sich des Vaters Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, und umarmten einander. Dadurch ist die Liebe Gottes gegen uns offenbar geworden, daß Gott seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt hat; wozu? daß wir durch ihn leben sollen. Joh. 1. Br. 4. 9.

Jesus sagt: Niemand hat eine größere Liebe, als daß er seine Seele, sein Leben, für seine Freunde gebe. Joh. 15. 13. Dieß hat Jesus gethan; konnte er mehr thun?

11. Deßwegen ist Jesu Tod, eilftens, unser Trost, wenn wir zum Vater beten. Sollen wir nun nicht mit Zutrauen beten, da uns der Vater einen solchen Beweis seiner Liebe gegeben hat? Sehen wir den Beweis dieser Liebe nicht täglich am Kreuze und auf dem Altare? Wird der Vater, der auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern

ihn

ihn für uns alle in den Tod dahin gegeben hat, uns nicht Alles mit ihm geben? Röm. 8. 32. Deßwegen hat uns Jesus gelehret, in seinem Namen zu beten, dem Vater gleichsam zu sagen: Vater! die zu dir rufen, sind die theuer Erlößten deines lieben Sohnes; erhöre sie um seines Todes willen

12. Groß und höchst erfreulich sind die Verheissungen, die uns der Vater gemacht hat: wir sind seine Erben; erben sollen wir Alles, was der Vater hat; er hat uns das Glück seines Reiches und die Reichthümer seines Hauses angeboten: zwischen dem Vater und uns bestehet von nun an ein Bund oder Vertrag, ein Testament; weil wir den Vater erben werden, deßwegen hat er uns gleichsam in sein Testament aufgenommen. Allein, der himmlische Vater stirbt nie; wann wird sein Testament in Erfüllung gehen? Wer steht uns dafür, daß der Vater sein Versprechen halten werde? Darauf antwortet uns Jesu Tod. So gewiß Jesus für uns gestorben ist, und der Vater seinen eingebohrnen Sohn für uns in den Tod gegeben hat — so gewiß wird der Vater alles halten, was er uns durch seinen Sohn versprochen hat. Ehe das Testament

versiegelt ist, hat es keine Kraft; Jesu Tod versiegelte das Testament, in welchem der Vater uns in die Erbschaft seiner Kinder aufgenommen hat. Soll uns da Jesu Tod nicht wichtig seyn? Wo ein Testament ist, da muß der Tod dessen, der das Testament machet, dazwischen kommen. Hebr. 9. 16. Von der Zeit des Todes Jesu ist das Testament in Erfüllung gegangen, das zwischen Gott und den Menschen bestehet; denn seit seinem Tode steht nun der Himmel offen, und es giebt ein Reich Gottes. Deßwegen ist Jesu Tod, zwölftens, der Siegel des neuen Testamentes aller Verheissungen, die uns der Vater gemacht hat.

13. Jesu Tod ist, dreyzehntens, der große Beweiß für die Wahrheit der christlichen Religion. Freylich ist Jesu Tod nicht blos der Tod eines Lehrers für die Wahrheit seiner Worte, sondern der Tod eines Opfers und Erlösers; dennoch ist Jesus auch für die Wahrheit seiner Lehre gestorben: im Tode wie im Leiden behauptete er, sein Vater sey Gott; dieser habe ihn gesendet, und Er sey der längst versprochene Erlöser der Welt. Wie Jesus starb, so kann nur der sterben, der die innere

Größe

Größe eines Gottes hat; ein heydnischer Hauptmann hörte es, wie Jesus noch am Kreuze betete und starb; dieser Heyde ward überzeugt, so könne kein bloßer Mensch sterben, er bekannte: Wahrhaftig! dieser ist Gottes Sohn gewesen. Matth. 27. 54.

14. Endlich ist Jesu Tod unser Glaube, unsere Hoffnung, unsere Liebe; der Gegenstand unsers Glaubens, unsrer Hoffnung, unserer Liebe; Jesu Tod ist die Summe unsers ganzen Glaubens; wir glauben an Jesum, den Sohn Gottes, der sich für uns, wie ein Lamm, schlachten ließ, damit er uns das verlohrne ewige Leben wieder verschaffe; in der Lehre von Jesu Tode liegen die Grundwahrheiten des Glaubens der Christen, die tiefsten Beweggründe unserer Hoffnung und Liebe.

O Herr! mein Heil! an dessen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliehre mich mit dankendem Gemüthe
In deine Güte.

Ein Opfer, nach dem ew'gen Rath,
Belegt mit unsern Plagen
Um deines Volkes Missethat
Gemartert und zerschlagen,

 Gehst

Gehst du den Weg zum Kreuzesstamm',
In Unschuld stumm, gleich als ein Lamm,
Das man zur Schlachtbank führet.
Freywillig, als der Helden Held,
Trägst du, aus Liebe für die Welt,
Den Tod — der uns gebühret.

§. 8.

Der Tod Jesu im Schatten der Opfer des alten Testamentes.

Christen! habt ihr mich bisher verstanden? Erkennet ihr nun den hohen Werth, den der Tod des Sohnes Gottes vor den Augen seines Vaters und für uns hat? Fühlet ihr die Wahrheit, daß Jesu Tod wahrhaft euer Leben sey? Seyd ihr überzeugt und gerührt von seiner Liebe? Liebet ihr den, der euch bis in Tod geliebet hat? Sehet ihr ein, daß euch der Vater nicht mehr geben konnte, als das Glück seines ewigen Lebens durch den Tod seines geliebten Sohnes? Erkennet ihr es, daß der Sohn Gottes bloß deßwegen Mensch geworden sey, um für uns das Opfer am Kreuze werden zu können? Behaltet, liebe Christen! diese

diese Gedanken; denn dieß müssen euere Gedanken in der heil. Messe seyn, wie ich euch bald sagen werde.

Allein, da muß ich euch noch etwas erklären. Die Welt stand schon viertausend Jahre, als der Sohn Gottes starb: wie gieng es nun den Menschen vor Jesu Geburt? Wir finden unser Heil im Glauben an den Werth des Todes Jesu; wie wurden die Menschen des alten Testamentes selig? Christen! Ich muß euch sagen, daß schon die Menschen vor Jesu Ankunft an einen Erlöser geglaubt, und auf ihn gehoft haben. Wisset ihr, wie diese Leute Gottesdienst hielten, und den künftigen Tod ihres Erlösers feyerten?

Wenn die frommen Leute des alten Testamentes Gottesdienst halten wollten, da errichteten sie einen Altar von Stein oder Erde, legten ein Opfer, meistentheils ein Lamm, auf diesen Altar, schlachteten das Lamm, und zündeten das Opfer an, damit es gleichsam im Wohlgeruche zum Herrn Himmels und der Erde aufsteige: sie beugten sich, beteten den Herrn an, und verrichteten Gebete. Betrachtet, liebe Christen! das kleine Bild auf dem

Titelblatte dieses Büchleins. Sehet ihr den Priester des alten Testamentes vor dem Opferaltare, auf dem ein geschlachtetes Lamm liegt? Wenn die Alten solche Opfer brachten, so ward das Opfer allzeit zernichtet; das Lamm geschlachtet, der Wein ausgegossen. Sehr oft waren mit dem Opfer auch fromme Gastmahle verbunden, wie auch Jesus im heiligen Abendmahle nicht nur ein Opfer, sondern auch einen Tisch eingesetzet hat, auf welchem sein Fleisch und Blut als Speise der Seele genossen werden sollen. Die Alten aßen allzeit gerade von dem, was sie geopfert hatten. Nachdem Noe aus der Arche glücklich gekommen war, hielt er Opfer und Gastmahl.

Was wollten die Alten ausdrücken, wenn sie Gott ein solches Opfer brachten? Und warum ward das Opfer allzeit zernichtet? Wenn eines eurer Kinder das Beste, was es hat, euch zum Geschenke bringt, und es sich selbst entzieht, gefällt euch dieß nicht? Haltet ihr dieß nicht für ein Zeichen der Liebe und Dankbarkeit eures Kindes? Vor Gott sind wir alle Kinder; sein ist alles, was wir haben: wenn nun die Alten Gott ein Zeichen

ihrer

Ihrer Liebe geben wollten, da nahmen sie z. B. das schönste Lamm, das sie hatten, und brachten es dem Herrn gleichsam zum Geschenke; da wollten sie sagen: Herr und Gott! lieber Gott! dein sind wir alle; dein ist alles, was wir haben; dein ist Himmel und Erde: was könnten wir dir bringen, das nicht immer dein wäre? Nimm, großer Gott! das Opfer an, das wir dir hier bringen; wir haben das Beste auserlesen, damit du es sehest, daß wir dich lieben, und siehe! wir zerstören das Opfer vor deinen Augen, damit es nicht mehr unser, sondern dein sey; wir verbrennen es, damit es im Wohlgeruche zu dir hinaufsteige: dieses Opfer soll vor deinen Augen geschlachtet werden, damit wir zeigen, daß wir dich für den höchsten Herrn nicht nur dieses Opfers, sondern aller Menschen halten.

So waren also die Opfer des alten Testamentes Ausdrücke und Zeichen der Liebe, der Dankbarkeit und der Anbetung: nur dem Herrn und Gott ward geopfert; denn nur Gott kann man sagen: Dein ist dieses Opfer und sonst alles.

Schon Abel und Kain, die ersten Kinder des ersten Vaters haben Gott solche Opfer gebracht: wie wären sie auf diesen Gedanken

gekommen, wenn Gott selbst die ersten Menschen die Art, ihm Opfer zu bringen, nicht gelehret hätte?

Nun kommen wir aber noch zu einer Hauptsache. Wisset ihr, Christen! was die Opfer des alten Testamentes bedeutet haben. Das Lamm, dessen Blut im Opfer vergossen wurde, bedeutete das wahre Lamm Gottes, welches Jesus Christus ist, der sich wie ein Lamm schlachten ließ; der Tod eines jeden solchen Opferlammes bedeutete den wichtigen Tod des Lamms Gottes. Betrachtet noch einmal das Kúpferchen des Tittelblattes. Da sehet ihr den Tod des Sohnes Gottes in der Vorbedeutung. Dieß wird durch das Lamm auf dem Altare des alten Testamentes vorgestellt.

Warum hat Gott vom Anfange für die Erhaltung des Glaubens an den Tod des Sohnes Gottes gesorget? Weil der Tod des Sohnes Gottes das Leben der Welt ist, und vom Anfange der Welt niemand Vergebung seiner Sünden haben konnte, als durch ihn. Apostelgeschichte 10. 43.

Deß-

Deßwegen sagt der heil. Johannes in seiner Offenbarung, Jesus sey das vom Anfange der Welt geschlachtete Lamm Gottes. 13. 8.

Nachdem Jesus das wirkliche Opfer für das Leben der Welt entrichtet hat, haben alle Opfer aufgehöret, die nur Vorbilder seines Todes und des wahren Opfers waren.

§. 9.

Jesus setzt ein Andenkens-Opfer seines Todes ein.

Bald, Christen! kommen wir zu der Erklärung der heiligen Messe; nun ist schon die Rede von der Einsetzung derselben.

Da Jesus wußte, daß sein Tod das Leben der Welt sey, und daß er nun zum Vater zurückgehen werde, wollte er in dem Hause seiner Verehrer ein immerwährendes Denkmal seines Todes zurücklassen. Was thun gute Kinder? Sie verewigen das Andenken ihres Vaters, und setzen an seinem Grabe ein Denkmal seines Todes; bey diesem Denkmale versammeln sich die guten Kinder dieses Vaters oft, und erinneren sich der Liebe, die ihr Va-

ter in seinem Leben für sie hatte, und noch im Himmel für sie hat: da danken die Kinder in ihrer Seele, sie lieben ihren Vater, und sagen: unser Vater war in der That ein guter Vater; er hat sich unserm Wohl ganz aufgeopfert; deßwegen versetzte ihn ein früher Tod in ein besseres Leben. Denket an das, Christen! was ich euch in dem Büchlein: die Ehre des Tisches des Herrn, von einer Anstalt sagte, die ein sterbender Vater im Hause seiner Kinder getroffen hat; ihr habet dort im 1. §. gelesen, was jene Kinder sprachen, wenn sie am Tische ihres Vaters zusammen kamen.

Wenn ihr, liebe Christen! einen Grabstein des Todes Jesu wüßtet, würdet ihr euch nicht bey diesem Denkmale versammeln, und sagen: dieß ist das Denkmal des Todes Jesu, unsers lieben Erlösers? Ist ein Tod für euch wichtiger, als der Tod des Sohnes Gottes? Denket an das, was ich euch von dem hohen Werthe des Todes Jesu gesagt habe.

Nun sage ich euch, daß Jesus Christus das Andenken seines Todes wirklich verewiget, und sich selbst gleichsam einen Grabstein gesetzt habe, der das Andenken seines Todes im Hause seiner Kirche erhalten soll, bis daß

er wieder kömmt, wo wir dann keines Andenkens bedürfen werden, weil wir den Herrn ewig von Angesicht zu Angesicht sehen werden.

Ich will euch sagen, wie es Jesus gemacht hat. Betrachtet zuvor das Tittelkupfer des Büchleins: Die Ehre des Tisches des Herrn.

Es war am Vorabende des Todes Jesu, als er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl hielt, und von ihnen und uns einen Abschied nahm, den wir ewig nicht vergessen sollen; denn wie Jesus in jenen Stunden sprach, so kann nur Gott sprechen: er wußte, daß sein Tod der Welt das durch die Sünde verlohrene Leben gebe; dieß sagte er seinen Jüngern, aber nicht genug; sein Tod sollte auch verewiget werden. Nun nahm er das Brod, segnete es, brach es, und gab es seinen Jüngern mit den Worten zu essen: dieses ist mein Leib, der für euch in den Tod dahingegeben wird. Luk. 22. 19. Eben so nahm Jesus den Kelch des Weines, dankete seinem Vater, und gab selben seinen Jüngern: dieses ist mein Blut des neuen Testamentes, welches für Viele zur Nachlassung der Sünden wird vergossen werden. Matth. 26. 28. Nun giebt der Herr seinen

nen Jüngern den Befehl, es im Hause seiner Kirche nun auch so zu machen, zu thun, was sie ihn nun thun gesehen hatten: Dieses thut zu meinem Andenken Luk. 22. 19.

§. 10.

Vorläufiger Begriff, was das Opfer der heil. Messe sey.

Was hat da Jesus am Vorabende seines Todes gethan? Es ist offenbar, daß er selbst seinen Tod verewiget, und seinem Tode gleichsam den Grabstein oder ein Denkmal gesetzt habe; sein Tod aber ist ein Opfer, folglich ist das, was er gethan und zu thun befohlen hat, das Andenkens-Opfer seines Todes, die Vorstellung und Erneuerung dessen, was er am Kreuze zum Heile der Welt vollbracht hat. Und dieses Andenkens-Opfer des Opfertodes Jesu nennen wir die heilige Messe. Diese heilige Handlung wird euch, liebe Christen! bald noch viel deutlicher werden; nun sehet ihr aber schon ein, daß es für euch nichts wichtigeres gebe, als den Tod des Sohnes Gottes; nun könnet ihr schon verstehen, was der Katechismus

techismus lehret: die heilige Messe ist das unblutige Opfer des neuen Testamentes, das immerwährende Denkmal des blutigen Opfers, welches Jesus Christus am Kreuze vollbracht hat. Der berühmte Katechismus von Montpellier sagt: Das Meßopfer ist das Opfer des Leibes und Blutes Christi, welches Christus und die Kirche Gott durch die Priester unter den Gestalten des Brods und Weins opfern, um das Opfer des Kreuzes fortzusetzen, und vorzustellen.

Warum hat Jesus gerade seinem Tode ein Denkmal gesezt? Weil sein Tod unser Leben ist. Christen! denket an das, was ich euch vom hohen Werthe des Todes Jesu gesagt habe.

Hat Jesus durch das Opfer der Messe wahrhaft für die Erhaltung des Andenkens seines Todes gesorget? Ja. Die heil. Messe erneueret das Opfer des Todes Jesu, und stellet vor, wie sich Jesus am Kreuze für uns dahingegeben hat: können wir je vergessen, was Jesus für uns am Kreuze gethan hat, da das Andenken seines Opfers in der Kirche täglich erneueret wird?

Ich werde euch, Christen! bald erklären, wie die katholische Kirche dem Befehle des Herrn, das Andenken seines Todes zu erneueren, immer nachgekommen sey.

§. 11.

Warum hat Jesus das Opfer der Messe unter den Gestalten des Brods und Weins eingesetzt?

Ich habe euch schon gesagt, daß die Glaubigen des alten Testamentes von dem Opfer auch genossen haben; die Juden aßen das Osterlamm, und durften seine Beine nicht brechen: unser Osterlamm ist Jesus Christus. Es ist göttlich weise, daß auch wir das Fleisch des wahren Lamms Gottes essen, und sein Blut trinken, um das ewige Leben zu haben. Jesus wollte nicht nur, daß wir das Opfer seines Todes erneuern, sondern auch daß wir aus dem Opferfleische des Lamms Gottes ein Abendmahl halten sollen: dieß thun wir allzeit am Tische des Herrn. Was mußte da Jesus thun? Er mußte uns sein heiliges Fleisch und Blut unter eßbaren Gestalten zurücklassen: dieß that er mit großer Liebe und Weisheit;

deß-

deßwegen hat er das Opfer der heil. Messe unter den Gestalten des Brods und Weins eingesetzt, weil selbes auch das wahre Gastmahl der Kinder Gottes werden sollte. Mein Fleisch, sagt er, ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Joh. 6. 56. Leset, Christen! was ich euch darüber in der Ehre des Tisches des Herrn gesagt habe. §. 37.

§. 12.
Die Apostel halten das Andenkens-Opfer des Todes Jesu.

Die Apostel hatten ihren lieben Herrn wohl verstanden, als er vor ihren Augen seinen Tod am Kreuze vorstellte, und dann sagte: Machet es dann auch so zu meinem Andenken. So machten sie es: wenn sie zusammen kamen, brachen sie das Brod, in der nämlichen Absicht, in der es Jesus vor ihren Augen gebrochen hatte; sie erneuerten dabey das Andenken des Todes Jesu, und aßen von dem, was sie gebrochen hatten. Dabey waren allzeit Gebete und eine lehrreiche Ermahnung. Da sehet ihr, Christen! drey Theile einer einzigen Handlung:

lung: das Opfer, das Abendmahl, und das Wort Gottes. Die Apostel waren eines Tages gerade mit diesem heil. Opfer beschäftiget, als sie von dem heil. Geiste den Befehl bekamen, Paulum und Barnabam zu einem besondern Geschäft abzusöndern. Apostelgesch. 13. 2.

§. 13.

Die heil. Messe bey den ersten Christen.

Von den Aposteln kam diese heiligste Handlung auf ihre Nachfolger; und so ward bis auf die heutige Stunde das Andenkens-Opfer des Todes Jesu in der wahren Kirche, welche die katholische ist, gehalten. Der heil. Martyrer Justin, der schon im zweyten Jahrhunderte lebte, beschreibt den Gottesdienst der Christen so: Am Tage, welcher seinen Namen von der Sonne hat, am Sonntage, und der erste Tag der Woche war, versammeln sich alle, die in der Stadt und auf dem Lande wohnen, an einem und dem nämlichen Orte. Daselbst, wenn es die Zeit erlaubt, werden die Schriften der Apostel und Propheten abgelesen. Nach vollendeter Lesung hält der Erste aus der Versammlung, der Bischoff, oder in

dessen

dessen Abwesenheit der älteste Priester, dem Volke eine Predigt, um es zu ermahnen, so schönen Beyspielen, als das Volk jetzt aus der heil. Schrift gehöret hatte, nachzuahmen. Dann richten wir uns alle auf, und verrichten unser Gebeth gemeinschäftlich, sowohl für uns, als auch für Andere, wo sie sich auch immer befinden, auf daß wir nach erkannter Wahrheit, mittels der Worte und Beobachtung der Gebote zum ewigen Leben gelangen mögen. Nach vollendetem Gebete begrüssen wir uns mit dem Friedenskusse. Nachher reicht man dem Vornehmsten aus den Brüdern Brod, Wein und Wasser; wenn er nun alles dieses empfangen hat, so giebt er Ehre und Ruhm Gott dem Vater, durch den Namen seines Sohnes, und des heiligen Geistes; und verrichtet eine lange Danksagung für diese Gaben, mit welchen Gott uns zu begnadigen geruhet hat. Ist nun dieses Gebet und Danksagung vollbracht, dann antwortet alles gegenwärtige Volk: Amen. Darauf vertheilen diejenigen, die wir Diakonen nennen, einem jeden aus den Gegenwärtigen das Brod, Wein und Wasser, welche bereits durch die Gebete der Danksagung geheiliget worden, und tragen es zu den Abwesenden, die z. B. krank oder gefangen sind . . . . Wir nennen diese Speise Abendmahl; keiner

wird daselbst zugelassen, er glaube denn ehe vor alle Wahrheiten unsrer heiligen Lehre, und sey durch ein ganz neues Leben, und durch die Vergebung seiner Sünden abgewaschen worden, und betrage sich den Geboten Jesu Christi völlig gleichförmig. Darum genießen wir es nicht gleich einem gemeinen Brode, oder als ein gewöhnliches Getränk: sondern gleichwie Jesus Christus, das Wort Gottes, Fleisch geworden ist, und Fleisch und Blut für unser Heil angenommen hat, so wird auch diese Speise, welche durch das Wort seines Wortes geheiliget worden, das Fleisch und Blut eben desselben eingefleischten Jesu Christi; eine Speise, die durch die Veränderung, so sich mit dieser nämlichen Speise ereignet, unser eigenes Fleisch und Blut werden würde.

Da sehet ihr, Christen! die Art des Brodbrechens unter euren allerersten Glaubensbrüdern: wie heilig war ihnen diese Sache? Ihr Gottesdienst bestand 1. im Andenkens-Opfer des Todes Jesu, 2. im Genusse des geopferten heiligsten Fleische des Lamms Gottes, oder im Abendmahle, und 3. im Worte Gottes.

Der heil. Polykarp, Bischof in Smirna, hatte noch mit dem Jünger Johannes gelebt: da

da dieser heilige Bischoff in einem Geschäfte nach Rom gekommen, trug ihm der damalige Pabst Anicetus die Ehre an, in der Kirche das feyerliche Opfer zu halten.

Was Jesus am letzten Abende eingesetzet, was seine Jünger gethan, und die Nachfolger der Apostel fortgesetzt haben, geschieht nun in der katholischen Kirche noch alle Tage: Es wird Messe gelesen, das heißt, das Brod wird in der nämlichen Absicht gebrochen, in der es Jesus vor seinen Jüngern brach; und dieses Brodbrechen, oder Darstellen des heil Leibes und Blutes stellet das Brechen oder Opfern des Leibes Jesu, die Trennung seines Blutes vom Leibe am Kreuze vor.

Nun, liebe Christen! kann ich euch die ganze Handlung der heil. Messe erklären: kommet ihr nicht täglich in die heil. Messe? Wisset ihr, was da vorgeht? Ist es euch nicht angenehm, von dieser heiligsten Handlung einen vollkommenen Begriff zu haben? Ihr sehet jetzt schon ein, daß euch die heil. Messe nicht so wichtig wäre, wenn ich euch vom Tode Jesu nicht so viel gesagt hätte. Leset diese Worte noch immer mit frommer Aufmerksam-

keit; denn ihr werdet noch Vieles hören, was ihr bisher nicht wußtet.

Wir wollen nun dem am Altare opfernden Priester von Schritt zu Schritt nachfolgen.

Die Messe der Katechumenen.

Von der Messe der Katechumenen werdet ihr, Christen! noch wenig gehöret haben; welcher Theil der Messe so heisse, und warum derselbe so heisse, will ich euch bald sagen.

§. 14.

Der Priester am Fuße des Altares.

Ehe der Priester es wagt, dem Allerhöchsten das Opfer zu bringen, demüthiget er sich vor Gott, und erfüllet seine Seele mit Gedanken, die ihn vorbereiten, das heiligste Opfer auf eine Gott wohlgefällige Weise zu entrichten. Er betet: Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen. Bey diesen Worten erinneret sich der Priester, daß er ein Christ sey, daß das ewige Leben im Glauben an den allein wahren Gott und Jesum seinen Gesandten bestehe; er weiß, daß zwar

zwar eine jede Religion ihre Opfer habe, daß aber nur ein Opfer dem Vater wohlgefällig sey, das Opfer, das ihm sein Sohn am Kreuze für das Leben der Welt entrichtet hat. Jetzt denkt der Priester an den hohen Rathschluß des ewigen Vaters, die Welt durch seinen Sohn zu erlösen, und er nimmt sich vor, auf dem Altare, den er vor Augen hat, jenes Opfer zu erneuern, welchem alle Menschen das ewige Leben verdanken. Jesus hat mit einem einzigen Opfer, seines Leibes, die Geheiligten in Ewigkeit vollendet. Hebr. 10. 14. Er ist mit seinem eigenen Blute einmal in das Heiligthum, welches der Himmel ist, eingegangen, und hat eine ewige Erlösung gefunden. Hebr. 9. 12. Diesen Werth hat nur das Opfer, dessen Andenken der Priester nun im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes feyren will. Daran denket auch ihr, Christen! im Anfange der Messe.

In diesen Gedanken und Gesinnungen betet der Priester: Nahen will ich mich dem Altare Gottes, nicht dem Altare einer falschen Gottheit, sondern dem Altare des allein wahren Gottes; er versetzt sich in Gedanken in

die Zeiten, in denen schon die frommen Patriarchen die Empfindungen ihrer Seelen durch Opfer an Tag legten; opfern will er auf diesem Altare das wahre Lamm Gottes; er hält sich für einen Priester des allein wahren Gottes, und unterscheidet Altar, Opfer und Priester von dem Altare, Opfer und Priester jeder falschen Gottheit. Wenn alle Religionen Selbstbetrüge, ich will nicht sagen Volksbetrüge sind, so ist es eine nicht, die christliche und zwar die katholische Religion.

Das Volk giebt dem Priester die Antwort: Ja, wir alle wollen uns nahen zu Gottes Altare, zu Gott, der meine, unsere Jugend erfreuet, der unsere Freude von Jugend auf ist. So hat David gebetet. Ist es wahr, Christen! daß Gott euere Freude von Jugend auf ist? Wenn ihr Gott nicht über alles, und sein Haus nicht über jedes andere Haus liebet, so könnet ihr nicht so beten. Lernet eure höchste Freude an Gott haben; denn ausser ihm giebt es nun einmal keine Seligkeit.

Warum giebt das Volk dem Priester Antwort? Dadurch will die Kirche andeuten, daß alle Christen an dem Opfer, das jetzt vorgehen

gehen wird, Theil nehmen sollen; Jesus ist für alle Menschen gestorben, und der Priester steht nicht bloß in seinem Namen, sondern im Namen aller Christen am Altare. Da vereininiget euch, Christen! mit dem Priester, der jetzt vor Gott am Altare euere Stelle vertritt. In der alten Kirche gab das ganze Volk wirklich jene Antwort, die jetzt der Diener des Altares im Namen des Volkes giebt: Gott kennt euere Gesinnungen, Christen! antwortet dem Priester in eurer Seele, und Gott höret es.

Nun betet der Priester mit dem Volke einen Psalm, den David gebetet hat, als er in der Flucht, von seinen Feinden verfolgt, das fromme Vergnügen nicht haben konnte, im Tempel zu Jerusalem dem Gottesdienste beyzuwohnen. Höret, was für ein heisses Verlangen der fromme König nach dem Altare Gottes hatte. Schaffe mir Recht, o Gott! und entscheide meine Sache wider das unheilige Volk; von den Ungerechten und Treulosen rette mich. David denkt an seine Feinde, und fleht um Hilfe; denn du, o Gott! bist meine Stärke. Warum hast du mich verstoßen?

Warum muß ich, vom Feinde gequälet, traurig anhergehen? Sende mir dein Licht und deine Treue von oben herab, daß diese mich leiten, und wieder zurückführen zu deinem heiligen Berge und in deine Hütte; der Tempel in Jerusalem war auf einem Berge, und bestand damals nur noch in einer tragbaren Hütte; da wünscht David wieder zu seyn: da werde ich mich nahen zu Gottes Altare, der meine Jugend erfreuet: David denkt mit Herzenslust daran, wie er ehedem im Tempel dem Herrn Opfer brachte; er nimmt sich vor, wenn er einmal wieder den Herrn in seinem Tempel sehen werde, ihm mit dem reinsten Vergnügen Opfer zu bringen; David sieht sich in seiner Freude schon, wie er sich dem Altare des Herrn nahet. Da will ich dich, Gott! meinen Gott! mit der Harfe preisen. David schlug die Harfe, und sang heilige Lieder, die er selbst verfertigte; die meisten der Psalmen sind von ihm. Es that dem frommen Manne so wehe, Gott in seinem Hause nicht mehr opfern und singen zu können: doch er tröstet sich selbst: Warum bist du traurig, meine Seele? Warum betrübest du mich? David giebt die Hoffnung nicht

auf, den Herrn in seinem Tempel gewiß zu sehen. Er spricht sich selbst Muth ein: Harre auf Gott; denn einst werde ich ihm, meinem Gott, doch noch in seinem eigenen Hause danken, daß er mich in sein Haus glücklich zurückgeführet hat: er ist dennoch meines Angesichtes Heil, und mein Gott, meine Hilfe, mein Trost, meine Freude, meine Hoffnung.

Der Priester am Altare macht Davids Gesinnungen und Empfindungen zu den seinigen; er hält sich für verlassen, so lang er vom Altare seines Gottes entfernet ist; aber in Gott, im Hause Gottes, und am Altare Gottes findet er seine Freude.

Christen! denket an David, wenn die heil. Messe angefangen wird; habet ein frommes Verlangen nach Gott und seinem Hause; unsre Kirchen haben vor Davids Tempel viele Vorzüge; dieser war nur eine bewegliche Hütte; unser Haus Gottes aber ist ein festes Haus; dadurch will uns Gott zeigen, daß er fest entschlossen sey, unter uns zu wohnen, wenn wir das Glück seiner Gegenwart erkennen. David opferte Lämmer, welche nur die Vorbilder des wahren Lammes Gottes sind, welches vor eu-

ren Augen, Christen! auf dem Altare geopfert wird. O wüßtet ihr, Christen! was da geschieht, ihr würdet mit der herzlichsten Theilnahme und Freude in der heil. Messe seyn.

Der Priester beschließt diesen Psalm mit dem Lob- und Dankspruche: Ehre, Lob und Dank sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, dem allein wahren Gott, wie im Anfange, so jezt, und allezeit, in alle Ewigkeit Amen. Mit diesem kurzen Gebete, welches den Glauben des Christen ausdrückt, hat schon die allererste Kirche ihre Psalmen beschlossen; der Priester erinneret sich noch einmal, daß er der Diener des allein wahren Gottes sey.

Nun wiederholt er seinen allerersten Wunsch: Naben will ich mich dem Altare Gottes, den ich liebe, der schon meine Jugend erfreuet: alle unsere Hilfe kömmt von dem Herrn, von jenem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Jezt neiget sich der Priester vor dem Herrn des Altares; jezt denkt er an seine Sünden; jezt denkt er daran, daß ein Priester heilig seyn müsse; jezt erinneret er sich tief, daß er

das

das heiligste Opfer entrichten werde, und daß Jesus das unbefleckte Lamm Gottes sey: wenn er daran denkt, dann kommen Thränen in seine Augen, und er bekennt seine Strafbarkeit vor dem ganzen Volke: Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der heiligen immer unbefleckten Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Täufer Johannes, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, und euch, Brüder! daß ich mich recht sehr versündiget habe durch Gedanken, Wort' und Werke — aus meiner Schuld, (da schlagt er dreymal an sein von Reue durchdrungenes Herz) aus meiner Schuld — aus meiner größten Schuld. Darum bitte ich die heil. Jungfrau Maria, den heil. Täufer Johannes, die heil. Apostel Petrus und Paulus, und euch, Brüder! daß ihr zu Gott unserm Herrn, für mich beten wollet. Da sehet ihr, Christen! daß das Volk in allem auf den Priester Acht geben müsse, daß der Priester darnach seine Gebete einrichte, und daß Priester und Volk viel auf die Fürbitte bey Gott halten sollen.

Das Volk antwortet dem Priester: Der allmächtige Gott erbarme sich deiner, und vergebe dir deine Sünden, und führe dich zum ewigen Leben ein.

Nun

Nun legt auch das Volk ein öffentliches Bekenntniß seiner Sünden ab, und der Priester wünschet auch dem Volke, daß Gott sich desselben erbarme, seine Sünden vergebe, und selbes zum ewigen Leben bringe.

Dann fahren Priester und Volk fort, miteinander zu beten: Herr! wende dich zu uns, und belebe uns, gieb uns durch deine Gnade das Leben unsrer Seelen wieder! Und dann wird sich dein Volk deiner und deiner Liebe erfreuen. Laß uns, o Herr! deine Barmherzigkeit erfahren; und schenke uns deine Hilfe, derer wir so sehr bedürfen. Herr! erhöre mein Gebet, und mein flehentliches Rufen komme zu dir. Der Priester wünscht nun dem Volke noch: Der Herr sey mit euch; und das Volk erwiedert den Wunsch des Priesters: Und der Herr sey mit deinem Geiste.

Alles dieses geht am Fuße des Altares vor; ihr sehet jetzt schon, Christen! daß man da auf den Priester Acht geben, und sich in der Seele mit diesem vereinigen müsse; ihr sehet, daß dieß nicht Messe gehöret sey, wenn man blos so lange in der Kirche bleibt, als das Opfer dauert, und wenn man indessen Gedan-

ken,

ken, Augen und Herz wo anderst hinrichtet; ihr müsset daran denken, was da vorgeht.

Auch dieß sehet ihr jetzt, Christen! daß ihr nach Gott eine herzliche Sehnsucht haben, eure Sünden tief bereuen, und an den Werth des Todes Jesu glauben müsset, wenn ihr der heil. Messe beywohnen wollet: da erwecket eure Freude an Gott; da bereuet eure Sünden; wie kann ein Mensch, der seine Sünden nicht bereuet, dem Opfer des Heiligsten beywohnen? Die ersten Christen giengen täglich an den Tisch des Herrn: wenn jemand in Sünden war, so beichtete er selbe zuvor. Der heil. Bischoff Cyprian giebt den Christen den Rath: Ich bitte euch, liebste Brüder! beichte ein jeder seine Sünden, da er noch im Leben ist, damit seine Beicht noch kann gestattet werden, indem die durch die Priester gemachte Nachlassung und Genugthuung bey Gott angenehm ist. Im Buche von den Gefallenen.

§. 15.

Wenn der Priester den Altar besteiget.

Nachdem sich Priester und Volk auf diese Weise zu dem heil. Opfer vorbereitet haben,

besteigt

besteigt der Priester den Altar; denn nur dieser darf opfern, dieser aber vertritt die Stelle des Volkes. Im Aufsteigen betet er: Nimm, o Herr! wir bitten dich, unsre Sünden von uns, daß wir würdig werden, in das Allerheiligste mit reinem Herzen einzugehen, durch Christum unsern Herrn. Amen. Unter dem Allerheiligsten versteht der Priester den Altar, auf dem das Lamm Gottes liegen wird. Auch in dem Tempel der Juden war ein Ort, welcher das Allerheiligste hieß: in diesen Ort kam das Volk nie; nur der Hohepriester durfte des Jahres einmal in selbes eingehen. Der wahre Hohepriester ist Jesus Christus; das wahre Allerheiligste ist der Himmel: der Priester hält sich jetzt für den Hohenpriester, dem es erlaubt ist, zu dem Allerheiligsten hinzu zu tretten; aber da sich der Unheilige nicht dem Heiligsten nahen soll, deßwegen bittet er Gott, daß er seine Sünden wegnehme; er hofft auch einstens einzugehen in das wahre Allerheiligste, aber nicht ohne Jesus, welcher versichert: Niemand kömmt zum Vater als durch mich. Joh. 14. 6. Deßwegen beschließt er seine Bitte mit den Worten: Durch Christnm unsern Herrn.

Christen! folget in euren Gedanken dem Priester, wenn er sich dem Heiligsten nahet; ihr seyd glückselig, weil ihr bestimmt seyd, einstens in das wahre Allerheiligste einzugehen, und dort ewig zu wohnen. Ihr seyd vor Gott in einem gewissen Sinn alle Priester, das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk, das königliche Priesterthum, wie der heilige Petrus schreibt im 1. Br. 2. 9. Vereiniget euch in allem mit dem Priester, damit ihr mit ihm wahrhaft opferet.

§. 16.

Wenn der Priester den Altar küßt.

Sobald der Priester den Altar erreicht, küßt er denselben, und betet: Wir bitten dich, o Herr! durch die Verdienste deiner Heiligen, derer Reliquien hier aufbehalten sind, und aller übrigen Heiligen, daß du uns alle unsre Sünden verzeihen wollest. Amen.

Warum küßt der Priester den Altar? Nach was man ein heftiges Verlangen hat, umarmet man, sobald man es erreichen kann; wenn der Wandersmann sich lange Zeit nach der mütterlichen Erde seines Vaterlandes sehnte, fällt

fällt er in seinem Affekte nieder, und küßt die Erde seines Vaterlandes, sobald er sein Vaterland erreicht. Dieß ist ein Ausdruck der Sehnsucht, Liebe und Freude. Aus dieser Ursache küßt nun auch der Priester den Altar, nachdem er am Fuße desselben Gott sein heisses Verlangen, einzugehen zu dem Altare Gottes, betheuret hatte; er will sagen: Sey mir gegrüßt und willkommen, heilige Stätte! auf der ich meinem Gott das reinste Opfer bringen werde; jenes Opfer, dem ich mein ewiges Leben verdanke. Lange sehnte ich mich nach dir; nun schätze ich mich glücklich, den Wunsch meiner Seele erfüllt zu sehen.

Warum betet der Priester zum Herrn durch die Fürbitte jener Heiligen, derer Reliquien hier aufbehalten werden? Weil in einem jeden Altare Reliquien aufbewahret werden. Die ersten Christen durften noch keinen öffentlichen Gottesdienst halten: deßwegen kamen sie an verborgenen Orten, und meistentheils bey dem Grabe irgend eines Martyrers zusammen; sie versammelten sich bald hier, bald dort, daher heißt es noch im Meßbuche, z. B. Station bey dem heiligen Lorenz ausser den Mauren. Auf diese Weise stand der Altar allzeit auf dem

dem Leichname und Grabe eines Heiligen. Um diese Sitte der ersten Christen beyzubehalten, ist es verordnet, daß unter einem jeden Altare heilige Reliquien seyn sollen.

§. 17.
Eingang.

Was der Priester das erstemal auf der rechten Seite des Altares betet, heißt der Eingang oder Anfang des heil Meßopfers. Dieses Gebet ist allzeit nur eine kleine Antiphon, welche vor Zeiten von dem ganzen Volke gesungen wurde, da der Einzug in den Ort geschah, wo das Opfer gehalten werden sollte.

§. 18.
Kyrie Eleison.

Diese Worte sind griechisch, und heißen: Herr! erbarme dich unser! Sobald vor Zeiten der Bischoff in die Kirche gekommen war, begab er sich auf seinen Sitz; die Priester saßen alle zu seinen Seiten; die Diakonen aber standen an den beyden Seiten des Altares, und die Subdiakonen zwischen dem Altare und

Chor. Nachdem der Psalm, welcher während dem Einzuge in die Kirche gesungen wurde, vollendet war, grüßte der Bischoff das Volk, und verrichtete vor dem Volke viele Gebete; das Volk aber antwortete auf eine jede Bitte: Kyrie Eleison.

Diese flehentliche Bitte zu Gott um Erbarmung wird heut zu Tage vom Priester neunmal wiederholt, um auszudrücken, wie sehr wir der Barmherzigkeit Gottes bedürfen.

Bey diesen Worten demüthiget euch, Christen! und sprechet selbe mit Reue über eure Sünden. Denket dabey an eure Mitmenschen, vorzüglich an jene, für die ihr beten wollet.

§. 19.

Gloria in excelsis Deo.

Als der Heiland der Welt gebohren wurde, da frohlockte der ganze Himmel; Engel kamen bis in die Gegenden der Erde, und sangen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen, die eines guten Willens sind! Das Gebet, welches der Priester mit Gloria anfängt, ist im Geiste jenes Lobliedes, welches

ches die Engel bey der Geburt Christi sangen; es ist eine Danksagung an Gott für die große Wohlthat der Erlösung. Diese Wohlthat stellt sich der Priester jetzt vor, und denkt daran, daß Jesus dazu gebohren sey, das Lamm Gottes für das Leben der Menschen zu werden; dessen Opfer jetzt auf dem Altare erneueret werden soll. Christen! wie groß muß unser Glück seyn, da uns der ganze Himmel bey der Geburt des Heilandes mit lautem Jubel gratulirte? Nun haben wir Frieden, ewigen Frieden; allein nur den Menschen eines guten Willens, eines glaubigen Herzens, eines unverstellten Gemüthes versprachen die Engel den Frieden mit Gott. Christen! seyd ihr Menschen eines wahrhaft guten Willens?

§. 20.

Dominus Vobiscum.

Diese Worte heißen: Der Herr sey mit euch. Mit diesen Worten wendet sich der Priester an das anwesende Volk, und wünschet selbem in einem Gruße das große Glück, daß der Herr mit dem Volke sey. Ist Gott mit uns, wer

kann wider uns seyn? Wenn vor Zeiten der Bischoff in die Kirche kam, und seine Schafe versammelt sah, war dieß der gewohnte Gruß: Der Herr oder auch der Friede sey mit euch; und das Volk antwortete dem Gruße ihres Vaters: und mit deinem Geiste; denn ein Kirchenvorsteher muß den Geist Gottes haben. Die Kirche Gottes ist eine Versammlung gleichgesinnter Brüder, unter der Aufsicht eines wahren Vaters, die einander nur Gutes wünschen; zwischen dem Hirten und Schafe ist die engste und heiligste Verbindung; der Hirt liebt sein Schaf, und das Schaf liebt seinen Hirten. Christen! schaffet bey diesen Worten alle widrige Gesinnung aus eurer Seele, die ihr etwa gegen euren Hirten habet; antwortet ihm in der Stille auf seinen Gruß, und wünschet ihm alles Gute von Gott dem Vater; vorzüglich, daß sein Geist vom Geiste Gottes entzunden werde, und euch belebe.

§. 21.

Oremus.

Dieses Wort heißt: **Laßt uns nun bethen!** Nun verrichtet der Priester ein Gebet, welches

jene

jene Bitte enthält, die er Gott bey diesem Opfer vorzutragen sich besonders vorgenommen hat; ließt er Messe für Verstorbene, so betet er jetzt für diese, und spricht ihre Namen aus.

Wenn ihr, Christen! den Priester auf der rechten Seite des Altares beten sehet, so traget auch ihr eure Bitten, Wünsche, Anliegen und Danksagungen Gott vor; erinneret euch da eurer Mitmenschen, für die ihr beten wollet; vereiniget euer Gebet mit dem Gebete des Priesters und der ganzen Kirche, und glaubet fest, daß euch der Herr thun werde, was zu eurem wahren Besten nothwendig ist; deßwegen saget dem Vater eurer Schicksale, daß ihr mit allem zufrieden seyd, was er mit euch verfüget, wenn ihr nur bey ihm in seinem himmlischen Hause glücklich ankommet.

Der Priester beschließet seine Gebete allzeit mit den Worten: Durch deinen Sohn, unsern Herrn, Jesum Christum. Jesus hat uns gelehret, uns im Gebete immer an seinen Vater zu wenden, und alles im Namen oder durch die Verdienste seines lieben Sohnes zu begehren. Christen! das Heil kömmt durch keinen andern, als durch Jesum Christum: deßwegen

wenn ihr betet, so rufet zum Vater, und hoffet, daß er euch alles Gute geben werde, weil ihr an seinen Sohn glaubet, weil dieser euch die Liebe des Vaters erkauft hat, und nun im Himmel unaufhörlich für euch bittet. Der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich geliebet, und geglaubt habet, daß ich von Gott ausgegangen sey, sagt Jesus selbst bey Joh. 16. 27.

Auf ein jedes Gebet wird Amen geantwortet. Dießes Wörtlein heißt: Es soll geschehen. So antwortete vor Zeiten und noch heut zu Tage bey manchem Gottesdienste das ganze Volk: es ist herzerhebend, wenn eine ganze Gemeine der Kinder Gottes ihre Wünsche mit einem Munde dem himmlischen Vater vorträgt. So oft ihr, Christen! eure Mitchristen diese Antwort geben höret, so vereiniget euch in euren Seelen mit dem ganzen betenden Volke, damit auch eure Bitten mit den Bitten der ganzen Kirche vor den Thron des barmherzigen Vaters kommen; glaubet, Christen! daß ein allgemeines Gebet, wo das ganze Volk gleichsam nur ein Herz und einen Mund hat, Gott besonders angenehm sey. Jesus versichert,

wo

wo auch nur zween oder drey in seinem Namen versammelt sind, da sey er mitten unter ihnen. Matth. 18. 20.

Auch darinn sehet ihr, Christen! wie sehr ihr in der Kirche auf den Priester und das Volk Acht geben solltet: wenn in einem allgemeinen Anliegen zu Gott gebetet wird, da fehlen jene, die auf das öffentliche Gebet nicht hören, und sich ihrer besondern Andacht überlassen; sie trennen sich in ihrem Geiste vom Volke, und eine jede Trennung ist schädlich. Der heil. Paulus will ausdrücklich, daß ein jeder Christ Amen antworte, und dadurch zeige, daß auch er seine Wünsche mit den Wünschen der ganzen Kirche vereinige. 1. Br. an die Kor. 14. 16.

§. 22.
Epistel.

Nachdem der Priester seine Gebete für das Volk vollendet hat, ließt er ein Stück aus der heil. Schrift, welches gemeiniglich ein Theil eines apostolischen Briefes ist. Dieses Lesen ist uralt; schon der heil. Martyrer Justin sagt, daß zu seiner Zeit (er lebte schon im zweyten

Jahrhunderte) die Schriften der Apostel und Propheten bey den gottesdienstlichen Versammlungen der Christen abgelesen wurden. In den ersten Zeiten des Christenthums war unter den Christen mehr Gemeinschaft und Liebe, als heut zu Tage; eine Kirche gab der andern von ihrem Zustande Nachricht; denn es freute alle Brüder, wenn es dem Reiche Gottes gut gieng und das Reich des Menschenheiles zunahm; die Apostel schrieben mehrere solche Briefe, die in der heil. Schrift sind. Als der heil. Polycarp Bischoff von Smyrna den Tod eines Martyrers gestorben war, schrieb die Kirche von Smyrna einen geistvollen Brief an alle andern Kirchen, und gab diesen Nachricht vom Tode ihres heiligen Vorstehers. Wenn nun ein solches Sendschreiben bey einer Kirche ankam, so ward solches beym Gottesdienste von dem Leser öffentlich auf der Kanzel verlesen; und alle Brüder hörten mit herzlicher Theilnahme, wie es dem Reiche des Menschenheiles an andern Orten ergehe. Diese Briefe wurden Gemeinschaftsbriefe genennt: wenn eine Verfolgung ausbrach, da war den Feinden daran gelegen, diese Briefe zu suchen und

zu

zu verbrennen; sie hofften dadurch dem Christengeiste einen Abbruch zu thun. Eben so wurden dem Volke auch die Verordnungen der Bischöffe und Landesfürsten vorgelesen.

Damals, Christen! war es noch eine Freude, ein Christ zu seyn; denn damals war noch brüderliche Einigkeit unter den Schafen Jesu; aber wie ist es jetzt? Man fragt nicht darnach, wie es unsern Brüdern an andern Orten ergehe; man bekümmert sich um alle Reiche, nur um das Reich Jesu Christi nicht, welches doch allein das selige und ewige Reich ist.

Christen! denket daran, wenn die Epistel gelesen wird; betet da für alle abwesende Brüder, daß Gott es ihnen gut gehen lasse, und sein Reich zur Ehre des Vaters und zum Heile aller Menschen weit verbreite.

Weil die Gemeinschaftsbriefe vor Zeiten nicht vom Priester oder Bischoffen, sondern von einem, den man Leser nannte, abgelesen wurden, deßwegen wird noch heut zu Tage in einem Hochamte die Epistel weder von dem Priester noch von dem Diakon, sondern von dem Subdiakon gelesen.

§. 23.

Evangelium.

Ehe das Evangelium gelesen wird, betet der Priester in der Mitte: Allmächtiger Gott! reinige mein Herz und meine Lippen; denn Gottes Wort soll von heiligen Lippen vorgetragen werden: wie du einst die Lippen des Propheten Isaias mit einer glühenden Kohle gereiniget hast So reinige auch du mich durch deine liebenswürdigen Erbarmungen, daß ich dein heiliges Evangelium mit Würde verkünde, durch Jesum Christum unsern Herrn. Herr! segne uns! Der Herr sey in unserm Herzen und auf unsern Lippen, daß ich würdig und mit geziemender Weise dein Evangelium vortrage. Amen.

Niemand darf das Evangelium lehren, der nicht vom Herrn gesendet ist; dazu wird aber der Geist Gottes erfordert; um diesen bittet nun der Priester. Als Gott seinen Propheten Isaias unter das Volk Israel sandte, mußte ein Engel die Lippen des Propheten mit einer glühenden Kohle berühren, damit es der Prophet sehe, daß es seinen Lippen weder an

Wor-

Worten, noch seinem Geiste an Feuer und Muth mangeln werde.

Vor Zeiten ward das Evangelium von einem Diakon auf der Kanzel gelesen; deßwegen ließt noch heut zu Tage in einem Hochamte der Diakon das Evangelium: während dieser die Kanzel bestieg, ward ein kleiner Lobgesang gesungen, der deßwegen noch heut zu Tage Staffelgebeth heißt.

Der heil. Justin sagt: *Nach vollendeter Lesung hält der Erste aus der Versammlung dem Volke eine Predigt.*

Da sehet ihr, Christen! daß vor Zeiten das Wort Gottes von der heil. Messe nicht getrennt war; Opfer, Predigt, und Abendmahl waren drey Theile einer einzigen Handlung; kein Gottesdienst war ohne Unterricht; denn damals ward bey dem Gottesdienste nicht auf Musik und Bequemlichkeit, sondern auf Besserung gesehen: ihr glaubet, alles gethan zu haben, wenn ihr am Sonntage eine Messe ohne Salbung des göttlichen Wortes höret; aber ich sage es euch: ihr sehet dabey zu viel auf euere Bequemlichkeit, und zu wenig auf euere Besserung und das gute Beyspiel. Wenn ihr auch

nicht

nicht schuldig wäret, das Wort Gottes wegen euch zu hören, so wäret ihr es schuldig aus Menschenliebe; denn nur Eines besseret und rettet die Menschen, die Wahrheit aus dem Worte Gottes. Wer während der Predigt aus der Kirche gieng, der ward vor Zeiten von der Kirche in Bann gethan. Der vierte Kirchenrath von Karthago sagt in der 24sten Verordnung: Wenn der Priester eine Rede in der Kirche hält, soll derjenige, der aus dem Saale weggeht, in Bann gethan seyn.

Wenn das Evangelium gelesen wird, so erhebet euch, Christen! mit Ehrfurcht; danket Gott, daß er das herrliche Evangelium vom ewigen Reiche Gottes auch euch verkündigen wollte; haltet das Evangelium für das Licht, welches allein euch den Weg in Himmel zeiget; nehmet euch vor, die Gebote Jesu Christi zu halten, damit der Herr sein Reich nicht von euch nehme, weil ihr euer Glück nicht erkennet.

Nach dem Evangelium wird geantwortet: Dir, Christus! sey Lob! Dieß ist ein Ausdruck der Freude an Gott und seinem Worte: hätte uns Gott sein Licht nicht gesendet, wir

säßen

säßen noch, gleich den Wilden, in den Finsternissen der Unwissenheit, in der Nacht des Todes, und hätten am Reiche Gottes keinen Theil: nun aber sind wir Kinder des Lichtes und Erben des himmlischen Reiches.

§. 24.

Ende der Messe der Katechumenen.

Katechumenen heißen jene, die ein Verlangen trugen, Christen zu werden, die aber noch nicht getauft waren, weil sie in der Religion erst unterrichtet wurden.

Während der Predigt stand die Kirche allen Menschen offen, den Katechumenen, den Ungläubigen, den Heyden, den Lasterhaften, den öffentlichen Sündern und Büssern; denn das Wort Gottes kann niemanden verwehret werden, weil es gerade das einzige Mittel ist, Menschen zu bessern, Unglaubige zu bekehren. Der Glaube kömmt vom Hören, sagt der heil. Paulus im Br. an die Römer 10. K. 17. V. Wenn aber die Predigt vollendet war, dann rief ein Diakon: Ite, Missa est, das ist: gehet, jezt ist euere Entlassung; welche sollten

nun weggehen? Jene, welche dem heiligen Opfer nicht beywohnen durften; nun hatte die Messe für die Katechumenen ein Ende: über diese und die Büsser wurden nun noch Gebete verrichtet, und so wurden sie entlassen. Jetzt fieng die Messe der Glaubigen an.

Messe der Glaubigen.

§. 25.

Credo oder der Glaube.

Ehe der Priester es waget, dem Herrn Brod und Wein zum Opfer zu bringen, betet er öffentlich den Glauben; dieß heißt: er leget ein öffentliches Bekenntniß seines Glaubens ab, weil nur der dem himmlischen Vater wohlgefällig ist, und ihm ein wohlgefälliges Opfer bringen kann, der an seinen Sohn Jesum Christum glaubt.

Nachdem vor Zeiten die Unglaubigen und Sünder nach der Predigt entlassen waren, waren nur fromme und rechtglaubige Menschen gegenwärtig; nur diese durften opfern, und an den Tisch des Herrn gehen; jetzt erst fieng das eigentliche Opfer an, und was von nun

an

an auf dem Altare vorgieng, hieß das Opfer oder die Messe der Glaubigen. Damals hielten sich jene für glücklich, die dem heiligsten Opfer beywohnen durften. Der heil. Justin sagt ausdrücklich: Keiner wird daselbst zugelassen, er glaube denn ehevor alle Wahrheiten unserer heiligen Religion.

Christen! daran denket, wenn der Priester den Glauben betet; betet selben mit ihm; erneueret eueren Glauben vor Gott; saget dem himmlischen Vater, daß ihr Jesum für seinen Sohn und Gesandten haltet, daß ihr sein Wort mit der Einfalt eines Kindes annehmet, weil er seine Sendung mit Wundern bewiesen hat: denket daran, daß sich die Kinder beugen müssen, wenn der Vater redet. Wer das Reich Gottes und das Evangelium von diesem Reiche nicht wie ein Kind mit einem glaubigen Herzen annimmt, der wird nicht hineinkommen. Luk. 18. 17. Verbannet alle Zweifelsucht, und denket, daß wir jetzt noch nicht alles einsehen können, da wir noch im Glauben und nicht im Schauen wandeln.

§. 26.

§. 26.

Opferung.

Nachdem der Priester sich durch die Erneuerung seines Glaubens zu dem Opfer vorbereitet hat, macht er dem Opfer selbst den Anfang; zu dem Ende hat er Brod und Wein auf dem Altare, gerade wie es auf dem Tische war, an dem Jesus saß, als er das Andenkensopfer seines Todes einsetzte. Im Brod und Weine hat der Herr dieses Opfer eingesetzt, damit wir unter den Gestalten des Brodes sein Fleisch essen, und unter den Gestalten des Weines sein Blut trinken können. Leset, Christen! was ich im 11. §. gesagt habe. Justin sagt: Nachher reicht man dem Vornehmsten aus den Brüdern Brod, Wein und Wasser. Das Volk brachte vor Zeiten diese Opfer selbst auf den Altar, weil in den Zeiten der ersten Frömmigkeit alle Anwesenden von dem heiligsten Opfer aßen; wenn jemand die Gaben des Opfers nicht brachte, so war dieß ein Zeichen, daß dieser nicht zum Tische des Herrn gehen wollte. Ehe aber die Gaben des Opfers gebracht werden durften, rief ein Diakon mit lauter Stimme: Hat jemand etwas wider seinen Nebenmenschen?

Ist

Ist jemand gleißnerischer oder verstellter Weise zugegen? Umarmet euch Einer den Andern. Nun umarmte ein jeder seinen Nachbar in der Kirche, wie es in einem Hochamte auch noch am Altare vor der Kommunion geschieht. Diese Sitte ist aus den allerersten Zeiten; der heil. Justin sagt: Nach vollendetem Gebete (denn sobald die Unglaubigen, Sünder und Katechumenen entlassen waren, wurde von der ganzen Kirche für alle Christen, Freunde und Feinde laut gebetet) begrüßen wir uns mit dem Friedenskusse. So hat es der Herr befohlen: Wenn du deine Gabe auf dem Altare opferst, und erinnerest dich allda, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß deine Gabe allda vor dem Altare, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Matth. 5. 23, 24.

Daran denket, Christen! wenn ihr mit dem Priester opferet. Reiniget euer Herz von allen unchristlichen Gesinnungen des Stolzes, des Neides, der Rache, der Schadenfreude, der Falschheit, der Bosheit, der Ungerechtigkeit, des Hasses, der Feindschaft, des Wider-

willens: könntet ihr nicht einen jeden eurer Mitmenschen von Herzen umarmen, so bleibet von diesem heil. Opfer weg; denn der Herr nimmt eure Gaben nicht an.

Da ihr nach der Sitte der heutigen Kirche die Gaben des Opfers nicht selbst bringen dürfet, so leget selbe wenigstens in eurer Seele auf den Altar, damit ihr euch in allem mit dem Priester vereiniget, und wahrhaft opferet.

Warum wird der Wein mit Wasser vermischt? Weil dieser Wein das lebendige Blut Jesu Christi werden wird, in einem jeden lebendigen Blute aber ist Wasser, welches sich vom Blute in einem todten Körper trennt. Deßwegen floßen Blut und Wasser aus der Seitenwunde des schon verblichenen Heilandes. Schon in den allerersten Zeiten ward der Opferwein mit Wasser vermischt; vielleicht sahen auch die Jünger, daß Jesus Wasser in den Wein gegossen habe, von dem er versicherte, er sey sein Blut.

Nachdem vor Zeiten das ganze Volk seine Opfergaben gebracht hatte, kam jetzt der Bischoff zu dem Altar, um die Gaben des Volkes anzunehmen. Weil mehr geopfert wurde,

als

als für das heil. Abendmahl nothwendig war, so sönderte der Bischoff das Beste für das Opfer ab, und diese für das heil. Abendmahl bestimmte Gaben brachte er nun dem allmächtigen Vater zum Opfer dar. Der heil. Justin sagt: Wenn er alles dieses, Brod, Wein und Wasser vom Volke empfangen hat, so betet er, und giebt Ehre und Ruhm Gott dem Vater, durch den Namen seines Sohnes und des heil. Geistes, und verrichtet eine lange Danksagung für diese Gaben, mit welchen er uns zu begnadigen geruhet hat.

Sehet ihr nicht, Christen! wie der Priester in einer jeden Messe zuerst Brod, und dann den Kelch des Weines in die Höhe hält? Er sieht gen Himmel; denn dem Vater im Himmel will er diese Gaben zum Opfer bringen. So machten es die Patriarchen allzeit, wenn sie dem Herrn ein Opfer brachten; sie sahen in die Höhe zu dem Herrn, als wollten sie sagen: Nimm, o Herr! diese Gaben, die wir dir mit redlichem Herzen bringen; sie sollen dein, nicht mehr unser seyn. Diese Opfer waren zwar meistentheils Lämmer; aber auch Brod, Wein und andere Sachen wurden dem

Herrn zum Opfer gebracht. Melchisedech, König von Salem (so hieß vor Zeiten Jerusalem) brachte Brod und Wein zum Opfer hervor; denn er war ein Priester Gottes des Allerhöchsten. 1. B. Mos. 14. 18.

Sehet, Christen! das kleine Bild auf dem Titelblatte. In der Mitte ist Jesus, das wahre Lamm Gottes; dieß ist das Opfer des Kreuzes: vom Priester des alten Testamentes wird dieses Lamm im Vorbilde geschlachtet; der Priester des neuen Testamentes erneueret, was Jesus gethan hat, und setzt das Opfer fort, welches in den Opfern des alten Bundes vorbedeutet, und von Jesus am Kreuze wirklich vollbracht worden ist.

§. 27.

Handwaschung.

Nach geschehener Opferung der zum Opfer und Abendmahl bestimmten Gaben wascht der Priester die Hände. Der Ursprung dieser Ceremonie ist folgender: Die Diakonen breiteten vor Zeiten mit Hülfe der Subdiakonen ein großes leinenes Tuch auf dem Altare, und auf einem

nem andern Tische aus, den wir Credenz nennen, und der noch heut zu Tage neben einem jeden hohen Altare steht: sie richteten die Geschirre zu, welche große Platten waren, weil die Opfer vom ganzen Volke eingesammelt wurden; jetzt nahm der Bischoff diese Gaben an, sonderte die Opfergaben ab, und brachte selbe dem himmlischen Vater zum Geschenke dar. Nachdem dieses vorüber war, mußten da nicht die Hände gewaschen werden?

Dieses Waschen der Hände ist auch ein Erinnerungszeichen der Heiligkeit, die einem jeden Priester eigen seyn muß. Deßwegen betet der Priester so: In Unschuld wasche ich meine Hände, und gehe um deinen Altar, o Herr! ꝛc. Wenn die Gaben rein seyn müssen, müssen nicht vielmehr die Hände und Herzen der Opfernden heilig seyn? Unser Leib ist ein wahrer Tempel; in einem jeden Tempel muß ein Altar seyn; dieser Altar ist unser Herz; unser ganzes Wesen und unser Wandel ist das Opfer. Wird dem Herrn das Opfer auf dem Altare eines unheiligen Herzens lieb seyn?

Daran denket, Christen! wenn der Priester die Hände wäscht; fraget euch, ob ihr reine Hände zum Herrn aufhebet, ob ihr es wagen dürfet, mit diesem Herzen und diesen Händen dem Herrn ein Opfer zu bringen; fraget euch, ob euer Herz ein reiner Altar sey: ist er es nicht, so waschet euch zuvor, und bereuet eure Sünden. Ihr habet gesehen, wie der Diakon dem Priester und andern Aeltesten, die um den Altar Gottes stehen, das Wasser aufgiesse, um die Hände zu waschen. That er es vielleicht nur deßwegen, daß der Unflath des Körpers abgewaschen werde? Nein; sondern die Händewaschung war nur ein Sinnbild, daß es sich gezieme, euch von allen euren Sünden und Bosheiten zu reinigen, schreibt der heil. Cyrillus von Jerusalem.

§. 28.

Orate fratres.

Nachdem der Priester den dreyeinigen Gott gebeten hat, daß er dieses Opfer annehmen wolle, welches zum Andenken des Leidens, Sterbens, Auferstehens und Auffahrens Jesu jetzt gebracht werden soll, wendet er sich gegen

das Volk, und spricht: Orate fratres, das ist: Betet, Brüder! daß mein und euer Opfer bey Gott Vater, dem Allmächtigen, angenehm werde. Sehet, Christen! daß der Priester auch in eurem Namen opfere; auch euer sind die Gaben des Brods und Weins, die zum heil. Opfer gewiedmet sind.

Das Volk antwortet: Der Herr wolle das Opfer von deinen Händen gnädig aufnehmen, zum Lobe und zur Verherrlichung seines Namens, auch zu unserm Nutzen, und zum Besten seiner ganzen heiligen Kirche.

Der Priester giebt diesem Gebete des Volkes seinen Beyfall, und spricht: Amen. Sehet wieder, Christen! daß diese heil. Handlung den Priester und das Volk angehe; bald antwortet das Volk dem Priester, bald der Priester dem Volke.

Das Gebet, welches jetzt folgt, ist ein Gebet über die zum Opfer bestimmte Gaben: dieses Gebet hat daher den Namen, weil es nur über die Opfergaben gebetet wird; denn ich habe schon gesagt, daß das Volk vor Zeiten mehr Brod und Wein opferte, als für das heil. Abendmahl nothwendig war: das Volk

opferte auch andere Dinge, Honig, Oel, Früchte, Lämmer ꝛc. über diese und das überflüßige Brod und Wein ward jetzt nicht gebetet; sondern diese Gaben wurden dem Unterhalte der Armen und auch der Diener der Kirche gewiedmet; es war auch uralte Sitte, aus selben Liebesgastmahle in der Kirche zu halten, welche aber bald der Unordnung wegen abgestellt wurden: andere, die nicht an den Tisch des Herrn giengen, aßen wenigstens von dem übergebliebenen Brode, nachdem der Priester selbes blos geweihet hatte; dieß ist der Ursprung der geweihten Brode, die in manchen Kirchen noch ausgetheilt werden.

§. 29.
Eingang zur stillen Messe, oder Präfation.

Auf die Opferung folgt die stille Messe: diese hat daher den Namen, daß vor Zeiten in der Kirche von nun an die größte Stille und Ehrfurcht unter dem Volke herrschten; denn jetzt sollte der Verwandlung der Opfergaben der Anfang gemacht werden: die Thüren wurden

sorg-

sorgfältig verschlossen und bewacht; niemand durfte aus- oder eingehen; Diakonen giengen stille in der Kirche umher, um jede Unordnung oder Unanständigkeit zu verhüten.

Trauret ihr nicht, Christen! über den Verfall des Christengeistes? Wie wenig Andacht, Ehrfurcht und Stille herrschen jetzt unter dem Gottesdienste? Was macht man sich daraus, auch sogar Hunde in die Kirche zu bringen? Was würden unsre ersten Glaubensbrüder dazu sagen? Damals waren nur Heilige beyeinander? Jetzt müssen in der Kirche alle geduldet werden, Lasterhafte, Unglaubige, Laue, öffentliche Sünder, und — Hunde. Doch, wir wollen wieder zu den bessern Christen zurückkehren.

Wenn die möglichste Stille in der Kirche herrschte, da grüßte der Bischoff das Volk mit seinem gewohnten Gruße, und ermahnte alle Anwesende, ihre Herzen zu Gott zu erheben *, indem jetzt das Heiligste dieses Opfers, die Verwandlung des Brodes in den Leib, und des Weines in das Blut Jesu geschehen werde.

* Sursum corda.

Dieß nennen wir Präfation: wenn ihr, Christen! den Priester die Präfation singen höret, so erhebet eure Herzen zum Herrn dieses Opfers, und danket ihm, daß er euch mit dem großen Opfer des Todes Jesu eine ewige Vergebung verschaffen wollte; danket ihm für die Gnaden, die er allen Heiligen erweiset; für die Standhaftigkeit, mit der er seine Martyrer ausrüstete.

Dieses Danksagungsgebet war vor Zeiten viel größer als jetzt: wenn das Andenken eines heil. Martyrers gefeyert wurde, so enthielt die Präfation die ganze Geschichte seines Todes.

§. 30.
Heilig.

Die Präfation endet sich mit einem dreymaligen Heilig. Dieß ist ein Ausdruck der tiefsten Anbetung, zu welcher der Priester das Volk in dem vorhergegangenen Gesange aufforderte. Dieß ist der Gesang, mit dem die Seligen im Himmel Gott ihre Ehrfurcht bezeugen; Johannes hörte die Seligen, die Tag und Nacht rufen: Heilig, Heilig, Heilig ist

Gott,

Gott, der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommen wird, zu richten. Offenb. 4. 8.

Wenn ihr dieß höret, Christen! so gebet diesem Gesange den Beyfall in der Stille eurer Seelen; beuget euch vor dem Allerhöchsten, denn er ist der Herr: betet den an, der das wahre Lamm Gottes ist; denn er ist nicht blos Mensch, sondern euer Gott. Versetzet euch im Geiste unter die Schaar der Seligen, die trunken von der Seligkeit des Himmels Gott Tag und Nacht Lob und Ehre geben. Ihr seyd glücklich; denn auch ihr, Christen! seyd bestimmt, im Reiche Gottes ewig zu leben. Wer jetzt keine Freude an Gott hat, wer nicht mit Herzenslust singen und sagen kann: Heilig! wie kann dieser in den Himmel eingehen?

§. 31.
Stille Messe.

Was von dem Gesange Heilig an bis zur Wandlung gebetet und verrichtet wird, heißt die stille Messe oder der Kanon: bey den Alten hieß dieser Theil des Opfers auch das Gebet,

bet, die heilige Handlung, das Geheimniß der allerheiligsten Handlung, die Handlung des allerheiligsten Geheimnisses.

Die stille Messe ist eine Vorbereitung zur Verwandlung der Opfergaben; der Priester bittet den Vater, daß er das Opfer annehme, zum Besten der allgemeinen Kirche, des Pabstes, des Bischoffen, und aller Verehrer des wahren Glaubens.

Nun betet der Priester in der Stille für jene Christen im Leben, die er Gott besonders empfehlen will; für jene, welche diese heilige Messe lesen lassen; für jene, die sich in sein Gebet besonders empfohlen haben.

Wenn ihr, Christen! den Priester stille beten sehet, so betet auch ihr für eure Mitmenschen, für eure Freunde und Bekannte, auch für eure Feinde; für geistliche und weltliche Regenten; betet auch für euren Pfarrer, als den euch von Gott gegebenen Hirten eurer Seelen; betet für die ganze katholische Kirche; betet, daß Gott alle Sünder bekehre, die Verblendeten erleuchte rc.

Nachdem der Priester für alle gebetet hat, welche seinem Opfer beywohnen, erhebt er sich

in seinem Geiste zur Kirche der vollendeten Gerechten im Himmel, und bittet Gott, daß er jenes Gebet erhöre, welches die Seligen für ihre noch streitende Brüder ihm vortragen. Dabey spricht der Priester die Namen mehrerer Heiligen aus. Ihr müsset wissen, Christen! daß in den ersten Zeiten eine jede Kirche eigene Kirchentafeln hatte; diese waren Verzeichnisse der Heiligen und Martyrer dieser Kirche: wenn nun Gottesdienst gehalten wurde, so sprach der opfernde Priester die Namen dieser Heiligen aus: auch die Namen der Kirchenhäupter wurden in dem Opfer ausgesprochen: wessen Namen der Priester und das Volk aussprachen, den hielten sie für ihren Pabsten, für ihren Bischoffen, für ihren Pfarrer; sprachen sie die Namen abtrünniger Hirten aus, so hieß dieß eben so viel, als an ihrer Trennung von der Kirche Theil nehmen. Christen! eure Verbindung mit der Kirche und ihren wahren Dienern ist heilig, und für euer Heil sehr wichtig.

§. 32.

§. 32.
Wandlung.

Ihr wisset, Christen! wie es Jesus gemacht habe, als er am Vorabende seines Sterbens das immerwährende Denkmal seines Todes einsetzte: er gab seinen Jüngern den Befehl, es auch so zu machen, wie sie es nun gesehen hätten; und zwar zu seinem Andenken. Die Wandlung besteht nun eben darinn, daß der opfernde Priester gerade das thut, was Jesus selbst gethan, und zu thun befohlen hat: er bittet Gott, daß er auf diese Opfergaben gnädig herabsehen wolle; er versetzt sich in seinem Geiste an jenen Tisch, an dem Jesus das Brod brach, und es mit der Versicherung seinen Jüngern gab, dieses sey sein Leib; er denkt jetzt daran, wie Jesus den Kelch des Weines nahm, und selben den Jüngern zu trinken gab, mit der Versicherung, dieß sey der Kelch seines Bluts, des neuen und ewigen Bundes, ein Geheimniß des Glaubens; welches Blut für die Jünger und Viele werde vergossen werden, zur Vergebung der Sünden. Der Priester denkt jetzt lebhaft an den bedeutenden Befehl

des

des Herrn: So oft ihr dieses thut, so thut es zu meinem Andenken. So macht es der Priester, und gleichwie Jesus das Brod und den Wein in sein Fleisch und Blut verwandelte, so werden nun auch diese Opfergaben unter den Händen des Priesters in den wahren Leib und das wahre Blut des Lamms Gottes, welches Jesus ist, verwandelt; daher heißt dieser Theil des Opfers **Wandlung, Verwandlung.**

Weil Jesus nicht nur Mensch, sondern wahrer Gott und Gottes Sohn ist, deßwegen beten wir ihn an, und in dieser Absicht werden der Leib und das Blut des Erlösers dem Volke gezeiget, damit alle Anwesenden ihren Herrn anbeten.

Christen! da beuget euch jedesmal vor dem, der euer Gott, Erlöser und Richter ist; leget eure Finger mit Thomas in seine Wunden, und gebet ihm die Ehre, und sprechet: **Mein Herr! mein Gott! von dem ich mein Heil erwarte!** Von nun an ist das Brod nicht mehr Brod, und der Wein nicht mehr Wein.

Leset, Christen! was ich euch in der **Ehre des Tisches des Herrn** §§. 26. 37. 39. gesagt habe.

§. 33.

§. 33.

Nach der Wandlung.

Auch nach der Wandlung dauert die stille Messe noch fort.

Da nun der Priester den Leib und das Blut des wahren Lamms auf der heiligen Stätte des Altares liegen sieht, ist er von diesem Anblicke gerühret; er bittet Gott den Vater, daß er dieses reine, heilige und mackellose Opfer annehmen wolle, wie er die Opfer Abels, Abrahams und Melchisedechs annahm: wenn Gott an einem Opfer des alten Testamentes ein besonderes Wohlgefallen hatte, ließ er Feuer vom Himmel fallen, und entzündete das Opfer selbst, welches sonst der Priester hätte thun müssen. So geschah es dem Opfer des Elias auf dem Berge Karmel. Der Priester denkt jetzt daran, daß Abels, Abrahams und Melchisedechs Opfer nur Bilder jenes einzigen Opfers seyen, welches Jesus am Kreuze vollbracht, und er, der Priester, nun auf dem Altare erneueret hat, um das Andenken desselben nach Jesu letztem Befehle immer zu erhalten. Nun neiget er sich vor dem Herrn dieses

Opfers,

Opfers, und bittet flehentlich, daß Jesus Christus in diesem Augenblicke das Opfer seines Leibes und Blutes dem Vater im Himmel darbringe, damit alle, die an den hohen Werth seines Todes glauben, mit Gnade und himmlischen Segen erfüllet werden.

§. 34.

Gebet für die Verstorbenen.

Noch immer dauert die stille Messe: in dieser erinneret sich der Priester nun auch der Verstorbenen, und betet für alle, die im Schlafe des Friedens ruhen; insbesondere betet er stille für jene Abgeschiedene, für die er sich vorzüglich zu beten vorgenommen hat, für welche vielleicht dieses Opfer gerade entrichtet wird.

Da denket, Christen! an eüre verstorbene Mitmenschen, und betet für jene, die euch am Herzen liegen; betet für alle leidende Seelen; betet auch, daß Gott euren Feinden die ewige Ruhe gebe; verzeihet ihnen in diesem Augenblicke, damit ihr euch im Orte des ewigen Friedens brüderlich vereinigen könnet.

Von den Messen für die Verstorbenen werde ich bald und an seinem eigenen Orte reden.

§. 35.
Beschluß der stillen Messe.

Nachdem der Priester für die Verstorbenen gebetet hat, denkt er wieder an sich und alle Anwesende; erkennt sich und diese für Sünder, schlägt an seine Brust, und erhebet seine Stimme, um alle zu ermahnen, sich vor Gott zu demüthigen; er hofft von den Verdiensten Jesu Christi und der Fürbitte der Heiligen, daß der barmherzige Gott ihn und alle Anwesende in die Gesellschaft seiner Seligen aufnehmen werde.

Nach diesem Gebete macht der Priester drey Kreuzzeichen über das Allerheiligste, und spricht dabey: Durch ihn, Jesum, schaffest und erhältst du, Vater! alles, was gut ist: und heiligest, und belebest, und segnest, und schenkest es uns. Diese Worte des Segens wurden vor Zeiten nicht über den Leib Jesu Christi, sondern über andere Gaben gesprochen, die nicht für das heilige Abendmahl bestimmt

stimmt waren: da jetzt ausser den Opfergaben keine andere mehr auf dem Altare sind, so müssen jene Segensworte in einem höheren Sinne von dem verwandelten Brode und Weine verstanden werden. Jesu Fleisch und Blut sind die höchsten Geschenke, die uns der Vater geben konnte; sie sind die Speise des ewigen Lebens.

Endlich wird die stille Messe mit den Worten beschlossen: Durch ihn, den Herrn Jesum, und in ihm ist dir, Gott! dem allmächtigen Vater, in Einheit des heiligen Geistes, alle Ehre und Herrlichkeit. Bey diesen Worten hält der Priester die heilige Hostie über den Kelch, und macht mit derselben drey Kreuzzeichen, um anzuzeigen, daß diese heil. Hostie und der Kelch des Blutes den am Kreuze getödteten Jesum auf eine unzertrennliche Weise in sich enthalten. Hernach macht der Priester zwey andere Kreuzzeichen mit dem Leibe Jesu, wobey er den Namen des Vaters und des heil. Geistes ausspricht: diese zwey Kreuze werden ausser dem Kelche gemacht, um anzuzeigen, daß, nachdem der Vater und heilige Geist mit dem Leibe und Blute Jesu nicht persönlich ver-

einiget sind, es genug sey, auszudrücken, daß das am Kreuze vollendete Opfer das größte ist, was wir zur Ehre und Anbetung der göttlichen Personen darbringen können.

Ueberhaupt wollen die öftern Kreuzzeichen während dem Opfer der Messe uns erinneren, daß blos durch die Kraft des Geheimnisses des gekreuzigten Jesu Christi unsere Anbetungen, unser Lob, unsere Danksagungen, unsere Bitten, mit einem Worte, alle Handlungen der Religion bey Gott angenehm, und uns nützlich sind.

Bey den Worten: alle Ehre und Herrlichkeit, hebt der Priester den Leib Jesu mit dem Blute in die Höhe: dieß sollte so geschehen, daß es von den Anwesenden gesehen werden könnte; denn dieß ist das alte Emporhalten des heiligsten Leibes und Blutes, welches vor Zeiten am Ende der stillen Messe geschah.

§. 36.

Eingang zur Kommunion.

Auf die stille Messe folgt die Kommunion; und was nun noch auf dem Altare geschieht, gehöret

gehöret zur Kommunion. Ich habe euch, Christen! schon gesagt, daß das heil. Abendmahl nicht nur ein Opfer, sondern auch ein Sakrament sey, und daß die frommen Patriarchen von dem Fleische des geopferten Lammes auch genossen haben: unser wahres Lamm Gottes und Osterlamm ist Jesus Christus; und es ist für unser ewiges Leben nothwendig, daß wir sein heil. Fleisch essen und sein Blut trinken: ich habe euch auch schon gesagt, daß Jesus eben aus dieser Ursache das Andenkens-Opfer seines Todes unter den genießbaren Gestalten des Brodes und Weines eingesetzet, und sich uns selbst so zurückgelassen habe. §. 11.

Der Anfang der Kommunion wird mit dem Gebete des Herrn oder dem Vater unser gemacht. Wir bitten den Vater, daß er uns das wahre Brod gebe; das beste Brod ist jenes, welches uns zum ewigen Leben ernähret; dieses ist und thut nur der lebendige Leib Jesu Christi, welcher durch den Genuß unser eigenes Fleisch und Blut wird, wie der heil. Justin sagt. Dieses Gebet des Herrn ward in der ersten Kirche von allen Christen mit dem Priester gesungen.

Was der Priester nach dem Vater unser betet, ist eine Erklärung der letzten Bitte: der Priester bittet Gott, daß er uns Alle bewahre von dem vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebel: nur Gottes Vorsehung kann für uns sorgen, und nur seine Barmherzigkeit kann uns durch die Vergebung der Sünden Ruhe der Seele verschaffen.

Am Ende dieses Gebetes bricht der Priester die heil. Hostie über dem Kelche, um Jesum nachzuahmen, der das heil. Brod brach, als er selbes seinen Jüngern darreichte. Vor Zeiten wurde ein Theil des gebrochenen heiligen Brodes zu den Abwesenden, Kranken und Gefangenen getragen; das Uebrige am Tische des Herrn vom Priester und dem Volke genossen. Dieß ist auch die ursprüngliche Ursache, warum die heiligen Gestalten von jeher in mehrere Theile getheilt wurden; die Griechen machen vier, die Lateiner drey, die Spanier vor Zeiten neun Theile. Muß nicht eine Theilung der Speise geschehen, wenn von selber Viele essen sollen?

Warum wird ein Theil des heil. Leibes in den Kelch des heil. Blutes gelegt?

Alles

Alles hat auf dem Altare seine Bedeutung: die Gestalten des Brods und Weins liegen abgesondert auf dem Altare; diese Absonderung der Gestalten zeigt den Tod, oder die Trennung des Blutes vom Leibe Jesu an: nun werden die Gestalten vermischt; diese Vereinigung ist eine sinnliche Darstellung der Vereinigung des Blutes und Leibes Jesu in der Auferstehung.

Ursprünglich kömmt diese Ceremonie daher. Vor Zeiten tranken die Layen auch den Kelch des heil. Blutes: da geschah es oft, daß nicht genug heiliges Blut vorhanden war; um diesen Mangel einigermassen zu ersetzen, goß man bloßen Wein in den Kelch, und um diesen zu heiligen, legte man einen Theil der heiligsten Hostie in selben, welchen dann der Diakon vor der Reinigung des Kelches genoß.

§. 37.

Vor der Kommunion.

Nachdem der Priester die heiligen Gestalten miteinander vermischt hat, neigt er sich, schlägt an seine Brust, und betet dreymal: O du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sün-

den der Welt, erbarme dich unser! Dieses kurze Gebet ist ein aufrichtiges Bekenntniß des Glaubens an Jesu Tod, der nur deßwegen das Lamm Gottes heißt, weil er sich wie ein Lamm für unsere Sünden schlachten ließ; daran denkt jetzt der Priester; er setzt sein ganzes Vertrauen auf die Verdienste des Sohnes Gottes, und weiß, daß er jetzt das Glück haben werde, das Fleisch des Lammes Gottes zu essen, und sein Blut zu trinken, und daß dieß die Speise der Seele zum ewigen Leben sey. Jesus wird in der heil. Schrift oft das Lamm und Lamm Gottes genennt; vorzüglich waren dieß die Worte, mit denen Johannes der Täufer Jesum schilderte, als er ihn das erstemal sah. Jesus wäre kein Lamm Gottes, wenn sein Tod nicht ein Opfertod wäre.

Christen! ihr könnet Jesum nicht das Lamm Gottes nennen, wenn ihr nicht glaubet, daß er für euch gestorben sey, wenn ihr nicht euere ganze Hoffnung auf seinen Tod setzet, und wenn ihr ihn nicht liebet, da er euch bis in Tod geliebet hat.

Nun betet der Priester noch flehentlich, daß uns Jesus Christus jenen großen Frieden schenke, den er seinen Jüngern zurückgelassen hat, daß er uns von allen Sünden und Uebeln erlöse, und daß er uns den Genuß seines heiligsten Leibes nicht zum Gericht, sondern zum ewigen Leben seyn lasse.

§. 38.

Kommunion des Priesters.

Mit den Opfern des alten Testamentes war auch ein Gastmahl verbunden; der Priester aß von dem Fleische des geopferten Lammes: jenes Opfer und jener Tisch waren nur Bilder des wahren Opferlammes und des bessern Tisches des Herrn. Wie es göttlich ist, daß der Sohn Gottes für uns sterbe, so ist es auch göttlich, daß wir ihn essen, wie er selbst sagt: Wer mich ißt, der wird um meinetwillen leben. Joh. 6. 56. So muß es für unsere ewige Erhaltung nothwendig seyn, wenn wir es auch noch nicht einsehen. Das wahre Leben ist im Sohne Gottes; durch den Genuß seines Leibes wird sein Leben auch unser Leben.

Bisher hat der Priester ein Opfer entrichtet; nun soll er nach dem Befehle des Herrn von dem Fleische des geopferten Lammes essen, und sein Blut trinken; im Opfer hat er sich die Speise zubereitet, die er nun genießen soll und wird.

Er erhebt sich, und spricht: Ich will das himmlische Brod nehmen, und den Namen des Herrn anrufen; er weiß, daß der im Himmel sey, der sich hier wie ein Brod zu essen giebt; er spricht dreymal die Worte des Glaubens und der Demuth: Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. So hat ehedem der Hauptmann für seinen kranken Knecht gebeten, und seine Bitte ward erhöret: beten wir mit dem Glauben und mit der Demuth jenes Hauptmannes, so dürfen auch wir hoffen, daß unser Glaube nicht werde zu Schanden werden.

Nun genießt der Priester das Fleisch des Lammes Gottes unter der Gestalt des Brodes; er trinkt sein wahres Blut unter der Gestalt des Weines.

Da vor Zeiten nur Einer das heil. Opfer entrichtete, alle andern Geistlichen aber gegenwärtig waren, so kommunicirten alle, die um den Altar waren, sobald der Opferende die heil. Speise genossen hatte. Jetzt ward der Altar wahrhaft der Tisch des Herrn; alle erinnerten sich jetzt ihres hingegangenen Herrn, der seinen Freunden den letzten Befehl hinterlassen hat, sein Andenken an seinem Altare und Tische zu erneuern, bis daß er wieder kömmt; da erinnerten sich alle seines großen Gebotes: Liebet einander. Daran denken die Geistlichen in einem Hochamte, wenn einer den andern vor der Kommunion umarmet.

Ich berufe mich auf das, was ich euch, Christen! in dem Büchlein: Die Ehre des Tisches des Herrn gesagt habe.

§. 39.

Kommunion des Volkes.

In den ersten Zeiten des Christenthums kommunicirten alle anwesenden Christen mit dem Bischoffen und allen Geistlichen, und zwar nicht nach dem Opfer, sondern, was viel tie-

ser im Geiste ist, unter dem Opfer. Die Priester theilten dem Volke den heil. Leib aus, und die Diakonen gaben einem jeden den Kelch des Blutes. Im Anfange bekamen die Mannsbilder den Leib Christi auf die ausgestreckte rechte Hand; die Weibsbilder bedeckten ihre Hand mit einer reinen Leinwat: das Volk blieb während der Kommunion an seinem Orte; denn die Priester und Diakonen trugen das heil. Abendmahl in der Kirche herum; bey der Darreichung des Leibes Christi sprach der Priester: Der Leib Christi, und ein jeder antwortete: Amen. Vor der Kommunion rief ein Diakon mit lauter Stimme: Das Heilige ist für die Heiligen. Auch den kleinen Kindern ward das heil. Abendmahl gegeben, wie ich euch, Christen! in der Ehre des Tisches des Herrn gesagt habe. §. 50. Daß es eines sey, ob ihr das heil. Abendmahl unter einer oder beyden Gestalten empfanget, habe ich euch eben daselbst gesagt. §. 38.

Während der Austheilung des heil. Leibes wurden von dem ganzen Volke Psalmen gesungen, welche ein heisses Verlangen nach Gott ausdrücken, und das Lob der brüderlichen Einigkeit

nigkeit enthalten. Wie sich der Hirsch nach Wasserquellen sehnet, so sehnt sich meine Seele, o Gott! nach dir. Meine Seele durstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werd' ich hinkommen? Wann werd' ich erscheinen vor Gottes Angesichte? rc. Psalm 41. Sieh! wie gut und lieblich ist es, wenn Brüder beysammen wohnen! Psalm 132.

Sehet, Christen! wie fromm eure ersten Glaubensbrüder waren; sie waren ein Leib, nur ein Herz, nur eine Seele: sie giengen gerne zu dem Andenkens-Opfer des Todes Jesu, und hielten sich nie glücklicher, als wenn sie am Tische des Herrn das heil. Brod des ewigen Lebens essen durften. Christen! wo ist euer Glaube? Warum habet ihr für die Speise eurer Seele keine Sehnsucht mehr? Erwecket die Liebe zu eurem Erlöser, und glaubet, daß sein Tisch die heil. Quelle sey, in die er euer Leben, eure Ruhe der Seele, die Freudigkeit eures Lebens, kurz euere Seligkeit gelegt hat.

Wenn ihr nicht kommuniciret, so denket wenigstens an eure ersten Glaubensbrüder, die beynahe täglich am Tische des Herrn waren; erwecket euern Glauben an die hohen Wirkungen

gen dieser Seelenspeise; vereiniget euch durch Glauben, Hoffnung und Liebe mit eurem Erlöser, und denket daran, daß jener ewig verdorre, der mit dem Rebstocke des wahren Lebens nicht vereiniget ist. Christen! ich sage es euch: hierinn ist euere Lauigkeit groß, und zu euerem Verderben zu groß; lasset euch in einer so wichtigen Sache eines Bessern belehren, und leset das Büchlein oft: Die Ehre des Tisches des Herrn.

§. 40.

Ende der Kommunion und der Messe.

Was nach der Kommunion geschieht, ist eine Danksagung für die Wohlthat, welche Priester und Volk nun von Gott erhalten haben. Christen! waret ihr zu dem Tisch des Herrn gegangen, so danket Gott für das Glück, das euch wiederfuhr; denket an eure ersten Glaubensbrüder, die kein größeres Glück kannten, als das Glück, am Tische des Herrn die Speise des ewigen Lebens zu essen. Gienget ihr in dieser Messe nicht an den Tisch des Herrn, so erinneret euch wenigstens des hohen Werthes des Todes Jesu; vergesset seine Liebe

nie; danket ihm, daß er seinem Tode ein Denkmal setzte; gehet nicht aus der Kirche, ohne dem Herrn zu sagen, daß ihr euer Heil vom Werthe seines Leidens, und euer zeitliches Glück vom Schutze seiner Vorsehung erwartet; gehet nun mit Freude und Trost an eure Geschäfte; strebet nach Zufriedenheit; suchet diese in Gott und seiner heiligen Lehre: wenn der Herr kömmt, dann wird dieses Denkmal seines Todes aufhören; jene aber wird er ewig belohnen, die sich seiner Liebe immer mit Dank erinnerten.

Der Priester entläßt das Volk mit dem Zurufe: Ite, Missa est! das ist: gehet! jetzt ist die Entlassung. Denn bisher waren in der ersten Kirche alle Thüren verschlossen, und es war nicht, wie heut zu Tage, wo die Christen nach Belieben aus- und eingehen. Vor Zeiten wurden diese Worte: Ite, Missa est! an jene gesprochen, die dem heil. Opfer nicht beywohnen durften, wie ich euch schon gesagt habe. Noch heut zu Tage wird nicht in allen Messen am Ende gesagt: Ite, Missa est. Dieß kömmt daher, daß vor Zeiten nach dem Opfer der Messe noch ein anderer Gottesdienst war, dem die Christen auch beywohnen mußten.

Nun

Nun giebt der Priester dem Volke den Segen, und betet den Anfang des Evangelii des heil. Johannis: dieses ist erst hinzugekommen, und war lange Zeit nicht. Christen! der Priester, der euch segnet, ist der Diener der Kirche, welche euch in ihren Gebeten immer segnet: hoffet, daß es euch Gott gut gehen lasse, wenn die Kirche, euere heilige Mutter, für euch betet: erwartet alles Glück von Gott und seiner Vorsehung; lebet aber so, daß ihr der Vorsehung Gottes würdig werdet; haltet seine Gebote, und hütet euch vor dem Bösen; denn wie die Tugend Seligkeit zum Lohne hat, so ist der Sold der Sünde der Tod, ein ewiger Tod.

§. 41.

Woher der Name Messe komme.

Was ich euch, liebe Christen! bisher sagte, betraf vorzüglich die Handlung der heil. Messe, oder das Aeußerliche derselben; ich bin nach einer gewissen Ordnung verfahren, die nothwendig ist, damit euch alles deutlich und wichtig werde: allererst habe ich die wesentlichsten Lehren unsrer Religion vom Tode Jesu zum Grunde

Grunde gelegt; dieser Grund ist der Glaube an den hohen Werth des Todes Jesu Christi; auf dieses Fundament habe ich dann gebauet; dieß heißt, ich habe den Gottesdienst der ersten und heutigen Kirche beschrieben; dieser Gottesdienst ist nichts anders, als das dankbare Vorstellen und Erneuern des Opfertodes Jesu, verbunden mit dem Worte Gottes und dem heiligsten Abendmahle. Jetzt erst, Christen! kann ich euch mit dem Geiste eures Gottesdienstes bekannt machen. Nachdem ich das Gebäude der heil. Messe geschildert habe, will ich euch nun in dieses heilige Gebäude hineinführen, und euch alles noch mehr erklären.

Diese gottesdienstliche Handlung, von der seither die Rede war, nennen wir nun die heilige Messe.

Wisset ihr, woher dieser Name komme? Noch heut zu Tage ruft der Priester am Ende der Messe: Ite, Missa est, dieß heißt: Gehet, jetzt ist die Entlassung. Ich habe euch schon gesagt, daß mit diesen Worten vor Zeiten jene aus der Kirche geschaft wurden, Katechumenen, Lasterhafte, Unglaubige, welche dem heiligsten Opfer nicht beywohnen durften.

Dieß geschah nach der Predigt, welche auf die Ablesung des Evangelii folgte. Von dem lateinischen Worte Missa ist nun das deutsche Wort Messe entstanden; das lateinische heißt eigentlich Entlassung; nach und nach aber hat man angefangen, die ganze Handlung des Opfers Messe zu nennen. Ihr sehet leicht ein, daß es da mehr auf den Begriff als auf den Namen ankomme; der eigentliche Name dieser heiligen Sache ist das Opfer des neuen Testamentes, das Andenkens-Opfer des Todes Jesu, Opfer, Opfer des Altares. Der Name Messe ist schon sehr alt, und wenigstens schon im vierten Jahrhunderte haben die heiligen Väter unter diesem Worte die ganze Handlung des Opfers des Todes Jesu verstanden; noch richtiger sagt man Meßopfer als blos Messe.

§. 42.

Das Meßopfer ist ein wahres Opfer.

Ihr wisset, Christen! was ein Opfer sey, und was sich aufopfern heisse. Jesus hat sich für uns wahrhaft zum Opfer gemacht; denn er hat sich für unsere Erlösung wie ein Lamm schlach-

schlachten lassen. Wenn Jesus am Kreuze ein Opfer ist, so ist er es auch auf dem Altare; denn auf dem Altare wird erneueret und vorgestellt, was am Kreuze geschehen ist; Jesu Tod ist, so zu sagen, das Urbild oder Original; die heil. Messe aber ist das Abbild, oder die Abschrift. Muß nicht das Abbild dem Urbilde gleich seyn, und seyn, was das Urbild ist? Die ganze christliche, lateinische und griechische Kirche hat auch von jeher das für ein wahres Opfer gehalten, was Jesus zur Verewigung seines Todes am Vorabende seines Leidens eingesetzt hat: was aber zu allen Zeiten, von Allen, und überall geglaubt worden ist, muß die Lehre der Apostel und folglich katholisch seyn.

Jesus ist ein Priester nach Melchisedechs Ordnung. Melchisedech hat Gott ein Opfer in Brod und Wein gebracht; Jesus wäre kein Priester nach Melchisedechs Ordnung, wenn er nicht, wie dieser fromme König und Priester, ein Opfer in Brod und Wein oder doch in Brods- und Weins-Gestalten eingesetzt hätte. Dieß hat Jesus nirgends als am Vorabende seines Todes gethan; was er da gethan hat, ist also ein wahres Opfer.

Wie wird denn das Opfer des Leibes Jesu auf dem Altare vorgestellt? Jesus ist ein Opfer; denn sein Leib ist wie Brod zerbrochen, das ist, für unsre Sünden geschlachtet worden: vom Anfange der Welt mußte ein jedes Opfer zernichtet werden, damit es nicht mehr unser sey, sondern Gott allein angehöre. Allein, kann Jesu Leib, der seit der Auferstehung wieder lebendig ist, und ewig lebendig bleibt, noch einmal zerbrochen werden? Nein; Jesus ist einmal gestorben, und stirbt nicht mehr. Der Tod seines Leibes wird deßwegen im Opfer des Altares nur vorgestellt, und zwar dadurch, daß Jesu Leib und Blut auf dem Altare als getrennt vorgestellt, verwandelt, und aufgeopfert werden. Wie am Kreüze das heilige Blut vom Leibe getrennt wurde, so ist das heil. Blut auf dem Altare als getrennt vom Leibe zu sehen. Diese Trennung ist das Bild seines Todes am Kreuze.

Deßwegen ist das Opfer des Kreuzes ein blutiges, das Opfer der Messe aber ein unblutiges Opfer, weil Jesu Blut am Kreuze wahrhaft ist vergossen worden; diese Trennung des Blutes vom Leibe aber auf dem Altare

nicht mehr in der That geschieht, sondern nur vorgestellt wird.

Christen! Ihr müsset daher auch nicht glauben, daß Jesu lebendiger Leib in Stücke gebrochen werde, wenn der Priester die heil. Hostie in mehrere Theile bricht; nur die Gestalten des Brodes werden da gebrochen, Jesus aber ist einmal gestorben, und er stirbt nicht mehr: er würde aber noch einmal sterben, wenn sein lebendiger Leib noch einmal gebrochen würde.

§. 43.

Beschreibung des Opfers der heil. Messe.

Was ich euch, liebe Christen! nun zu sagen habe, müsset ihr nothwendig wissen, um von dem heil. Opfer des neuen Testamentes einen vollständigen Begriff zu haben; alles aber wird auch aus dem deutlich seyn, was ich euch bisher gesagt habe. Als ich euch das Opfer des Kreuzes im 6. §. beschrieb, da waren verschiedene Fragen, die jetzt auch hier wieder zur Beantwortung vorkommen.

In einem jeden Opfer muß eine Opfergabe seyn. Wer wird auf dem Altare aufgeopfert?

Der nämliche, der am Kreuze geopfert ward, Jesus Christus, das wahre Lamm Gottes; denn das Opfer der Messe ist die Erneuerung jenes blutigen Opfers am Kreuze. Damit sich der Sohn Gottes auch auf dem Altare opfern könne, hat er sein Fleisch unter die Gestalt des Brodes, und sein Blut unter die Gestalt des Weines verborgen; das Brod muß also wahrhaft das Fleisch Jesu, und der Wein sein wahres Blut werden. So hat die Kirche immer geglaubet; der heil. Justin sagt im zweyten Jahrhunderte: Wir geniessen es nicht gleich einem gemeinen Brode, oder als ein gewöhnliches Getränk; sondern gleichwie Jesus Christus, das Wort Gottes, Fleisch geworden ist, und das Fleisch und Blut für unser Heil angenommen hat, so wird auch diese Speise, welche durch das Wort seines Wortes geheiliget worden ist, das Fleisch und Blut eben desselben eingefleischten Jesu Christi; eine Speise, die durch die Veränderung, so sich mit dieser nämlichen Speise ereignet, unser eigenes Fleisch und Blut werden würde.

2. In einem jeden Opfer muß einer seyn, welcher das Opfer darbringt; dieser wird von seinem Amte Priester genennt. Wer ist der

wahre

wahre Priester am Altare der Christen? Gleichwie Jesus Christus am Kreuze sich selbst seinem himmlischen Vater aufgeopfert hat; so ist auch Er der wahre Priester am Altare; dieß heißt: er ist nicht nur das Opferlamm, sondern er ist es auch, der sich seinem Vater täglich aufopfert; er ist aufgeopfert worden, weil er selbst gewollt hat; er wollte aber gerne das Opfer für das Leben der Welt werden, weil es so der Wille seines Vaters war.

3. Ein jedes Opfer wird Gott, und kann nur Gott dargebracht werden. Wem opfert sich Jesus am Altare auf? Seinem Vater; denn nur seinem Vater hat er sich am Kreuze aufgeopfert. Vergesset nie, Christen! daß euer tägliches Opfer nichts anders sey, als die tägliche Erneuerung und Vorstellung des Opfers am Kreuze.

4. Ein jedes Opfer wird Gott für jemanden und für etwas dargebracht. Für wen opfert sich Jesus seinem Vater täglich am Altare auf? Für jene, für die er sich am Kreuze aufgeopfert hat, für alle Menschen, für die Vergebung aller Sünden, für das Leben der ganzen Welt, für Lebendige und Abgestorbene. Glau-

bet nicht, Christen! daß unsere Erlösung mehr als ein einziges Opfer, das Opfer des Sohnes Gottes, erfordere; Jesus hat mit einem Opfer die Geheiligten in Ewigkeit vollendet. Hebr. 10 14. Er ist einmal mit seinem eigenen Blute in das Allerheiligste eingegangen, und hat uns eine ewige Erlösung gefunden. Hebr. 9. 12. Wenn wir dem Andenkensopfer des Todes Jesu in der heil. Messe beywohnen, so ist es unsere Absicht nicht, dem Opfer des Kreuztodes Jesu neue Verdienste zu verschaffen, sondern das Andenken des hohen Werthes des Todes Jesu zu erwecken, und desselben theilhaftig zu werden. Der Priester ist daher der Diener der ganzen Kirche, und eines jeden einzelnen Christen; dießt heißt: was der Priester am Altare thut, geschieht nicht blos in seinem Namen, sondern im Namen der ganzen Kirche, und aller Rechtgläubigen.

5. Durch wen bringt Jesus sich auf dem Altare seinem Vater als Opfer dar? Durch jene, denen er den Befehl gegeben hat: Dieß thut zu meinem Andenken; durch die Bischöffe und Priester, welche am Altare die Stellvertretter des einzigen Hohenpriesters, Jesu Christi, sind;

sind; er opfert sich selbst, er verwandelt das Brod in sein Fleisch, und den Wein in sein lebendiges Blut: die Bischöffe und Priester sind die lebendigen Werkzeuge Jesu Christi, und sind wahre Priester des Allerhöchsten, weil das ein wahres Opfer ist, was unter ihren Händen geschieht.

§. 44.

Warum hat Jesus das Opfer der Messe eingesetzt?

Das Opfer des Altares ist jenes nämliche Opfer, welches der Sohn Gottes am Kreuze vollbracht hat; dieses ist die Sache selbst, jenes aber ist die Vorstellung und Erneuerung: daraus ist schon offenbar, daß Jesus das Opfer des Altares zu dem Ende eingesetzt habe, damit das Andenken des Opfers am Kreuze erhalten werde. Dieß liegt in dem Befehle, den Jesus seinen Jüngern gab: Dieß thut zu meinem Andenken.

Wenn Kinder das Andenken ihres Vaters erhalten wollen, was thun sie? Sie verewigen sein Andenken. Wie? Sie setzen ein Denkmal, und dieses Denkmal ist der immerwährende

Grabstein seines Todes; bey diesem Grabsteine kommen die guten Kinder zusammen, weinen, beten, hoffen, lieben und denken an ihren Vater.

Jesus hat den Grabstein seines Todes selbst gesetzt: dieser ist das Opfer des Altares, welches auch den Tisch des Herrn, oder das Sakrament des Altares in sich begreift. Um den Grabstein des Todes Jesu versammeln wir uns, wenn wir sein Andenken in der heil. Messe feyren.

Warum hat Jesus gerade seinem Tode ein Denkmal gesetzt? Wegen dem hohen Werth, den sein Tod für uns hat; weil sein Tod kein gemeiner Tod, sondern ein Opfertod ist, dem wir das ewige Leben verdanken; weil der Glaube an den Werth des Todes Jesu das wesentlichste Stück unsrer Religion ist; er enthält unsern Glauben, die Beweggründe unsrer Hoffnung und Liebe. Hätte Jesus vom Werthe seines Todes nicht so hoch gedacht, er würde selben nicht verewiget haben.

Christen! leset oft und mit frommer Seele, was ich euch im 7. §. vom hohen Werthe des Todes Jesu gesagt habe; bey diesem Glau-

ben bleibet, was euch auch die Feinde des Kreuzes Christi sagen mögen; bey diesem Glauben werdet ihr euch wohl befinden, und ewig selig werden. Jesus ist das vom Anfange der Welt geschlachtete Lamm, weil es zum Rathe der Welterlösung gehört, daß niemand Vergebung seiner Sünden erlange, als durch den Glauben an den Sohn Gottes, der das Lamm Gottes und des Menschen Sohn für das Leben der Welt geworden ist.

Jesus hat mit dem Opfer des Altares auch ein heiliges Abendmahl verbunden; er wollte uns, zweytens, sich selbst zur Speise der Seele zurücklassen; diese Speise ist sein heiligster Leib, der uns im Opfer des Altares als die Speise des ewigen Lebens zubereitet wird: wer könnte uns aus dem Brode das Fleisch des Lamms Gottes, und aus dem Weine sein Blut verschaffen, wenn Jesus nicht ein beständiges Opfer eingesetzt hätte, in welchem das Brod in sein Fleisch, und der Wein in sein Blut verwandelt werden? In dieser Anstalt liegt Jesu Liebe und Sorge für uns: Jesus hat uns nicht nur das wahre Leben wieder gegeben, sondern auch eine Speise zurückgelassen, die

uns

uns nie mehr in den ewigen Tod zurückfallen läßt.

Ich habe euch, Christen! schon gesagt, daß mit den Opfern der Alten auch frohe Gastmahle verbunden waren: jene Opfer und Gastmahle sind nur Bilder und Schatten des wahren Opfers und des einzig wahren Abendmahles der Kinder des Reiches Gottes. Wir haben einen Altar, von dem jene nicht essen dürfen, welche noch der jüdischen Stiftshütte dienen, die Juden. Hebr. 13. 10. Der heil. Paulus unterscheidet hier zwey Sachen, einen Altar, und ein Essen von dem Altare; auf dem Altare wird geopfert, und am Tische des Herrn wird der Leib des geopferten Lamms Gottes genossen; gerade, wie es noch bis auf diese Stunde in der katholischen Kirche ist. Christen! danket in der heil. Messe eurem Erlöser, daß er nicht nur für euer ewiges Leben sterben wollte, sondern in seiner Kirche eine Anstalt traf, die euer ewiges Heil zur Absicht hat; wäre es für euer Leben nicht nothwendig, daß ihr ihn esset und trinket, wie er sich selbst ausdrückt, Joh. 6. 56., er würde euch weder ein Opfer noch einen heiligen Tisch zurückgelassen haben.

§. 45.

Das Hohe, Bedeutende und Nützliche des Meßlesens und Meßhörens.

Endlich, liebe Christen! kann ich euch das Hohe, Vielbedeutende und Nützliche des Meßlesens und Meßhörens schildern; ich will es euch nun sagen, was dieß heiße, dem Andenkensopfer des kostbaren Todes Jesu beywohnen.

1. Wenn Messe gelesen wird, und ihr Christen diesem heil. Opfer beywohnet, da thut ihr das, was Jesus euch am Vorabende seines Todes zu thun befohlen hat; ihr zeiget euch als gehorsame Jünger, indem ihr dem Befehle eures Herrn nachkommet; ihr beweiset euch als gehorsame Kinder, denen der letzte Wille ihres Vaters heilig ist. Christen! Ist es euer Wille, dem letzten Befehle eures Erlösers nachzukommen? Wohlan! so denket daran, wenn ihr das Opfer seines Todes erneueret, und saget: So hat es der liebe Herr befohlen, da er von uns den zärtlichsten Abschied nahm, und dann hingieng zu seinem und unserm Vater.

2. Wenn Messe gelesen wird, und ihr, Christen! selber beywohnet, da wird das Opfer

des Todes Jesu erneueret, vorgestellet, und das Andenken dieses in seiner Art einzigen Todes immer erhalten. Wie dieß geschehe, habe ich euch bisher gezeiget: ihr wisset, Christen! daß ihr euer ewiges Leben dem Tode des Sohnes Gottes zu verdanken habet; daran will euch Jesus erinneren, so oft sein Tod vor euren Augen erneueret wird. Soll euch das Andenken des Todes Jesu nicht über alles heilig und wichtig seyn? Versetzet euch in euren Gedanken unter das Kreuz, an dem das einzige Opfer für das Leben der Welt geblutet hat, und betet den Urheber eures ewigen Glückes an; saget ihm: Herr! dein Tod ist mein Leben.

3. Wenn Messe gelesen wird, und ihr, Christen! selber beywohnet, da will uns Jesus an den hohen Werth seines Todes erinneren; da denket daran, daß Jesu Tod eine Handlung des höchsten Gehorsames sey, den der Sohn Gottes dem Willen seines Vaters erwiesen hat — eine Handlung der tiefsten Unterwerfung des Sohnes, weil es so der Wille des Vaters war — eine Handlung der tiefsten Demuth — der Weg, auf dem des

Men=

Menschen Sohn in seine Herrlichkeit eingieng — der hohe Preiß, um welchen uns der himmlische Vater das Glück seines Reiches wieder gab — unser Leben — unser Weg in den Himmel — unser Trost in den Sünden — unser Trost im Tode — der höchste Beweis der höchsten Liebe des Himmels zu uns Menschen — unser Trost, wenn wir beten — der Siegel auf dem Testamente unsrer ewigen Hoffnungen — der Beweis für die Göttlichkeit des Stifters unsrer heiligen Religion — unser Glaube — unsre Hoffnung — unsre Liebe.

Leset oft, Christen! was ich euch im 7. §. vom hohen Werthe des Todes Jesu gesagt habe; es ist für euer ewiges Heil höchst wichtig, daß ihr vom Tode eures Erlösers recht denket; daran erinneret euch das Andenkens-Opfer seines Todes; denket daran, wenn ihr in der heil. Messe seyd; denn dieß heißt Messe hören.

4. Wenn Messe gelesen wird, und ihr, Christen! selber beywohnet, da wird der Beweis der größten Liebe des Vaters und seines Sohnes Jesu zu euch erneueret: daraus sehet ihr die große Liebe des Vaters zu euch, daß er seinen vielgeliebten Sohn für euch in

den

den Tod dahin gegeben hat; und daraus sehet ihr die große Liebe des Sohnes Gottes zu euch, daß er für euer Leben freywillig das Lamm Gottes ward. Könntet ihr je der Liebe eures Gottes vergessen? Verdienet diese Liebe, die euer Leben ist, nicht euren Dank? Jesus hat seiner Liebe ein Denkmal gesetzt, da er das Opfer seines Todes täglich vor euren Augen zu erneuern befahl. Daran denket, und lernet den lieben, der euch bis in Tod geliebet hat.

5. Wenn Messe gelesen wird, und ihr, Christen! selber beywohnet, da will euch Jesus an jene Lehren und Befehle erinneren, die er euch in seinem Tode und bey seinem Abschiede gab: er wusch die Füße seiner Jünger, damit ihr allen Stolz gegen eure Brüder ableget — damit ihr allen Menschen von Herzen dienet — damit ihr nichts unter eurer Würde haltet, was dem Geringsten eurer Mitmenschen Nutzen und Vergnügen bringt — damit ihr alle Menschen, und in einem jeden Menschen seinen Schöpfer ehret — damit ihr alle Menschen liebet, und denket, daß man daran die Christen kenne. Hier erinneret euch des großen Gebotes eures Herrn: Kinder! liebet einander.

6. Wenn

6. Wenn Messe gelesen wird, und ihr, Christen! selber beywohnet, da begehet ihr eine Handlung der Anbetung; denn ein jedes Opfer ist eine Handlung der Anbetung; die Anbetung aber ist die höchste Ehre, die Gott erwiesen werden kann: diese Ehre hat Jesus seinem Vater erwiesen, indem er sich aus Liebe und Gehorsam ihm zum gänzlichen Opfer gebracht hat. Diese Handlung der tiefsten Unterwerfung des Sohnes Gottes wird in dem Meßopfer erneueret; ihr erinneret gleichsam den Vater an den Gehorsam, den ihm sein Sohn geleistet hat; ihr betet ihn an, indem ihr ihm seinen Sohn und euch mit ihm zum Opfer bringet. Die Opfer der Anbetung hießen bey den Alten Brandopfer.

Da der himmlische Vater des Todes seines Sohnes wegen dem Menschengeschlechte das ewige Leben in seinem Reiche wieder gab, so muß in seinen Augen Jesu Tod den allerhöchsten Werth haben: deßwegen, Christen! ist der Tod des Sohnes Gottes und die Erneuerung dieses Todes vor Gott dem Vater der schönste Gottesdienst, wenn selber mit Verstande, Geist und Wahrheit entrichtet wird.

7. Wenn Messe gelesen wird, und ihr, Christen! selber beywohnet, da bittet ihr den Vater um beständige Vergebung eurer Sünden durch den Werth des Opfertodes seines Sohnes; denn Jesus hat es deutlich gesagt, daß sein Leib in den Tod gegeben, und sein Blut vergossen werde für die Vergebung der Sünden der Welt: darauf setzen wir also unsere Hoffnung; daran denken wir, so oft wir den Tod Jesu auf dem Altare erneueren; daran erinneren wir gleichsam den Vater, und flehen zu ihm um Vergebung unsrer Sünden durch den Werth, den der Tod seines Sohnes vor den Augen seiner Barmherzigkeit und Gerechtigkeit hat: da bekennen wir uns als Sünder, und zwar als schwache Sünder, die keine eigene Verdienste haben, sondern sich auf die unendlichen Verdienste des Lammes Gottes berufen müssen. Dieß thun wir, Christen! in der Messe: wird uns der Vater nicht erhören? O ja, denn er liebt alle, die glauben, daß Jesus sein Sohn und Gesandter sey; er verzeiht allen, die glauben, daß Jesus Mensch geworden sey, um für die verlohrnen Menschen zu sterben. Da betet, Christen! für eure und

aller

aller Menschen Sünden; betet, daß ihr von den Fesseln eurer Sünden immer mehr entlediget werdet; betet zum Vater durch Jesum, mit Glauben und Vertrauen.

Opfer, welche für die Vergebung der Sünden Gott dargebracht wurden, hießen bey den Alten Versöhnungsopfer.

8. Wenn Messe gelesen wird, und ihr, Christen! selber beywohnet, da wird dem Vater gedanket, daß er seinen Sohn für uns in den Tod dahin geben wollte; denn da versammeln wir uns, wie dankbare Kinder um den Grabstein ihres Vaters, beten, und sagen: der Tod des Sohnes Gottes ist das Wunder der Liebe des Vaters; daran denken wir, heiliger Vater! so oft wir das Andenken des Todes deines Sohnes erneueren; und danken dir dafür.

Das Meßopfer ist also auch das beständige Opfer des Dankes, welches das erlößte Volk Gottes dem Vater aus der Völle der Seele darbringt; dieß ist das beständige Feuer der dankbaren Liebe, welches vom Altare unsrer Herzen gen Himmel ohne Unterlaß aufsteigt.

Christen! wollet ihr dem Vater den wohlgefälligsten Dank bringen, so danket ihm für die Wohlthat eurer Erlösung; daran erinneret euch der Grabstein des Todes Jesu — das Erneuerungsopfer seines Todes.

9. Wenn Messe gelesen wird, und ihr, Christen! selber beywohnet, da habet ihr die schönste Gelegenheit, den himmlischen Vater um alles Gute zu bitten; da traget ihm die Wünsche eurer Seele vor; da empfehlet ihm euch und jene, für die ihr beten wollet; denn da denket ihr daran, wie lieb euch der Vater habe, so lieb, daß er euch seinen Sohn aufopferte; saget da: Hat mir der Vater seinen Sohn gegeben, was wird er mir nicht geben? Hat er mir mit seinem Sohne nicht alles gegeben? Da betet, Christen! mit Vertrauen; betet zum Vater durch seinen Sohn, und seyd versichert, daß euch der Vater nichts abschlage, was euch gut ist, da ihr den Beweis seiner Liebe täglich auf dem Altare sehet.

Das Opfer der heil. Messe ist deßwegen seiner Natur nach das schönste und kräftigste Gebet: davon waren die ersten Christen ganz überzeugt; daher beteten sie in diesem heiligen

Opfer

Opfer für alle Menschen, für Fürsten und Obrigkeiten, für Unglaubige und Sünder, für Lebendige und Abgestorbene.

10. Wenn Messe gelesen wird, und ihr, Christen! selber beywohnet, da erneueren wir mit dem Vater das Testament aller unsrer Hoffnungen; der Siegel dieses Bundes ist der Tod des Sohnes Gottes: so gewiß der Vater seinen Sohn für uns in den Tod dahin gegeben hat, so gewiß wird er uns geben, was er uns versprochen hat, das Glück und Leben seines ewigen Reiches. Da auf dem Altare Jesu Tod erneueret wird, so erneuern wir auch hier das Andenken aller Hoffnungen eines Christen; diese aber sind so groß, daß sie allen menschlichen Verstand übersteigen. Christen! wenn es uns in diesem Leben übel geht, wie willkommen ist uns dann die Hoffnung? Außer Hoffnung und Seelenruhe haben wir von diesem Leben nichts bessers; diese Güter aber sind hinlänglich, uns Freude zu leben und zu sterben einzuflößen; allein wir müssen das Testament unsrer Hoffnungen nie aus den Augen lassen; wir erinneren uns desselben, so oft das Andenken des Todes Jesu erneueret wird — in der heil. Messe.

Da denket, Christen! an das Glück, das ihr im Reiche Gottes einstens geniessen werdet; da denket, daß euch der Vater um der Liebe seines Sohnes willen an Kindesstatt auf- und angenommen habe; seyd ihr Gottes Kinder, so seyd ihr auch die Erben seines Reiches, seines Glückes, seiner Freude, seines Lebens, seiner Herrlichkeit, seines Hauses. Hat Jesus nicht für eure Freude gesorgt, da er nicht nur seinem Tode, sondern auch euren Hoffnungen ein Denkmal gesetzt hat? Auch dieß ist das Opfer der Messe: ein immerwährendes Denkmal unsrer Hoffnungen, weil sie das Denkmal der Liebe Gottes ist.

11. Wenn Messe gelesen wird, und ihr, Christen! selber beywohnet, da bekennen wir uns als Christen, die Jesum für ihren Erlöser halten, die an den hohen Werth seines Todes glauben, die seine Wiederkunft zum Gericht erwarten; da versammeln wir uns um den Altar des Todes Jesu, wie dankbare Kinder um den Grabstein ihres lieben Vaters, und freuen uns des Glückes, welches uns seine Liebe verschaft hat; der Altar ist die heilige Stelle, wo sich alle Freunde Jesu Christi vereinigen,

einigen, um von einem und dem nämlichen Altare eines dankbaren Herzens, aus einem Mund, ein und das nämliche Opfer zu bringen.

Leset, Christen! was ich euch im 12. §. der Ehre des Tisches des Herrn gesagt habe; ihr müsset in der heil. Messe die nämlichen Gesinnungen und Gedanken, wie am Tische des Herrn, haben.

12. Wenn Messe gelesen wird, und ihr, Christen! selber beywohnet, da werdet ihr der hohen Verdienste des Todes Jesu würdig und theilhaftig, weil ihr zeiget, daß ihr Jesum für euren Erlöser haltet, an seinen Tod glaubet, und euer Heil von ihm erwartet, würdet ihr dieß nicht glauben, und würdet ihr diesen Glauben in eurer Seele nie erwecken, so würdet ihr eures Unglaubens wegen vom Glücke der Erlößten ewig ausgeschlossen seyn. Ich habe den Glauben die Hand eures inneren Menschen genennt *: haltet, Christen! den Tod Jesu für die Quelle eures Glückes; diese Quelle wird euch so oft eröffnet, als der Tod Jesu erneueret wird: welche dieser heiligen Handlung beywohnen, versammeln sich um die Quelle

* In der Ehre des Tisches des Herrn §. 36.

Quelle ihrer Erlösung, und schöpfen aus selber alles Gute der Erlösung.

Deßwegen, Christen! soll es euch eine heilige, wichtige und erfreuliche Sache seyn, wenn ihr dem Opfer des Todes eures Erlösers beywohnen könnet: der Herr sieht euch, er kennt euren Glauben und eure Liebe, und er wird euch nicht von dannen gehen lassen, ohne euch von den Früchten eurer Erlösung mitgetheilet zu haben.

§. 46.

Wie lange werden wir das Andenkensopfer des Todes Jesu halten?

Bis er wieder kömmt, wie der heil. Paulus sagt im 1. Br. an die Kor. 11. 26. Jesus aber kömmt noch einmal, zu richten, jenen zur Seligkeit, die auf ihn warten. Hebr. 9. 28. Wenn wir mit dem lieben Jesu ewig vereiniget sind, dann wird es nicht mehr nothwendig seyn, daß wir uns am Grabsteine seines Todes versammeln; denn wir werden ewig beym Herrr seyn. Heil jenen, die Jesus bey seiner Wiederkunft seine Freunde nennen wird; er

wird sie ewig zu sich nehmen, und niemand wird sie ihm entreissen können: jene wird er für seine Freunde halten, die er an seinem Tische, Grabsteine und Opfer finden wird. Christen! seyd ihr Freunde Jesu, so feyert das Andenken seines Todes mit Glauben, Hoffnung und Liebe, bis er wieder kömmt; der Herr bleibt gewiß nicht aus; ihr seyd selig, wenn er euch unter seine Freunde wird zählen können; das ewige Reich wird dann der kleinen Heerde Jesu Christi seyn. Wir wissen, daß die Feinde des Reiches Gottes ihren Haß auf alles geworfen haben, was uns ein Denkmal Jesu Christi ist; wie die undankbaren Menschen den Tod Jesu verachten, so hat auch das Denkmal seines Todes in ihren Augen keinen Werth: wir wissen, daß auch der vorgesagte große und letzte Feind der Christen es sich zum besondern Geschäft machen werde, dieses Opfer zu verfolgen; aber es wird ihm unmöglich seyn, Gottes Werk zu zerstören. Leset, Christen! was ich euch im 45. §. der Ehre des Tisches des Herrn gesagt habe.

Weil dieses Opfer bis an das Ende der Welt dauren wird, deßwegen heißt es das immerwährende und beständige Opfer.

§. 47.
Das Glück, diesem Opfer beywohnen zu dürfen.

Die ersten Christen kannten kein größeres Glück, als daß sie der Geheimnisse des Altares und Tisches des Herrn theilhaftig werden konnten; dieß war damals die härteste Strafe der Christen, wenn sie dem heiligen Opfer nicht beywohnen, und vom Fleische des Lammes Gottes nicht essen durften: wir wissen, daß alle Unheilige sich entfernen mußten, wenn das heiligste Opfer anfieng. Die ersten Christen mußten oft eine zehen = und zwanzigjährige Buße thun, und thaten sie gerne, um dieses Glück eines Christen wieder zu haben. Schliesset daraus, Christen! wie wichtig und heilig dieses Opfer in den Augen eurer ersten Brüder war. Warum hat diese heiligste Sache ihren Werth bey euch verlohren? Weil ihr, Christen! nur das liebet, was sinnlich ist, und für das Heilige keinen Sinn habet; vorzüglich,

weil

weil ihr nicht wisset, welch' hohe Begriffe in dem Opfer des Todes Jesu liegen. Leset oft, was ich euch im 7. und 45. §. gesagt habe. Diese Sache ist für euer Heil von wichtigen Folgen: Jesus wird jene für seine Freunde halten, die er am Grabsteine seines Todes finden wird; mit diesem Opfer ist das Recht verbunden, am Tische des Herrn zu seyn, und sich da zum ewigen Leben sättigen zu lassen. Nein; Christen! es giebt für euch kein grösseres Glück, als daß Jesus für euch starb, und euch seinen lebendigen Leib zur Speise eurer Seele zurückließ: darinn besteht euer Leben, dieß ist das heil. Brod eures ewigen Lebens, wenn ihr es jetzt auch noch nicht begreifet: denket oft daran, daß wir Menschen sind, und nur das begreifen, was menschlich ist, aber nicht, was göttlich ist: Jesus hat im Hause seiner Kirche gewiß keine überflüßige Anstalt getroffen.

§. 48.

Strafe der Verächter des Todes Jesu.

Christen! verachtet nichts, was heilig ist; heilig sey euch alles, was euren Erlöser angeht.

geht. Immer hatte das Kreuz seine Feinde; schon der heil. Paulus beklagt es: Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Thränen sage, als Feinde des Kreuzes Christi; ihr Ende ist die Verdammniß; der Bauch ihr Gott; ihre Ehre suchen sie in der Schande, und sorgen nur für das Irdische. Phil. 3, 18, 19. Hütet euch, Christen! vor der Sünde des Unglaubens; denn die Verächter des Sohnes Gottes haben ein schweres Gericht zu erwarten, sein Blut wird über sie kommen: wenn wir vorsetzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der christlichen Wahrheit empfangen haben, so bleibt uns kein ferneres Sündopfer mehr übrig; der Sohn Gottes wird nicht noch einmal vom Himmel kommen, uns zu erlösen, sondern eine schreckliche Erwartung des Gerichts und Feuereifer, der die Feinde Gottes verzehren wird: denn, wenn derjenige, der das jüdische Gesetz übertritt, auf die Aussage zweyer oder dreyer Zeugen ohne Barmherzigkeit sterben muß, wie viel schwerere Strafe, meynet ihr, wird derjenige verdienen, der den Sohn Gottes mit Füssen tritt, und das Blut des neuen Bundes, in welchem er geheiliget

worden war, für unrein hält, und den Geist der Gnade schändet? Denn, wir kennen den, der da saget: die Rache ist mein; ich will es vergelten, spricht der Herr. Und abermal: Der Herr wird sein Volk richten. Es ist erschrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Hebr. 10. 26 – 31.

Wer das Andenken des Todes Jesu verachtet, der verachtet seinen Tod, und den Werth seines Blutes. Wie wird es einem solchen stolzen und undankbaren Verächter Gottes ergehen? Und, leider! wie groß ist schon die Zahl solcher Verächter? Christen! gesellet euch nicht zu selben; denn ihr Ende ist — die Verdammniß; hoffet auf den wiederkommenden Herrn, und feyert sein Andenken, bis daß er kömmt; dann euer ist das Reich in Ewigkeit.

§. 49.

Wie muß der Meßhörende beschaffen seyn?

Ihr wisset, liebe Christen! daß in den ersten Zeiten unsrer heiligen Religion nicht ein jeder dem Opfer des Todes Jesu beywohnen durfte: wenn der Diakon rief: Gehet, jetzt ist eure

Ent=

Entlassung, so mußten sich entfernen alle Unglaubige, Heyden, und jene, die in dem Glauben noch nicht unterrichtet waren. Der heilige Justin sagt es deutlich: Keiner wird daselbst zugelassen, er glaube denn ehevor alle Wahrheiten unsrer heiligen Lehre. Es ist leicht begreiflich, warum die erste Kirche die Unglaubigen bey dem heiligen Opfer nicht geduldet habe; Jesus sagt: Das Heilige sey nicht für die Hunde, noch die Perlen für die Schweine; was sollten Menschen bey einer Handlung thun, die allein auf dem Glauben an den hohen Werth des Todes Jesu ruhet?

Deßwegen, Christen! bringet ein glaubiges Herz mit, wenn ihr euch in die Messe begebet; erwecket eueren Glauben an den Sohn Gottes; saget es dem himmlischen Vater, daß ihr Jesum für seinen Sohn haltet, daß ihr euer Heil vom Werthe seines Todes erwartet, daß ihr sein Wort mit der Einfalt eines Kindes annehmet; leget am Fuße des Altares ab Stolz, Unglauben, Irrglauben und den Widersprechungsgeist, damit euer Geist im Stande sey, Gott ein wohlgefälliges Opfer zu brin-

gen;

gen: der Unglaubige ist allzeit stolz, und der Stolze ist dem Herrn allzeit ein Greuel.

Ist es nicht traurig, Christen! daß jetzt Menschen in der Kirche geduldet werden müssen, die ohne allen Glauben sind, die den Tod Jesu verachten, die in ihren Seelen viele Irrthümer unterhalten? Diese sind Heuchler, und werden ihren Lohn mit den Heuchlern haben; was sie thun, thun sie nur noch, damit sie von den Menschen gesehen werden.

2. Nicht nur die Unglaubigen mußten in den ersten Zeiten des Christenthumes die Kirche verlassen, sondern zweytens, auch alle Lasterhafte, alle öffentliche Sünder und Büsser; alle, die in keinem guten Rufe standen. Folgende durften nicht opfern, wenn ihre Verbrechen bekannt geworden waren: Ungerechte Wirthe; die Hurer und Huren; die Räuber; die Unterdrücker der Wittwen und Waisen; Herren, die ihre Diener mißhandeln; welche ganze Städte verwüsten; die Schmeichler; ungerechte Zöllner; Betrüger; mißvergnügte Soldaten, welche die Armen unterdrücken; Todschläger; ungerechte Richter; Mithelfer der Schandthaten; Vollsäufer; Gotteslästerer; unzüchtige Tänzer; Wucherer ꝛc. Alle diese, o Bischoff! sind

zu verabscheuen, und derer Opfer sind verwerflich, heißt es im 4. Buche 6. Kap. der apostolischen Satzungen.

Christen! Reiniget euch von aller Sünde, wenn ihr dem Opfer des Todes Jesu beywohnen wollet; werdet wahre Heilige, wie es Christen seyn sollen; dienet Gott ohne alle Heucheley im Gebete und allen guten Werken: seyd ihr von der Sünde nicht rein, so bereuet eure Missethaten, wenn ihr in die Kirche kommet; bekennet mit dem Priester am Fuße des Altares eure Strafbarkeit vor Gott, damit euer Herz ein reiner Altar werde, auf welchem Gott ein heiliges Opfer dargebracht werden könne. Sehet, Christen! daß das tägliche Anhören der heil. Messe euch die tägliche Pflicht auflege, von dem Bösen rein zu bleiben. Der heil. Justin sagt es wieder deutlich, daß nur jener zum Opfer und Tisch des Herrn zugelassen werde, der durch ein ganz neues Leben und durch die Vergebung seiner Sünden abgewaschen worden ist, und sich den Geboten Jesu Christi vollkommen gemäß betragt.

Es ist traurig, wenn man den Christenhaufen betrachtet. Wo sind Tugend, Redlichkeit,

keit, Rechtschaffenheit, Großmuth, Liebe, Uneigennützigkeit, Selbstüberwindung, Keuschheit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Unschuld und Heiligkeit? Die Christen machen sich nichts daraus, dem Laster zu dienen, und unkeusche Herzen, unreine Hände, wohllüstige Augen zum Herrn zu erheben. Wird der Herr ein Wohlgefallen an dem Opfer dieser Heuchler haben? Er wird seine Augen von ihnen wegwenden, und sie werden ihren Lohn mit allen Heuchlern bekommen.

3. Wer in der ersten Kirche dem Opfer des Todes Jesu beywohnen wollte, mußte, drittens, mit der Kirche in wahrer Vereinigung leben; wenn der Diakon rief: Gehet, jetzt ist eure Entlassung, so mußten sich mit den Unglaubigen und Lasterhaften auch jene entfernen, welche die Kirche verstossen hatte, weil sie unwürdige Mitglieder ihrer heiligen Gesellschaft waren. Dieß ist leicht begreiflich; denn wer an dem Glücke eines Christen Theil haben wollte, mußte zur Kirche gehören und gehören wollen.

Christen! vereiniget euch in eurer Seele mit der wahren Kirche Jesu Christi, ehe ihr dem heiligen Opfer beywohnet; die Kirche ist

der Leib des Herrn; der Herr aber ist das Haupt: trennet euch auf keine Weise von diesem heiligen Leibe, damit das wahre Leben des Hauptes und des Leibes auch euer Leben werde; saget dem Herrn, daß ihr seine Kirche für seinen Leib, ihn für euer Haupt, alle Christen für eure Mitglieder haltet, daß ihr in der Vereinigung mit der wahren Kirche leben, sterben, und nun das heilige Opfer seines Todes entrichten wollet.

Was thun jene bey dem Opfer des Todes Jesu, welche nicht zur Kirche gehören, welche vom Glauben der Kirche abgewichen sind, welche die Kirche verachten? Alle diese wären von den ersten Christen bey dem heiligen Opfer nicht geduldet worden.

4. Ehe in der ersten Kirche das Opfer anfieng, umarmten sich die Glaubigen; denn unter ihnen war ein Herz, eine Seele; einer verzieh dem Andern. So hat es der Herr befohlen, der das Opfer eines Herzens nicht annimmt, in welchem Feindschaft ist.

Wohnet ihr, Christen! dem Opfer eures Erlösers bey, so reiniget euer Herz von allen unchristlichen Gesinnungen gegen euren Mitmenschen;

menschen; verzeihet ihm in eurer Seele, ehe ihr eure Gaben auf den Altar leget; wenn es möglich ist, so gebet eurem Beleidiger oder dem von euch Beleidigten ein Zeichen der Liebe und Versöhnung: dann kommet zu opfern, und der Herr wird euer Opfer annehmen.

So sollte es unter den Christen seyn, aber so ist es, leider! nicht: es kommen Menschen bey einem Opfer und an einem Tische zusammen, die einander nicht dulden können, einander hassen, verfolgen, verachten, verleumden, verführen 2c. Ich sage es euch, Christen! das tägliche Anhören der heil. Messe verbindet euch zur täglichen Ausübung der Menschenliebe.

5. In der heil. Messe kann auch kein Stolzer seyn. Ehe Jesus dieses heiligste Opfer einsetzte, verrichtete er eine Handlung der tiefsten Demuth; da er Gott war, so hielt er es dennoch nicht unter seiner Würde, die Füsse seiner armen Jünger zu waschen: er sagte es ausdrücklich, daß er dieß gethan habe, um uns zu zeigen, wie wir gegen einander handeln und gesinnet seyn sollen. Diese Handlung sollte ein Denkmal der Demuth seyn, wie die

 heil.

heil. Messe das Denkmal der Liebe Jesu in seinem Tode ist.

Daran denket, Christen! wenn ihr in der heil. Messe seyd; ihr feyert das Andenken eines Herrn, der sich bis in den schmerzhaftesten Tod gedemüthiget hat. Könnet ihr unter den Augen eures sanft- und demüthigen Erlösers stolz seyn? Könnet ihr euch über den geringsten eurer Mitmenschen erheben? Könnet ihr etwas anders unter eurer Würde halten, als Stolz und das Böse?

Täglich erneuern die Christen das Andenken ihres Erlösers; und wie Wenige haben seine Gesinnungen, seine Liebe, seine Demuth, seine Sanftmuth? Ist dieß nicht ein Beweis, daß die Christen die Handlungen ihrer Religion nur mechanisch verrichten, ohne in den schönen Geist derselben einzugehen? Dieß heißt nicht, Gott im Geiste und in der Wahrheit dienen. Doch! die Menschen sind zufrieden, in der Religion das Aeußerliche gethan zu haben; an ihrer Besserung liegt ihnen immer wenig.

§. 50.
Vom äußern und inneren Anstande des Christen in der Messe.

Wer Jesum für seinen Erlöser hält, und an den hohen Werth seines Todes glaubt, dem muß auch das Andenken Jesu überaus heilig und wichtig seyn. Das Heilige muß heilig behandelt werden. Ihr sehet leicht ein, Christen! daß da der höchste Anstand erfordert werde. Was denket ihr von Kindern, welche am Grabsteine ihres guten Vaters lachen und scherzen? Dieß sind jene Christen, welche dem Andenkensopfer ihres Erlösers Jesu ohne Anstand beywohnen; es sind leichtsinnige undankbare Menschen.

Der Anstand, den ein Christ in der Messe haben soll, ist äußerlich und innerlich; der äußerliche ist der Anstand des Körpers, und der innerliche ist der Anstand des Geistes.

Seyd ihr, Christen! am Grabsteine eures Erlösers, so denket daran, daß ihr diesem Herrn euer Heil verdanket; zeiget es durch eine äußerliche Sittsamkeit, daß ihr das Andenken eures Erlösers ehret; hütet euch vor

allem, was andere ärgeret, und euch zerstreuet. Wehe jenen elenden Menschen, die ohne alle Ehrerbiethigkeit der heiligsten Sache zusehen, lachen, scherzen, und unzüchtige Augen umherwerfen? Sie sind nur aus Zwang da, verachten ihren Erlöser und das Andenken seines Todes. Solche Leute hätten die ersten Christen in der Kirche nicht geduldet; während dem heil. Opfer giengen damals gewisse Männer in der ganzen Kirche umher, um zu verhüten, daß unter den Augen des Allerheiligsten nicht die geringste Unanständigkeit begangen werde.

Wichtiger als der äußere Anstand ist der Anstand des Geistes. Der Geist behält seinen Anstand, wenn er in der Kirche nicht ausschweifet, wenn er seine Augen auf den großen Gegenstand heftet, der auf dem Altare vorgeht, wenn er sich mit dem beschäftiget, was zur Sache gehöret. Da denket, Christen! an das Leiden und den Tod eures Erlösers; nehmet es zu Herzen, was der Herr aus Liebe für euch gethan hat; denket an den hohen Werth seines Todes, an seinen Hingang zum Vater, an seine letzten Befehle, an seine Liebe, die er noch im Himmel für uns hat, an

seine

seine unausbleibliche Wiederkunft, an das Glück seiner Freunde, wenn der Herr kommen wird, die Herrlichkeit seines Reiches zu offenbaren; denket an die Strafe der Verächter des Todes Jesu, und wie erschrecklich es sey, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Dieß, Christen! sollen eure Gedanken in der heil. Messe seyn; habet ausser diesen keine andere.

§. 51.

Die beste Weise, die heil. Messe zu hören.

Was ich euch, liebe Christen! über die beste Weise, die heil. Messe zu hören, sagen muß, ist nun noch eine Hauptsache, die ihr wohl behalten müsset: ihr werdet mich aber wohl verstehen; denn, was ich euch jetzt sage, fließt ganz natürlich aus dem Bisherigen. Ist euch, Christen! Jesus nicht über alles lieb? Glaubet ihr nicht an ihn? Hoffet ihr nicht auf ihn? Liebet ihr den ewigen Hirten eurer Seelen nicht? Glaubet ihr nicht an den hohen Werth seines Todes? Er hat euch ein Andenken seines Todes zurückgelassen; ist euch dieses Andenken nicht

nicht heilig? Dieses ist das Opfer der heil. Messe. Liegt es euch nicht daran, diesem Opfe auf die beste Weise beyzuwohnen? Nun sage ich euch, Christen! die heilige Messe ist ein Opfer, welches der Priester auch in eurem Namen entrichtet: Wollet ihr die Messe im Geiste der Einsetzung hören, so müsset ihr in eurem Geiste opfern, das ist, ihr müsset den Willen haben, jenes Opfer auf dem Altare zu erneueren, welches Jesus am Kreuze vollbracht hat Dieß thut der Priester; deßwegen vereiniget euch mit dem opfernden Priester in allem; sehet auf ihn; betet mit ihm, und was er betet; danket, wenn er danket; opferet, wenn er opfert; demüthiget euch, wenn er sich demüthiget; erhebet eure Herzen, wenn er sein Herz erhebt.

Damit ihr wisset, was der Priester am Altare thut, so betet unter diesem Opfer keine andern Gebete, als welche der Priester am Altare betet. Deßwegen werdet ihr diese Gebete am Ende dieses Büchleins finden: für jene, die nur langsam lesen können, habe ich die Meßgebete der Kirche in einem Auszuge beygefüget.

Christen! könnet ihr dem Opfer des Todes Jesu auf eine bessere Weise beywohnen, als wenn ihr gerade das thut und betet, was die Kirche am Altare thut und betet? Habet ihr nicht vom Anfange dieses Büchleins gesehen, daß der Priester am Altare immer auch an das Volk redet? Er grüsset das Volk; er betet für selbes; er fordert selbes zum Gebet auf; und das Volk antwortete vom Anfange auf ein jedes Gebet des Priesters Amen. O glaubet es mir, Christen! daß die Trennung überall schädlich sey, aber nirgends so schädlich, als in Dingen der Religion. Die Christen sind vor Gott nur eine Heerde; aber wo sie sich versammeln sollten, zerstreuen sie sich auf alle mögliche Arten. Die Einigkeit der Christen in der Kirche ist dreyfach, Einheit des Glaubens oder der Gesinnungen, Einheit des Ortes, des Schafstalles oder der Kirche, und Einheit der Gebete; denn alle wohnen der nämlichen heiligsten Handlung bey.

§. 52.
Wo soll der Christ dem Opfer der Messe beywohnen?

Ihr habet zwar kein ausdrückliches Gebot, welches euch, Christen! befiehlt, das heilige Meßopfer in dieser oder jener Kirche anzuhören: wenn wir aber die Absicht der Kirche und den Geist der Sache betrachten, so muß ich euch sagen: Christen! wohnet dem Opfer des Todes Jesu in eurer Pfarrkirche bey, an Sonn- und Feyertagen ganz gewiß. Bedenket folgendes, was ich euch darüber sage.

Erstens ist es gewiß, daß es so vom Anfange der Kirche war: im Anfange war nur ein einziges Opfer, weil nur eine Kirche oder Versammlungsort war. Dieses Opfer durfte von niemanden, als vom Hirten des Volkes gehalten werden. Der heil. Bischoff und Martyrer Ignatius, der noch mit dem heil. Jünger Johannes gelebt hat, schreibt: Jenes Abendmahl (das heil. Abendmahl ist erstens ein Opfer und zweytens ein Sakrament) kann man als rechtmäßig ansehen, welches vom Bischoffen als Hirten des Volkes vollbracht

wird. Wo der Bischoff, oder wo kein Bischoff ist, der Pfarrer erscheinet, da soll auch das Volk seyn, gleichwie die katholische Kirche da ist, wo Jesus Christus ist. Dieser nämliche heilige Bischoff nennt jenen, der sich bey dieser Versammlung nicht einfindet, einen Hoffärtigen, der sich von selbsten trennt; er befahl dem heil. Bischoffen Polykarp, daß er in der Kirche einen jeden mit Namen aufrufe, um zu erfahren, wer gegenwärtig oder abwesend sey. Sehet, Christen! wie viel die heiligsten Bischöffe vom Anfange darauf hielten, daß sich ihre Schaafe nur unter ihren Augen versammeln.

Zweytens ist es Thatsache, daß die Kirche in allen Jahrhunderten den Christen befohlen habe, wenigstens an Sonn- und Feyertagen dem Opfer beyzuwohnen, welches von dem Hirten ihrer Seelen Gott dargebracht wird. Der letzte allgemeine Kirchenrath von Trient befielt zu lehren, daß ein jeder Glaubiger wenigstens an Sonn- und Feyertagen schuldig sey, in seiner Pfarrkirche dem Opfer der heiligen Messe und dem Worte Gottes beyzuwohnen.

Drittens ist in der Pfarrkirche der Hirt eurer Seelen: die Verbindung der Schaafe mit ihrem Hirten ist sehr heilig und wichtig; sie stellet die Verbindung vor, in welcher ein jeder Christ mit Jesu seinem ewigen Hirten steht. Der Hirt bringt das Opfer für sich und sein Volk dar; er betet für alle seine Schaafe; er ist schuldig, für das ewige Leben seiner Schaafe Gott Rechenschaft zu geben, ihnen das Brod des Lebens zu brechen; er freuet sich, wenn es um das Heil seiner Schaafe gut steht, und empfielt sie dem ewigen Hirten aus ganzer Seele. Wenn dieß die Pflichten eines Pfarrers sind, so fehlen jene Schaafe, die sich den Augen ihres Hirten entziehen, damit es dieser nie erfahre, welche von seiner Heerde seyn wollen oder nicht. Man kann davon nichts Schöneres und Heiligeres sagen, als was der heil. Ignatius sagt: **Wo der Bischoff erscheinet, da soll auch das Volk seyn; gleichwie die katholische Kirche da ist, wo Jesus Christus ist.** So heilig und wichtig ist diese Sache.

Viertens machen alle Christen nur einen Leib und eine einzige Heerde aus. Das Haupt

dieses

dieses Leibes ist Jesus; die Vereinigung aller Glieder mit dem Haupte wird nie besser ausgedrückt, als wenn sich alle Glieder an einem Orte, an einem Tische, bey einem Opfer, unter einem Hirten versammeln, welcher auf der Erde der Diener Jesu Christi ist. Heißt dieß nicht den Leib Jesu zerreissen, die Glieder vom Haupte trennen, wenn beym Gottesdienste einer dahin, der andere dorthin gehet?

Der Hirt dieser Heerde ist der Pfarrer. Ist es dem ewigen Hirten wohlgefällig, wenn sich die Schaafe von dem Hirten trennen, den er ihnen an seiner statt gegeben hat? O Christen! diese Sache ist heiliger und für euer Heil wichtiger, als ihr glaubet.

Fünftens wird das Wort Gottes nur in der Pfarrkirche von dem Hirten vorgetragen. Seyd ihr, Christen! nicht schuldig, das Wort Gottes ans dem Munde eures Hirten zu hören? Wer aus Gott ist, sagt Jesus, der höret Gottes Wort; und das gute Schaaf höret die Stimme seines Hirten; das Wort Gottes und das heiligste Abendmahl sind das wahre Brod, mit dem ein guter Hirt seine guten Schaafe zum ewigen Leben erziehet.

Sechs-

Sechstens geschehen die Verkündigungen der Festtage, der neuen Ehen, der Fasttage, der bischöfflichen und landesfürstlichen Verordnungen nur in der Pfarrkirche. Muß nicht ein jeder Christ alles dieses hören, um sich darnach zu benehmen? Wie oft hat auch der Pfarrer eine väterliche Ermahnung beyzufügen; wer diese nicht höret, ist ein stolzer Verächter der Kirche.

Siebentens sagt Jesus: Wo zween oder drey in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18. 20. Wie gerne würde Jesus da seyn, wo eine ganze Heerde mit ihrem Hirten, seinem Diener, vereiniget ist? Ein solches Gebet hat eine ganz eigene Kraft; wer sich dabey nicht einfindet, der will an diesem Gebete keinen Theil haben: es giebt eine Zeit, allein in seinem Kämmerlein zu beten, und eine Zeit, sich mit jener Heerde zu vereinigen, zu der man gehöret. Je zahlreicher diese Versammlung ist, desto lieber wohnet Jesus da, desto herzerhebender ist der Anblick, desto größer der Altar der in der Liebe vereinigten Herzen, desto kräftiger das Gebet. Höret, Christen! was der heil. Bi-

schoff

schoff Athanasius * schreibt: Was ist nach eurem Gutachten wohl besser, daß sich das Volk in ganz kleine und besondere Schaaren versammle, (man sollte glauben, der heilige Mann habe unsere gottesdienstliche Versammlungen gesehen) oder aber sich in einer großen Kirche vereinige, um daselbst das Lob Gottes mit vereinigter Stimme abzusingen, ohne daß sie auch nur durch das mindeste in ihrer Uebereinstimmung gestöret würden? Nichts ist in der That, was die Eintracht eines ganzen Volkes, welches vom nämlichen Geiste beseelet ist, lebhafter vorstellet, als ähnliche Versammlungen; nichts ist kräftiger, wodurch Gott bewegt würde, unsere Gebete zu erhören: denn, wenn nach dem Worte des Erlösers selbsten, wo zwo im Geiste vereinigte Personen von Gott alles zu erhalten vermögen, was sie nur begehren, wie wird es dann seyn, wenn sich aus einem zahlreichen, am nämlichen Orte versammelten Volke nur eine einzige Stimme bildet, welche den Gebeten des Priesters mit Amen antwortet, das ist: Also geschehe es?

Achtens ist es da auch um das gute Beyspiel zu thun, welches ein Christ dem andern zu

* Apol. I. ad Const.

zu geben schuldig ist; einer muß den andern erbauen, und mit dem Feuer seiner Andacht gleichsam entzünden. Dieß kann nie besser geschehen, als wenn die Christen an einem Orte zusammen kommen, und ihre guten Beyspiele gleichsam an einen Ort zusammen tragen; da sieht einer den andern; da freut sich ein jeder, diesen und jenen auch beten zu sehen; da erbauet einer den andern; so wird das Heilige wahrhaft heilig. Dieß höret über einmal auf, wenn sich die Christen trennen; dieß ist eine Art von Spaltung, welche für die gute Sache die bösesten Folgen hat.

Ueberdenket, liebe Christen! diese Gründe oft, und handelt so, wie es im Geiste der Wahrheit und des Menschenheiles ist.

§. 53.

Von der Anzahl der Messen.

Christen! Ihr habet bisher gesehen, wie es vom Anfange der christlichen Kirche war: Im Anfange war nur eine einzige heilige Messe, bey der sich die ganze Priesterschaft und das ganze Volk einfanden; Priester und Volk aßen von dem Fleische des geopferten Lammes Gottes,

Gottes, und ein jeder brachte seine Opfergabe dar: der schönere Theil dieser Gaben wurde abgesöndert, und für das heilige Abendmahl bestimmt. Die Priester und Diakonen waren um den Altar versammelt, das Volk aber stand ausser dem Chore. Da sich die Christen vermehrten, vermehrten sich auch die Meßopfer, bis endlich ein jeder Priester das Meßopfer hielt, wie es heut zu Tage ist. Davon sagt der berühmte Katechismus von Montpellier: Es ist dieses, daß ein jeder Priester eine besondere Messe liest, keine Glaubenssache, sondern gehöret nur zu der Kirchenzucht, welche sich freylich verändern läßt, und dem Gutbefinden der Bischöffe ist überlassen worden *

Ihr glaubet, liebe Christen! daß ihr gut thut, wenn ihr mehrere heilige Messen höret, und ihr glaubet ganz recht: allein, dieß müsset ihr wissen, daß ein jedes Opfer des Todes Jesu eines unendlichen Werthes sey; der Nutzen, den ihr von diesem hohen Opfer habet, bestehet nicht in der Menge der Messen, die ihr höret, sondern derselbe hängt von der Andacht eurer Seele ab, mit der ihr dieser heiligen Handlung bey-

* Im 8. Theile. Seit. 218. Augsburg 1779.

beywohnet; von den Gesinnungen, die ihr in die Kirche bringet, und mit denen ihr die Kirche verlasset; von den guten Vorsätzen, die ihr da machet, von euerer Besserung. Ich sage es euch: Ihr thut besser, wenn ihr nur einem einzigen Opfer mit dem wahren Geiste beywohnet, als wenn ihr viele Messen ohne Nutzen und Gedanken höret.

§. 54.

Von der Pflicht, am Sonntage und Feyertage die heil. Messe zu hören.

Jesus hat das Opfer der Messe zum beständigen Andenken seines Todes eingesetzet: wir werden selbes so lange halten, bis daß der Herr wieder kömmt; und wir wissen, daß alle Bemühungen der Hölle gegen den Altar und Tisch des Herrn umsonst seyn werden. Die Apostel kamen diesem Befehle ihres Herrn täglich nach, und die Christen aßen täglich von der Speise des Lebens. Wir wissen auch aus der Geschichte des ersten Christenthums, daß sich die Verehrer Jesu vorzüglich am Sonntage zum Gottesdienst, wie selben Jesus im Hause seiner Kirche verordnet hat, zusammen kamen. Ausser dem

jedesmaligen Sonntage waren unsern ersten Brüdern auch jene Tage heilig, an denen ein heiliger Martyrer sein Leben für die Religion gab; schon die allerersten Christen versammelten sich an solchen Tagen jährlich am Grabe des Heiligen, hielten da das Opfer des Todes Jesu, lobten Gott in seinen Heiligen, empfahlen sich ihrer Liebe bey Gott, und freuten sich ihrer Hoffnung, einstens ewig mit ihnen zu leben. Eine Kirche gab der andern davon Nachricht; ich habe euch, Christen! schon gesagt, daß solche Briefe in den Versammlungen der Gläubigen öffentlich abgelesen wurden.

Deßwegen ist ein ausdrückliches Gebot der Kirche, und unter ihren Geboten das zweyte: Du sollst die heilige Messe an Sonn- und Feyertagen mit gebührender Andacht hören.

Wer dieses unterläßt, der ist ein Verächter des Todes Jesu, ein unglaubiger und stolzer Mensch, der sich von der Heerde Jesu Christi trennt; sein Ende wird erschrecklich seyn.

Ihr müsset aber nicht glauben, Christen! daß es gleichgiltig sey, welche Messe ihr höret: denket an das, was ich euch von der Pflicht,

die heil. Messe in der Pfarrkirche zu hören, gesagt habe. Sehet da nicht auf eure Bequemlichkeit, sondern auf Geist und Wahrheit; höret auch Gottes Wort; denn Gottes Wort war im Anfange nicht von dem heiligen Opfer getrennt: ihr thut nicht genug, wenn ihr nur den Buchstaben dieses Gebotes haltet, den Geist desselben aber vernachläßiget; der Buchstabe ist kalt und todt, der Geist aber bessert und erwärmet die Seele; das Gebot ist nie des Buchstabens wegen, sondern des Geistes wegen, der in selbem enthalten ist.

Ist es nie erlaubt, das Anhören der heil. Messe an Sonn- und Feyertagen zu unterlassen? Freylich, wenn euch das Anhören der Messe ganz unmöglich ist, oder wenn ein höheres Gebot euch etwas anderes thun heißt. Es giebt Christen, die sich auch an den heiligen Tagen mit ihrem Gewerbe abgeben, oder so träg sind, daß sie sich zur Stunde des Gottesdienstes in der Kirche nicht einfinden können. Von solchen irdischen, lauen und trägen Christen rede ich jetzt nicht; diese vernachläßigen das, was allein nothwendig ist; sie rauben dem Herrn seinen Tag, und machen denselben auch zu ihrem Tag.

Das höhere Gebot, welches euch, Christen! von der Pflicht die Messe zu hören, ausnimmt, ist die Liebe, wenn ihr z. B. einen Kranken verlassen müßtet, der ohne euch hilflos wäre; wenn euch das Unglück eures Mitmenschen zur schnellen Hilfe rufet. Von diesen Fällen sagt Jesus, er wolle lieber Barmherzigkeit als Opfer. Wenn ihr in einem solchen Falle aus der heil. Messe bleibet, so müsset ihr Gott in eurer Seele sagen, daß ihr aus Gottesfurcht so handelt; weil ihr glaubet, ihm wohlgefälliger zu handeln, wenn ihr einem nothleidenden Menschen beystehet; ihr müsset ihm sagen, daß ihr dennoch euer Heil vom Tode Jesu erwartet; ihr müsset euch in das Gebet aller frommer Christen empfehlen, welche das Andenken ihres Erlösers vor dem Altare feyren.

Könnet ihr, Christen! es so einrichten, daß ihr die Barmherzigkeit nicht unterlasset, und dennoch dem heil. Meßopfer beywohnet, so denket an das, was Jesus sagt: Man muß Eines thun, und das andere nicht unterlassen. Sehr oft ist die Menschenliebe nur der Mantel, mit welchem unglaubige und laue Christen

 ihre

ihre Gleichgiltigkeit gegen das Andenken des Todes Jesu bedecken wollen. Christen! zu diesen Heuchlern gesellet euch nicht.

§. 55.

Von dem Meßopfer für Verstorbene.

Das heilige Meßopfer wird für Lebendige und Abgestorbene entrichtet: wenn jemand stirbt, so pfleget ihr, Christen! für die ewige Ruhe des Verstorbenen das Opfer des Todes Jesu halten zu lassen, und ihr betet für den Verstorbenen durch den unendlichen Werth des Todes Jesu. Da thut ihr sehr gut und löblich; denn dieß hat die katholische Kirche vom Anfange gethan; schon der heil. Bischoff Augustin berufet sich hierinn auf eine alte Gewohnheit der Kirche: Es ist bey der allgemeinen Kirche eine sehr gewöhnliche Sache, für jene zu beten, welche in der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi verschieden: indem sie, die allgemeine Kirche zu seiner Zeit in der Aufopferung des Meßopfers ihrer gedenket, so geht ihre Absicht auch dahin, uns zu lehren, daß dieses Opfer auch für sie, die Verstorbenen,

nen, geopfert werde. * Der nämliche heilige Bischoff erzählet, daß, nachdem der Leib der heiligen Monika, seiner Mutter, zur Kirche getragen, und nahe an die Grabstätte gestellt worden, man der alten Gewohnheit nach, vor der wirklichen Beerdigung, das Opfer unsrer Erlösung aufgeopferet habe. ** Daraus lernet ihr, Christen! daß der heil. Augustin die Messe für ein wirkliches Opfer gehalten habe, und daß dieses Opfer immer von der Kirche auch für das Heil der Verstorbenen sey dargebracht worden. Der nämliche heilige Kirchenlehrer schreibt davon auch so: Nachdem er gesagt hatte, daß das Opfer der Messe in der ganzen Kirche für die Verstorbenen geopfert werde, fährt er fort: Und wer kann wohl daran zweifeln, daß die Werke der Barmherzigkeit, mit welchen wir sie, die Todten, Gott empfehlen, ihnen nicht auch nützlich seyn sollen, besonders da man ganz sicher seine Gebete für sie Gott nicht vergeblich aufopfert? Es ist demnach ausser allem Zweifel, daß solche Sachen den Todten zum großen Vortheile gereichen: ich verstehe aber nur jene Todte

* Serm. 172. de verb. Apost.

** L. 9. Conf. c. 12.

darunter, die ihr Leben so zubrachten, daß sie sich auch nach dem Todte solcher Hilfleistungen nicht unwürdig gemacht haben. Jene Todte aber, die ihren Leib ohne Glauben, der durch die Liebe wirket, verliessen, oder durch das Sakrament dieses Glaubens (die Taufe) nicht befestiget worden, empfangen auch ganz vergeblich von ihren Anverwandten dergleichen Werke der Gottesfurcht, wovon sie während ihrem Leben das Unterpfand nicht gehabt haben. Sie mögen hernach die Gnade Gottes entweder gar nicht, oder doch nur vergeblicher Weise empfangen haben; deßwegen haben sie sich auch einen vergeblichen Schatz nicht der Barmherzigkeit, sondern vielmehr des Zornes Gottes gesammelt. *

Was heißt dieß, für die Verstorbenen Messe lesen und hören? Dieß heißt, zum Vater im Himmel durch die Verdienste seines Sohnes Jesu für jene beten, die im Glauben an den allein wahren Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist gestorben sind. Ist dieß nicht heilig, löblich und nützlich?

Was

* Serm. 172. de verb. Apost.

Was glaubte und hoffte die Kirche, wenn sie für die Verstorbenen das heil Meßopfer entrichtete? Da dieses Opfer vor Gott dem Vater das angenehmste Gebet ist, so glaubte und hoffte die Kirche, daß dieß den Verstorbenen zur ewigen Ruhe gereichen, und ihnen die Vergebung ihrer Sünden und der Strafen verdienen werde.

Was muß ein Christ glauben, wenn er für die Verstorbenen dem heil. Meßopfer beywohnet? Er muß glauben, daß Jesu Tod ein Erlösungstodt — daß das Opfer der Messe das Andenkensopfer des kostbaren Todes Jesu — daß dieses Opfer vor Gott dem Vater das schönste Gebet sey, weil wir in diesem Opfer wahrhaft in Jesu Tod und Namen beten — daß das Gebet unserm Nächsten nützlich sey — und daß auch die Seelen der Verstorbenen unserer Hilfe und Fürbitte bedürfen, wenn sie vom Leibe schieden, ehe sie aller Bande ihrer Sünden los sind.

Wer nicht so glaubet, dessen Gottesdienst und Liebe für die Verstorbenen sind vergebens, und eine bloße Ceremonie, sehr oft Eitelkeit, Etiquet, und nichts anders. Die Eitelkeit hat

sich auch hierinn eingeschlichen, und den wahren Geist vertrieben; es liegt den Anverwandten des Verstorbenen heut zu Tage mehr daran, vor der Welt in der Menge der Messen und in der Leichenanstalt zu glänzen, als nach Geist und Wahrheit zu handeln, und dem Verstorbenen einen nützlichen Dienst zu erweisen.

Es ist auch eine uralte Sitte der Kirche, für die Verstorbenen jährliche Opfer zu halten. So war es auch ehedem unter unsern Christen; aber hierinn hat sich zu dem Unglauben auch der Geiz gesellet.

Giebt es auch eine Seele, für welche niemand betet, die folglich vergessen ist? Wenn dieß wäre, so wären die Armen übler daran, als die Reichen, weil die Leichenanstalten der Reichen glänzender sind, als jene der Armen; für diese werden weniger Opfer gehalten: allein diesen Mangel ersetzt bey den Armen erstens der redlichere Glaube, mit welchem ihre Freunde für sie beten; zweytens die Kirche, welche für alle Glieder ihres heiligen Leibes täglich betet. Die Kirche, sagt der heil. Augustin, als unsere allgemeine Mutter,

nimmt

nimmt es auf sich, ihnen diese Pflicht der Liebe zu erweisen; und sie erweißt ihnen auch selbe in der That, wenn sie ohne einen insbesondere zu nennen, überhaupt für alle diejenigen betet, welche in der christlichen und katholischen Gemeinschaft verstorben sind. Ja diese Wahrheit ist nicht minder eine Folgerung der Glaubenslehre, welche bereits an einer andern Stelle in Betreff der Gemeinschaft der Heiligen ist erkläret worden. * Ihr müsset daher auch nicht glauben, Christen! daß das heil. Opfer der Messe für einen einzelnen lebenden oder verstorbenen Menschen verrichtet werde: dieses Opfer wird allezeit für alle Glieder Jesu Christi dargebracht, für jene aber eine besondere Fürbitte eingelegt, an die der opfernde Priester besonders zu denken sich vorgenommen hat.

Die Tage, an denen die erste Kirche für die Verstorbenen das heilige Opfer entrichtet hat, sind der Tag der Begräbniß, wie ich euch, Christen! an der heil. Monika ein Beyspiel gezeigt habe; am dritten Tage nach dem Hinscheiden, zum Andenken, daß an diesem Tage Jesus von den Toden auferstanden sey;

am

* L. de cura pro mort. C. 4. n. 6.

am siebenten, und am dreyßigsten Tage; dann auch an dem Tage des Hinscheidens nach einem Jahre, welche Sitte in der katholischen Kirche uralt, aber in unsern Tagen sehr in Vergessenheit gekommen ist, weil unsre Christen auch in Dingen der Religion mehr Eitelkeit und Geiz, als Glauben und Liebe haben.

§. 56.
Von dem Meßopfer zur Ehre eines Heiligen.

Christen! Ihr pfleget auch, zur Ehre der Heiligen Messe lesen zu lassen. Damit ihr davon die richtigen Begriffe bekommet, will ich euch erzählen, wie die Kirche vom Anfange gehandelt habe.

So alt die Kirche ist, so alt ist die Sitte derselben, das Andenken der Heiligen, vorzüglich der Martyrer, zu ehren. Der Tag, an dem ein Heiliger sein Blut für die Wahrheit der Religion dahingab, war für die Gemeine, von welcher der Heilige war, ein festlicher Tag: die Gebeine des Heiligen wurden sorgfältig aufbewahret; man merkte genau den

Tag

Tag seines glorreichen Todes; man gab den umliegenden Kirchen Nachricht davon; man versammelte sich am Grabe des Heiligen, ehrte sein Andenken, lobte Gott in seinen Heiligen, dankte ihm für die ihnen erwiesene Wohlthaten; man empfahl sich ihrer Liebe bey Gott, und — man hielt Gottesdienst, welcher im Opfer des Todes Jesu, im Genusse des heil. Abendmahles, und im Worte Gottes bestand.

Wenn ihr nun, Christen! zur Ehre eines Heiligen Messe lesen lasset, so müsset ihr nichts anders thun wollen, als was die erste Kirche gethan hat. Das Opfer ist eine Handlung der Anbethung, welche Ehre nur Gott und nie einem Heiligen gebühren kann, deßwegen wird auch das Meßopfer nicht dem Heiligen, sondern Gott dem Vater dargebracht; denn Jesus hat sich am Kreuze nicht den Heiligen, sondern seinem himmlischen Vater aufgeopferet. Denket aber bey einem solchen Opfer an die Tugend des Heiligen; ehret Gott in seinen Heiligen, empfehlet euch seiner Liebe und Fürbitte; lobet Gott in seinen heiligen Dienern; erhebet euch in euren Gedanken vom Heiligen zu Gott, damit die Ehre, welche ihr dem Heiligen erweiset,

set, ein wahrer Gottesdienst werde. Gott und sein Heiliger werden euch die Ehre und Liebe vergelten, die ihr ihnen erweiset; der Heilige wird für euch bitten, und Gott wird seine Bitte erhören.

§. 57.

Erklärung der Kleider des Priesters am Altare.

Damit ihr, Christen! von allem, was ihr auf und an dem Altare sehet, einen vollständigen Begriff habet, will ich euch nun auch die Kleider des Priesters am Altare erklären. Die jetzige Kleidung des Priesters, wenn er das Opfer des Todes Jesu erneueret, hat ihren Ursprung aus dem Alterthume, vorzüglich von den Völkern im Morgenlande.

Das erste, was der Priester umlegt, ist ein weisses Achseltuch. Die Morgenländer trugen, wie sie es heut zu Tage noch thun, unbedeckte Hälse: wenn sie nun etwas thun wollten, welches ihnen heilig war, und wenn sie eine besondere innere Ehrfurcht an Tag legen wollten, so bedeckten sie den Hals. Daher kömmt

nun

nun auch diese Sitte des Priesters, wenn er sich zum Opfer bereitet.

Ihr werdet mich aber fragen, wie diese Sitte in unsre Gegenden gekommen sey, da wir nicht im Morgenlande wohnen. Die Apostel und ersten Bischöffe des Evangelii lebten im Morgenlande; die Kleidung unsrer Priester ist eine Nachahmung der Kleider, welche die ersten Vorsteher der Kirche im Morgenlande trugen. Das nämliche gilt von allen andern Theilen der priesterlichen Kleidung, wie ihr noch sehen werdet.

Ein jedes dieser Kleidungsstücke hat nun aber auch seine eigene sittliche Bedeutung. Am Altare sollen die Augen und Sinne des Priesters nur auf die heiligste Handlung gerichtet, jedem andern Gegenstande aber verschlossen, gleichsam zugedeckt seyn. Diese Pflicht wird durch das Bedecken des Halses mit einem Achseltuche ausgedrückt.

Das lange weisse Kleid wird die Albe genennt. Auch dieses Kleid ist aus dem Morgenlande, wo die Männer noch bis heute lange Kleider tragen. Das Weisse ist reinlich; deßwegen ist die Albe immer weiß, damit der

Priester nie vergesse, daß er rein seyn müsse, um am Altare erscheinen zu dürfen.

Im Morgenlande ist es Sitte, und bey Geschäften nothwendig, daß das lange Kleid aufgebunden werde. Als Jesus die Füße seiner Jünger wusch, umgürtete er sich, weil er ein langes Kleid trug. Wer umgürtet ist, ist immer bereit, den Willen seines Herrn zu thun; in diesem Sinne sagt Jesus: Eure Lenden sollen umgürtet seyn. Luk. 12. 35. Da die Lenden der Sitz der Keuschheit und der Unkeuschheit sind, so werden selbe umgürtet, damit sich der Priester erinnere, daß er keusch seyn müsse, um das Opfer seines Erlösers erneuern zu dürfen.

Der Manipel am linken Arme ist ursprünglich nichts anders, als ein leinenes Tüchlein, mit welchem der opfernde Priester Schweiß und Thränen abtrocknete; denn dieses Opfer dauerte vor Zeiten viel länger als jetzt, und es ward manchmal mit Thränen begleitet.

Die Stohle war vormal ein ganzes Kleid, und zwar das Unterkleid, welches den ganzen Leib bedeckte, und bis auf die Ferse hinabgieng. Von diesem Kleide ist jetzt nur eine schmale

Binde

Binde übrig geblieben, und ist jeßt ein Sinnbild der priesterlichen Gewalt; deßwegen muß der Priester in den Verrichtungen des heiligen Amtes mit der Stohle, als dem Zeichen seiner Sendung und Gewalt, angethan seyn. Wo in der Gegenwart des Bischoffen geprediget wird, ist es daher Sitte, daß der Prediger, ehe er auf die Kanzel geht, die Stohle von der Hand seines und des Volkes Oberhirten empfange. Diese Stohle wird am Altare kreuzweise gelegt, um anzuzeigen, daß alle Gewalt der Kirche und ihrer Diener vom Kreuze des Welterlösers herkomme. Der heil. Jovannes sieht in seiner geheimen Offenbarung 7. K. 9. V. die Heiligen Gottes, mit weissen Stohlen angethan: diese Kleidung ist in der heil. Schrift ein Zeichen des hohen Glückes, in das Allerheiligste, welches das Reich Gottes oder das Haus des himmlischen Vaters ist, einzugehen.

Das Meßgewand ist ursprünglich der Mantel der Alten; er bedeckte den ganzen Leib, und sah vielmehr dem Rauchmantel unserer Kirchenkleidung, als dem heutigen Meßgewande gleich. So ist das Meßgewand noch

heut zu Tage bey den Griechen. Wenn der Priester den Altar bestieg, war es nothwendig, daß sein Kleid aufgehoben wurde, welches noch heut zu Tage am Altare geschieht. Nur der Bequemlichkeit wegen ist dieses Kleid so ausgeschnitten worden, daß es jetzt die Form unsrer Meßgewande hat.

Gleichwie das Meßgewand den ganzen Priester bedeckt, so soll er gegen Gott und die Menschen ganz Liebe seyn.

Das Piret ist ursprünglich jener Theil des obersten Kleides, mit welchem der Kopf des Bischoffen und Priesters bedeckt wurde, wenn es die Umstände nothwendig machten: denn, da sich die Christen oft von einer Kirche zur andern, besonders zur Grabstätte eines Heiligen begaben, wo das heil. Opfer vollbracht werden sollte, so war der Bischoff noch mit einem Mantel bedeckt, mit dessen obersten Theile er sein Haupt gegen Sonne oder Regen schützte. Von diesem Mantel hat der Rauch- oder Vespermantel seinen Ursprung.

Die Verschiedenheit der Farbe des Meßgewandes kömmt von der Verschiedenheit der Feste her: so pfleget die Kirche die weisse Farbe

bey

bey glorreichen Geheimnissen, die schwarze bey Leichenbegängnissen, die rothe am Feste eines Martyrers, die grüne an den Sonn- und Werktagen des Jahres, die blaue an Fasttagen zu tragen. Christen! da alles dieses nicht wesentlich ist, so denket immer mehr an das Lamm Gottes, welches für eure Sünden geschlachtet worden, und dessen Todesandenken vor euren Augen erneueret wird, als — auf die Kleidung des Priesters.

§. 58.

Geschichte des Altares.

Wo ein Opfer ist, da muß auch ein Altar seyn; denn die Stelle, auf welcher das Opfer entrichtet wird, heißt Altar. Der Altar ist so alt, als es Sitte der Glaubigen ist, zu opfern. Jesus ist das vom Anfange der Welt geschlachtete Lamm Gottes; ein jedes damals geopferte Lamm bedeutete das einzige Lamm Gottes, welches Jesus Christus ist: deßwegen gab es auch vom Anfange der Welt einen Altar, welcher den Altar des Lammes Gottes, das Kreuz des Welterlösers bedeutete, gleich-

wie ein damaliges Opferlamm nur ein Bild des Lammes Gottes war.

Der Glaube an einen Erlöser der Welt ist so alt, als die Welt selbst; denn ohne Vergebung der Sünden kann niemand in das Reich Gottes eingehen; es ist aber durch keinen andern Heil zu hoffen, als durch den Sohn Gottes; denn es ist auch kein anderer Name den Menschen unter dem Himmel gegeben, durch den wir selig werden sollten. Apostelgesch. 4. 12. Wenn Gott einem Patriarchen erschien, oder die Frommen des alten Bundes sonst ihre Gesinnungen des Glaubens und der Gottesfurcht an Tag legen wollten, so opferten sie: auf der Stelle errichteten sie von Steinen oder Rasen der Erde einen Altar, und legten auf selben das Opfer. Dieser Altar blieb auch nach dem Opfer manchmal lange stehen, und dieser Ort war den Patriarchen immer heilig, wahrhaft eine Kirche, wo sie den Herrn der Welt in Demuth anbeteten. Andere Altäre gab es damals noch keine. Erst durch Moses gab Gott seinem Volke eine durch Gesetze bestimmte gottesdienstliche Anstalt, in welcher die Opfer einen wichtigen Theil ausmachten. Bisher war

die ganze Welt ein Bethhaus, und das Volk Gottes hatte noch keine andere Kirche: nun sollte das Volk Gottes die Stiftshütte für das Haus Gottes halten, und hier die Opfer entrichten. Diese Stiftshütte war eine tragbare Zelte, also eine Kirche, derer Wände zusammengepackt, und von einem Orte zum andern getragen werden konnten. Wo das Volk war, da giengen auch der tragbare Tempel und der Altar mit. In diesem Tempel waren nun auch Altäre; der Brandopferaltar, welcher der größere war, ward mit Kupfer, und der Rauchaltar, welcher der kleinere war, mit Goldblech überzogen. Es war den Juden verbotten, wo anderst als in der Stiftshütte, und auf einem andern als dem Brandopferaltare zu opfern, damit nicht irgend in einem Winkel einer falschen Gottheit geopfert werden konnte. Freylich hielten die Juden dieses Gesetz nicht genau; vorzüglich liebten sie Altäre und Opfer auf Hügeln. Auch die Altäre und Opfer des Volkes Gottes waren nur Bilder des einzigen Altares, auf dem das Lamm Gottes zur Zeit geopfert werden sollte. Dieser Altar ist das Kreuz, an dem Jesus starb. Mit dem Tode des Erlö-

sers sollte die alttestamentische Verfassung des Gottesdienstes aufhören, und alles neu werden. Es war der Wille Jesu Christi, daß das Andenken seines Todes in dem Hause seiner Kirche erhalten werde: damit dieß desto richtiger geschehe, befahl er, das Opfer seines Todes zu erneueren, und sich dabey zu erinneren, daß er am Kreuze der Welt das Leben gegeben habe. Da auch in der christlichen Kirche ein Opfer ist, so muß auch da ein Altar seyn: dieser Altar muß so alt, als das Andenkensopfer des Todes Jesu seyn; da dieses Opfer schon die Apostel nach dem Befehle des Herrn feyerten, da muß schon zu ihren Zeiten ein Altar da gewesen seyn, auf dem sie Gottesdienst hielten. Der heil. Paulus sagt: **Wir haben einen Altar, von welchem jene nicht essen dürfen,** (denn das heil. Abendmahl war immer mit dem Opfer verbunden) **welche noch dem** Tabernackel der Juden dienen. Hebr. 13. 10. Diesen Altar nennt der heil. Paulus den Tisch des Herrn im 1. Briefe an die Korinther 10 K. 21. V.

Da die ersten Christen noch keine bestimmten Kirchen hatten, so kann man leicht glauben,

ben, daß auch ihre Altäre damals noch keine bestimmte Form haben konnten: wenn sie zusammen kamen, das Brod zu brechen, da ward vermuthlich ein gemeiner Tisch der Altar und Tisch des Herrn. Wenn es seyn konnte, und die Christen ordentlicher Weise zusammen kamen, da ward auch der Altar immer fester, endlich von Steinen erbauet; man hat auch Altäre gehabt, die aus Silber und Gold waren. In der lateranensischen Kirche zu Rom ist der Altar, auf dem nur das Haupt der Kirche das Opfer hält, von Holz, zum Andenken, daß die Apostel Jesu Christi auf keinen andern Altären geopfert haben. Jetzt ist es vorgeschrieben, daß ein jeder Altar von Steinen sey, damit wir uns erinneren, daß Gott seiner Kirche Ruhe gegeben habe, weil ein jeder Altar ein Vorbild des Welterlösers ist, welcher der Fels und Eckstein des prächtigen Gebäudes ist, welches Gott der Vater durch ihn zu seiner Ehre und dem Heile der Menschen aufgeführet hat. Wie in der ersten Kirche nur ein einziges Opfer war, so gab es da auch in den Kirchen nur einen Altar, wie es in den morgenländischen Kirchen noch ist. Warum

unter einem jeden Altar der Leib oder doch Gebeine eines Heiligen seyn müssen, habe ich euch, Christen! schon gesagt.

§. 59.
Erklärung des Gebrauches der Lichter, des Weihrauches und der Musik in der Kirche.

Es wird kein Opfer gehalten, bey welchem jetzt nicht Lichter gebraucht würden. Diese Sitte ist uralt, und in den Zeiten des ersten Christenthums ist selbe aus Noth entstanden; denn, da unsre ersten Brüder ihren Gottesdienst meistentheils in der Nacht, an verborgenen Orten, bey den Gräbern der Heiligen halten mußten, so waren Lichter unentbehrlich. Obschon die Kirche Jesu Christi nun Friede hat, so ist der Gebrauch der Lichter dennoch beybehalten worden, erstens zur Nachahmung der ältesten Kirche; zweytens zum Andenken, daß die Verehrer des Sohnes Gottes viele hundert Jahre verfolgt wurden, und die Freyheit des Gottesdienstes nicht hatten; drittens zum dankbaren Andenken, daß wir unserm Gott nun nicht mehr in verborgenen Orten, sondern

am

am Lichte des hellen Tages dienen dürfen; viertens zur Erinnerung, daß die Lehre Jesu Christi das einzig wahre Licht sey, dem wir folgen müssen, und welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen; fünftens zur Erinnerung, daß ein jeder Christ verbunden sey, aus den Finsternissen des Unglaubens und des Lasters herauszutretten, und im wahren Lichte des Glaubens und der Tugend zu wandeln; sechstens zur Erinnerung, daß ein jeder Christ wie ein Licht seinem Mitmenschen durch den Glanz seiner guten Werke leuchten müsse; siebentens zum Zeichen unsrer Freude an Gott und seinem Hause: wie das Schwarze ein Zeichen der Traurigkeit ist, so ist hingegen das Licht ein Zeichen der Ermunterung; pflegt man nicht das Haus zu beleuchten, wenn man seine Freude ausdrücken will? Sollen wir uns nicht freuen, daß wir Christen sind? denn unser ist das Reich Gottes; achtens um dem Herrn eine Ehre zu erweisen; denn es ist eine alte Sitte, großen Herren Lichter vorzutragen: deßwegen wird noch heut zu Tage vor dem Allerheiligsten ein ewiges Licht unterhalten. Daran denket, Christen! wenn ihr das Haus

Gottes beleuchtet sehet; wir sind Kinder des Lichtes, und sollen im Lichte wandeln.

Eben so alt ist die Sitte, um die Leiber oder Grabstätte der Verstorbenen Lichter zu stellen: diese Lichter können an sich nun freylich dem Verstorbenen nichts helfen; allein sie erwecken Gedanken, welche dem Lebenden und Verstorbenen heilsam sind: der Christ bleibt nicht in der Nacht des Todes, sondern wie uns in diesem Leben dieses Licht leuchtet, so leuchtet jenem das Licht des herrlichen Reiches Gottes; wir sind nicht mehr in der Unwissenheit, wie es mit dem Leben der verstorbenen Christen stehe; das Licht des Glaubens vertreibt alle Finsternisse, und läßt uns bis in das Gebiet der Ewigkeit sehen. Selig der Christ, welcher im Lichte des Glaubens an Jesum stirbt! Er wird nicht in den ewigen Finsternissen wandeln.

Bey dem Opfer des kostbaren Todes Jesu wird auch der Weihrauch gebraucht. Gott selbst hat im alten Testamente den Gebrauch des Weihrauches befohlen; in dem tragbaren Tempel der Juden war ein kleiner goldener Altar, auf welchem das Rauchwerk dem Herrn täglich ange-

angezunden werden mußte. Deßwegen hat die Kirche Jesu Christi den Gebrauch des Rauchwerkes vom Anfange beybehalten. Wisset ihr aber, Christen! was dasselbe bedeute? Erstens ist das Anzünden des Weihrauches eine Art Opfer; denn in einem Opfer wird Gott eine äußerliche Sache dargebracht und zernichtet, um Gottes höchste Herrschaft über alle Dinge auszudrücken. Die Alten opferten Gott verschiedene Sachen, Brod, Wein, Kälber, Lämmer, Rauchwerk ꝛc. Zweytens ist das Aufsteigen des Rauchwerkes eine sinnliche Darstellung des Wohlgeruches, welches unser Gebet vor Gott verbreitet: wie das Rauchwerk im angenehmen Geruche aufsteiget, so steiget das Gebet der Glaubigen zum Vater auf, und ist ihm wohlgefällig; er sieht mit Liebe auf seine Kinder herab, deren Herz ein heiliger Altar ist. Der heil. Johannes sah im Geiste die vier und zwanzig Aeltesten, welche im Himmel vor dem Lamme niederfielen, und goldene Schaalen hatten, voll guten Geruches, welches sind die Gebete der Heiligen. Joh. Offenb. 5. 8. David betet: Mein Gebet steige zu dir hinauf, wie ein Rauchwerk. Psal. 140. 2. Drittens

lehret

lehret uns der Wohlgeruch des Rauchwerkes am Altare, daß das Opfer des Todes Jesu Gott dem Vater höchst angenehm, und er uns um der Liebe seines Sohnes willen gnädig sey. Viertens erinneret uns das Aufsteigen des Rauchwerkes, daß unser Gemüth immer gen Himmel gerichtet seyn müsse: unser Herz ist ein Altar; unser ganzer Lebenswandel ist auf selbem das tägliche Opfer; Gebeth und gute Meynung entzünden dieses Opfer, und vom Altare unsers Herzens steigt ein angenehmes Opfer unaufhörlich gen Himmel. Im alten Bunde war es befohlen, daß das Rauchwerk auf dem goldenen Altare immer unterhalten werde; der Priester mußte selbes jeden Morgen und Abend entzünden: so muß ein jeder Christ den Altar und das Opfer seines Herzens täglich besorgen. Fünftens erinneret uns das angenehme Rauchwerk an die Pflicht, unsern Mitmenschen durch den Wohlgeruch unsrer Werke angenehm zu werden; der Wohlgeruch der guten Werke verbreitet sich im Hause der Welt, wie der angenehme Geruch des Weihrauches in der Kirche: man bemerket das Gute, man liebt den Guten, und man lobet den Va-

ter

ter im Himmel. Sechstens erinneret uns der Wohlgeruch des Rauchwerkes, daß wir alle dem Vater ein angenehmer Geruch seyn, weil wir an seinen Sohn glauben, und seinen heiligen Willen thun. In diesem Sinne schreibt der heil. Paulus: **Wir sind Gott ein angenehmer Geruch Christi, unter denen, die selig werden; und ein tödtender Dampf unter denen, die verlohren gehen: diesen Gottlosen sind wir ein Geruch des Todes zum Tode; jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben.** 2. Br. Kor. 2. 15, 16. Siebentens ist das Anzünden des Rauchwerkes vor Gott ein Zeichen, daß wir ihn für unser höchstes Gut halten, weil wir ihm, und nur ihm Weihrauch streuen, welches auch im gemeinen Sprüchworte die stärkste Anhänglichkeit ausdrücket. Die Heyden zündeten Rauchwerke vor ihren Götzen an, und wer den Götzen das Opfer des Weihrauches brachte, gab zu erkennen, daß er diesen Abgott anbete. Die Heyden verlangten, daß die Christen ihren Götzen Weihrauch streuten; welche es thaten, diese hatten den Glauben an den allein wahren Gott abgelegt; welche es nicht thaten, zeigten dadurch, daß sie ihre

Seele

Seele nur dem wahren Gott weihen. Daran denket, Christen! wenn ihr sehet, daß das Rauchwerk im Wohlgeruche gen Himmel steiget; saget: Dir, o Gott! sey mein Herz geweihet, damit von selbem das Opfer meines Lebens im Wohlgeruche aufsteige.

Christen! ihr liebet in der Kirche Orgel und Musik. Ich muß euch sagen, daß in den christlichen Kirchen achthundert Jahre keine Orgeln waren; der Gebrauch derselben ist also neu, jedoch nicht zu verwerfen, wenn von selben kein Mißbrauch zum Nachtheil der Andacht der Christen gemacht wird. Aelter ist in der Kirche die Sitte zu singen, ja diese Sitte ist so alt, als die Kirche selbst. Allein, Christen! vergesset nie, daß Gott nichts gefalle, was euch nicht besseret; ihr liebet in der Kirche mehr euer Vergnügen, den Kitzel der Ohren, als euere Besserung, Rührung und Andacht. Nichts erhebet das Herz des Menschen so sehr, als Gesang und Musik; allein nicht eine jede Musik ist eine Kirchenmusik; diese hat einen ganz eigenen Geist: die heiligen Väter haben die theatralische Musik nie in der Kirche geduldet: Die Kehle, sagten sie, muß sich nicht

ausgießen in ein trauriges Schauspiel, noch der Rachen sich mit einer süßen Salbe schmieren lassen, auf daß theatralische Töne und Gesänge in der Kirche gehöret werden. Die Musik, welche im Geiste der ersten Kirche ist, ist Volksgesang. Lasset euch, Christen! eines sagen: Glaubet ja nicht, daß es Gott angenehm sey, eure Musik zu hören, wenn unter euch in und ausser der Kirche keine brüderliche Einigkeit ist. Was nützt es euch, wenn die musikalischen Instrumente gleich gestimmet, eure Herzen aber so verstimmet sind, daß ein jedes derselben einen andern Ton giebt? Eure Musik ist vor Gott nicht anzuhören. Stimmet zuerst eure Herzen, und dann erst — eure musikalischen Instrumente; denn die angenehmste Musik vor Gott sind brüderlich gesinnte Herzen. Was nützt euch, wenn der Gesang der Musikanten in der Kirche auf den Takt und die Note zusammentrift, wenn ihr ausser der Kirche miteinander zanket, und einander zuwider lebet?

§. 60.

Tägliche Opfer, die wir Gott auch ausser der Kirche bringen müssen.

Dieß, liebe Christen! ist der Unterricht, den ich euch von dem sichtbaren Opfer der christlichen Kirche mittheilen wollte; dieß sind die Gedanken, die ihr haben sollet, wenn ihr das Andenken eures Erlösers feyert: Ihr habet die heil. Messe mit Nutzen gehöret, wenn ihr besser geworden seyd, sanftmüthiger gegen eure Mitmenschen, und demüthiger von Herzen. So lang sollet ihr das Andenken des Todes Jesu erneuern, bis daß der Herr kömmt. Ihr seyd selig, wenn er euch an seinem Grabsteine findet; er wird euch für seine Freunde halten, und in sein Reich einführen.

Allein, ausser diesem sichtbaren Opfer giebt es noch andere unsichtbare Opfer, ohne die jenes sichtbare Opfer für euch keinen Nutzen hätte: bringet dem Herrn das tägliche Opfer der Anbetung; beuget euch vor ihm, demüthiget euch vor der Größe seiner Majestät; gebet ihm die Ehre, daß er euer Herr und höchstes Gut sey. Bringet dem Herrn das Opfer

Opfer der Unterwerfung eures Geistes; beuget nicht nur die Kniee des Leibes, sondern auch des Geistes vor dem Throne seiner ewigen Weisheit; machet euren Verstand zum Opfer, wenn der Herr spricht, und saget: Du, o Herr! hast die Worte des ewigen Lebens!

Bringet dem Herrn das tägliche Opfer der Liebe, des Lobes und des Dankes. Betet mit David: Ich will dir, o Herr! Lobopfer opfern, und ich will den Namen des Herrn anrufen. Psal. 115. 17.

Machet euer ganzes Leben zum reinen Gott wohlgefälligen Opfer: euer ganzes Leben wird dem Herrn ein Opfer, wenn ihr alles ihm aufopferet, allzeit aus Liebe zu ihm handelt, wenn ihr eure Pflichten aus Gottesfurcht erfüllet, und euch vor dem Bösen hütet, weil es Gott verbotten hat. Zündet dieses Opfer täglich auf dem Altare eures Herzens an, und so wird euer ganzes Leben euch ewigen Lohn bringen; denn der Herr behält nichts, was man ihm zum Geschenke bringt; er giebt alles mit einem hundertfachen Gewinne zurück.

Bringet Gott das Opfer eines unaufhörlichen Gebetes zu ihm. Laß mein Gebet, o Herr! zu dir wie ein Rauchwerk aufsteigen! Die Aufhebung meiner Hände zu dir sey vor Gott wie ein Abendopfer. Psal. 140. 2.

Uebet täglich viele gute Werke, und bringet selbe eurem lieben Gott zum Opfer: thut das Gute nie aus Eitelkeit und Eigennutz, sondern um dem Herrn, der alles belohnet, angenehm zu werden. Vergesset nie, Allmosen zu geben, und wohlthätig zu seyn; denn durch solche Opfer macht man sich Gott wohlgefällig. Hebr. 13. 16.

Bringet endlich Gott das Opfer der täglichen Selbstüberwindung; tödtet eure Leidenschaften, kreuziget euer Fleisch, unterdrücket eure bösen Lüste, handelt nur nach Vernunft und nie nach Laune und Leidenschaft; reisset euch das verdorbene Aug aus, werfet den Fuß weg, der euch ärgeret, dieß heißt: thut euch so oft wehe, als es seyn muß, um recht zu thun; thut Abbruch eurem Stolze, eurer Verleumdungssucht, eurer Sinnlichkeit, eurer Unmäßigkeit, eurer Schadenfreude, eurem Geitze, eurer Rachbegierde rc. Auch dieß sind Opfer, die

die ihr Gott bringen müsset; denn, da ihr euch überwindet, machet ihr euch vor Gott zum Schlachtopfer, und werdet ihm wohlgefällig. Diese Opfer sind auch höchst nothwendig, um sich nicht von seinen Leidenschaften zeitlich und ewig unglücklich machen zu lassen: ihr könnet Gott kein grösseres Opfer bringen, als wenn ihr euren Lieblingsneigungen, aus Liebe Gottes, Abbruch thut.

Wenn ihr, Christen! ausser dem Opfer der heil. Messe so handelt, dann seyd ihr selig; euer Herz ist ein Altar; euer ganzes Leben ist dem Herrn ein Opfer; der Wohlgeruch eurer Gebete und guten Werke steigen gen Himmel, und der Vater sieht auf euch mit Liebe herab; er sorget für euch, so lang ihr lebet; er zählet eure Haare und Gebeine, damit keines ohne seinen Willen verletzet werde; er wendet alles zu eurem ewigen Besten, weil ihr ihn liebet; er läßt euch schon jetzt die Seligkeit des Himmels geniessen; er steht euch bey im Tode, und — wenn der Tod kömmt, seyd ihr noch seliger; der Tod ist dann für euch nichts anderes als der vom Herrn gesandte Bothe, der euch den Befehl bringt,

einzugehen in die Ruhe des Vaters, in die Stadt des lebendigen Gottes, in das ewige Reich des Sohnes Gottes, Jesu Christi, an dessen Grabsteine ihr so oft mit frommer Wehmuth saßet, und wartetet, bis daß der Herr kömmt.

Christen! behaltet euren Muth; der Herr bleibt gewiß nicht aus; er wird keine seiner herrlichen Verheißungen unerfüllt lassen: Er lebt, und auch ihr werdet ewig mit ihm leben.

§. 61.

Meß-Gebete,

welche vom Priester am Altare gebetet werden.

Wann der Priester am Fuße des Altares betet.

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Nahen will ich mich dem Altare Gottes; Gott, der meine Freude von Jugend auf ist.

Verschaff mir Recht, o Gott! und entscheide meinen Handel wider das unheilige Volk.

Rette

Rette mich vor betrügerischen und ungerechten Menschen: denn du bist meine Stärke, o Gott! Warum hast du mich verstossen? Warum muß ich traurig umhergehen, da mich der Feind unterdrückt? Sende dein Licht und deine Wahrheit: diese leiten mich, und werden mich hinführen auf deinen heiligen Berg, in deine Hütten. Dort will ich mich nahen dem Altare Gottes; Gott, der meine Freude von Jugend auf ist. Dich, o Gott! mein Gott! will ich auf meiner Harpfe loben. Warum bist du betrübt, meine Seele! und warum beunrühigest du mich? Hoffe auf Gott; denn ihn will ich immer preisen; Er ist das Heil, auf das ich hinsehe; Er ist mein Gott!

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie es war im Anfange, jetzt und allzeit, und in Ewigkeit. Amen.

Nahen will ich mich dem Altare Gottes; Gott, der meine Freude von Jugend auf ist. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat.

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä der allzeit seligen Jungfrau, dem seligen

Erzengel Michael, dem seligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, daß ich oft gesündiget habe mit Gedanken, Worten und Werken; aus meiner Schuld — aus meiner Schuld — aus meiner größten Schuld. Darum bitte ich alle Heiligen und Menschen, daß sie für mich beten, zu Gott unserm Herrn.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser; er verzeihe uns unsere Sünden, und führe uns zum ewigen Leben ein. Amen.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser; er ertheile uns Nachlassung und Verzeihung unsrer Sünden. Amen.

O Gott! wende dich zu uns, damit du uns lebendig machest; und dein Volk wird Freude an Dir haben. Herr! erzeige uns deine Barmherzigkeit, und gieb uns dein Heil. Herr! erhöre unser Gebeth, und laß mein Geschrey zu dir kommen. Der Herr sey allzeit mit uns, und mit unserm Geiste.

Wann der Priester den Altar besteigt, und küßt.

Wir bitten dich, o Herr! nimm weg von uns unsere Sünden, damit wir zu deinem Heiligthume

ligthume mit reinem Herzen eingehen können, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Wir bitten dich, o Herr! durch die Verdienste deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbewahret sind, und aller übrigen Heiligen, daß du uns alle unsere Sünden verzeihen wollest. Amen.

Wann der Priester das erstemal auf der rechten Seite des Altares betet.

Gelobt sey die allerheiligste Dreyfaltigkeit, und die unzertheilte Einigkeit. Wir wollen den Allerhöchsten dankbar preisen, weil er mit uns nach seiner Barmherzigkeit gehandelt hat. Herr! unser Herr! wie wunderbar ist dein Name auf der ganzen Erde? Ehre sey dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie im Anfange, so auch jetzt, und in alle Ewigkeit. Amen.

Herr! erbarme dich unser!
Christe! erbarme dich unser!
Herr! erbarme dich unser!

Gloria in Excelsis. *

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erde den Menschen, die eines guten Willens sind! Wir loben dich! Wir preisen dich! Wir beten dich an! Wir danken dir wegen deiner großen Herrlichkeit! Herr! Gott! himmlischer König! allmächtiger Vater! Jesu Christe, du eingebohrner Sohn, Herr und Gott! Du Lamm Gottes, der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm unser Gebet auf! Der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Denn du allein bist heilig; du allein bist der Herr; du allein bist der Allerhöchste, Jesu Christe, sammt dem heiligen Geiste, in der Glorie und Herrlichkeit des Vaters. Amen.

Der Herr sey allzeit mit uns, und mit unserm Geiste.

Wann der Priester auf der rechten Seite betet.

Christen! hier traget Gott in der Stille die Wünsche und Anliegen eures Herzens vor. Bittet den Vater im Himmel, daß er euch in allem erhöre, was zu eurem und eurer Mitmenschen

* Das Gloria ist zwar meistentheils, jedoch nicht in allen Messen. Das Volk muß sehen, ob der Priester das Gloria betet.

menschen ewigen Besten, und zu seiner Ehre ist; betet zu ihm durch seinen lieben Sohn Jesum Christum.

Wann die Epistel gelesen wird.

Christen! die Epistel, welche der Priester liest, ist nicht immer die nämliche. Leset folgende Ermahnung des heiligen Johannes mit frommer Aufmerksamkeit.

Meine Kinder! liebet die Welt nicht, noch das, was in der Welt ist. Wer die Welt liebet, in dem ist die Liebe des Vaters nicht; denn alles, was in der Welt ist, das ist entweder Begierlichkeit des Fleisches, oder Begierlichkeit der Augen, oder Hoffart des Lebens, welches nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. Die Welt sammt ihrer Lust vergeht; wer aber den Willen Gottes thut, der lebt und bleibt in Ewigkeit. — Wer ein Freund der Welt seyn will, der ist ein Feind Gottes.

Vor dem Evangelium.

Allmächtiger Gott! reinige unsere Herzen und Lippen, wie du die Lippen des Propheten Isaias gereiniget hast, damit ich dein heiliges

Evangelium mit Ehrfurcht anhöre, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Evangelium.

Das Evangelium, welches der Priester liest, ist nicht immer das nämliche. Deßwegen, Christen! denket während dem Evangelium über folgende Lehren der heiligen Schrift nach.

Das Evangelium vom Reiche Gottes wird in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß, allen Völkern geprediget werden; und alsdann wird das Ende kommen.

Wer das Reich Gottes nicht annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

Der Endzweck des Gebots ist die Liebe aus einem reinen Herzen, und aus einem guten Gewissen, und aus einem aufrichtigen Glauben.

Das Reich Gottes ist . . . Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem heiligen Geiste.

Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote.

Du sollst Gott deinen Herrn lieben, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe. Dieß ist das größte und vornehmste Gebot. Das

zweyte

zweyte aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen zweyen Geboten hängt das ganze Gesetz, und die Propheten.

Was du nicht willst, daß man dir thue, das sollst du dem andern auch nicht thun.

Wenn jemand den Willen des Vaters thun will, der wird es erfahren, daß diese Lehre von Gott sey, und den Menschen beselige.

Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort.

Suchet zuerst das Himmelreich und seine Gerechtigkeit; und alles übrige wird euch vom Vater schon gegeben werden.

Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmanne, der gute Perlen suchte: und da er eine kostbare Perle gefunden hatte, gieng er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte diese Perle.

Wer glaubt und getauft ist, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Dieß ist das ewige Leben, daß wir dich, Vater! den allein wahren Gott, und Jesum Christum, den du gesandt hast, erkennen.

Herr!

Herr! du hast die Worte des ewigen Lebens.

Unser Heiland Jesus Christus hat den Tod zerstöret, und ein unvergängliches Leben durch das Evangelium an das Licht gebracht.

Ein Herr —- ein Glaube — eine Taufe.

Am Ende des Evangelii.

Durch diese evangelischen Worte lösche aus, o Herr! unsere Sünden.

Der Glaube. *

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an einen Herrn Jesum Christum, den eingebohrnen Sohn Gottes, aus dem Vater gebohren von Ewigkeit, wahren Gott vom wahren Gott; gebohren und nicht erschaffen; einer Wesenheit mit dem Vater, durch den alle Dinge gemacht sind: welcher wegen uns Menschen und unsers Heiles wegen vom Himmel herabgekommen, und durch den heiligen Geist aus

* Nicht in einer jeden Messe wird der Glaube gebetet: man muß darinn auf den Priester sehen.

aus Maria der Jungfrau Fleisch an sich genommen hat, und Mensch geworden ist. Er ist auch für uns unter dem Pontius Pilatus gekreuziget worden; hat gelitten, ist gestorben und begraben worden; und ist am dritten Tage, nach der heiligen Schrift, wieder auferstanden von den Todten. Er ist aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wieder kommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, dessen Reich kein Ende haben wird. Ich glaube auch an den heiligen Geist, den lebendigmachenden Herrn, der vom Vater und dem Sohne ausgeht; welcher mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verehret wird; der durch die Propheten geredet hat. Ich glaube auch an eine einzige, heilige, allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Abgestorbenen, und auf ein ewiges Leben. Amen.

Der Herr sey mit uns, und mit unserm Geiste.

Vor

Vor der Aufopferung.

Aus der Tiefe meiner Seele habe ich zu dir gerufen, o Herr! Herr! erhöre meine Stimme.

Herr! merk auf mein Bitten, und erhöre meine Stimme, die von aufrichtigen Lippen erschallet.

Wann der Priester das Brod aufopfert.

Heiliger Vater! allmächtiger, ewiger Gott! nimm auf diese unbefleckte Hostie, die ich Dir meinem lebendigen und wahren Gott darbringe, für meine unzähligen Sünden, Beleidigungen und Hinläßigkeiten; für alle Anwesende, und für alle Christglaubige, Lebendige und Abgestorbene, daß dieses Opfer mir und ihnen zum Heile und zum ewigen Leben gedeihe. Amen.

Wann der Priester Wein und Wasser in den Kelch gießet.

O Gott! der du die Würde der menschlichen Natur auf eine wunderbare Art erschaffen, und auf eine noch wunderbarere Weise erneuret hast; gieb uns durch das Geheimniß dieses Weins und Wassers, daß wir an der Gott-

heit

heit Jesu Christi, deines Sohnes unsers Herrn, Theil nehmen, der unsere Menschheit angenommen hat, und mit dir, seinem Vater, und dem heiligen Geiste lebet und regieret, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wann der Priester den Kelch aufopfert.

Wir opfern dir auf, o Gott! den Kelch des Heils, und rufen deine Güte an, damit er in dem Angesichte deiner Majestät zu unserm Heile, und zum Heile der ganzen Welt aufsteige. Amen.

Wir bitten dich, o Herr! im Geiste der Demuth und mit zerknirschten Herzen, daß du uns aufnehmen, und unser Opfer, das wir heut vor deinem göttlichen Angesichte verrichten, dir wohlgefallen lassen wollest. O Gott! unser Herr! Amen.

Komm, du allmächtiger Heiligmacher, ewiger Gott, und segne dieses Opfer, das zur Ehre deines heiligen Namens bereitet ist.

Wann der Priester die Hände wascht.

Meine Hände will ich unter den Unschuldigen rein erhalten, und mich bey deinem Altare einfin-

einfinden, o Herr! damit ich die Stimme deines Lobes von mir hören lasse, und alle deine Wunderthaten erzähle. Herr! ich liebe die Herrlichkeit deines Hauses, und den Ort deiner herrlichen Wohnung.

Nimm meine Seele nicht hin mit den Sündern, und ruf mich nicht aus diesem Leben ab mit den Blutdurstigen, deren Hände voll Laster sind, die sich mit Geschenken bestechen lassen. Ich aber wandle in meiner Unschuld; erlöse mich, und erbarme dich meiner. Mein Fuß ist nie vom rechten Wege abgewichen; ich will den Herrn in feyerlichen Versammlungen preisen.

Wann der Priester nach der Handwaschung in der Mitte betet.

Nimm an, o heilige Dreyfaltigkeit! dieses Opfer, welches wir dir darbringen, zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu Christi unsers Herrn, und zugleich zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria, des heiligen Johannes des Täufers, und der heiligen Apostel Petrus und Paulus, und aller Heiligen, damit es ihnen zur Ehre, uns aber

aber zum Heile gereiche, und daß sie sich würdigen, für uns zu bitten im Himmel, weil wir ihr Andenken feyren auf Erde: durch eben denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Beym Orate Fratres.

Brüder! wir wollen beten, damit unser Opfer vor Gott dem allmächtigen Vater angenehm werde. Nimm auf, o Gott! dieses Opfer von den Händen des Priesters zum Lobe und zur Ehre deines Namens, zu unserm Heile, und zum Nutzen der ganzen heiligen Kirche.

Indessen der Priester nach dem Orate Fratres über die Opfergaben betet.

Allmächtiger Gott! sende deine Kraft über jene Gaben, die wir durch deinen Priester dir aufopfern, zu deiner unendlichen Ehre, damit es für deine göttliche Majestät ein angenehmes, für uns aber ein heilsames Opfer werde; damit uns dein allmächtiger Arm wider alle Anfälle schütze; um was wir dich auch bitten, durch eben denselben Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Präfation.

Der Herr sey mit uns, und unserm Geiste. Amen.

Wir wollen unsre Herzen stets zum Herrn erheben, und ihm als unserm Gott unaufhörlichen Dank sagen, weil es recht und billig so ist. Ja, es ist nicht nur billig, sondern auch heilsam, daß wir dir allzeit und überall danken, heiliger Herr! allmächtiger Vater! ewiger Gott! durch Christum unsern Herrn, durch welchen die Engel deine Majestät loben; die Herrschaften des Himmels dich anbeten; die Gewalthaber zittern; die Himmel und die Kräfte der Himmel, sammt den seligen Seraphinen mit einhelliger Stimme dein Lob verkündigen, mit welchen du auch unsere Stimmen aufnehmen wollest, die wir mit demüthigem Bekenntnisse sagen: Heilig!

Beym Sanctus.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott der Heerschaaren; Himmel und Erde sind voll von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe! Gelobt sey, der da kömmt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Stille Messe, vor der Wandlung.

Darum, o gütigster Vater! bitten wir dich durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn demüthig, daß du annehmen und segnen wollest diese Gaben, diese Geschenke, diese unbefleckten Opfer, die wir dir darbringen, vorzüglich für deine heilige katholische Kirche, damit du sie auf dem ganzen Erdboden im Frieden erhalten, beschützen, vereinigen, und regieren wollest, mit deinem Diener dem Pabste, unserm Bischoffe, Pfarrer, und unserm Landesfürsten, sammt allen Rechtglaubigen, welche den katholischen und apostolischen Glauben allzeit bewahren.

Sey eingedenk, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N. (Christen! betet hier für jene, für die ihr jetzt vorzüglich beten wollet) und aller, die hier zugegen sind, deren Glaube und Andacht dir bekannt ist, für welche entweder wir dir opfern, oder welche selbst dir dieses Opfer des Lobes darbringen, für sich und für alle ihre Angehörigen, für die Erlösung ihrer Seelen, und für die Hoffnung ihrer Seligkeit und Gesundheit, und

welche dir als dem wahren lebendigen und ewigen Gott ihre Wünsche und Bitten vorstellen.

Wir ehren auch das Andenken vorzüglich der allzeit glorwürdigsten Jungfrau Maria der Mutter Jesu Christi unsers Herrn und Gottes, wie auch der heiligen Apostel und Martyrer Petrus, Paulus, Andreas, Jakob, Johannes, Thomas, Jakob, Philipp, Bartholomäus, Matthäus, Simon, und Thaddäus; Linus, Kletus, Klemens, Xistus, Kornelius, Ziprianus, Laurentius, Chrisogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus, und aller deiner Heiligen, durch deren Verdienste und Gebet du uns verleihen wollest, daß wir in allen widrigen Zufällen mit deinem Schutze bewaffnet werden, durch eben denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Darum bitten wir dich, o Herr! du wollest uns verzeihen, und dieses Opfer unsrer Dienerschaft, ja deiner ganzen Gemeinde gnädigst aufnehmen, uns allzeit im Frieden erhalten, von der ewigen Verdammniß bewahren, und der Zahl deiner Auserwählten einverleiben, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Wand-

Wandlung.

Wir bitten dich, o Herr! du wollest dieses Opfer segnen, gutheißen, dir angenehm und wohlgefällig seyn lassen, damit es der Leib und das Blut deines geliebtesten Sohnes Jesu Christi werde, welcher den Tag vor seinem Leiden seine Augen zu dir, seinem allmächtigen Vater und Gott erhoben, dir Dank gesaget, das Brod in seine heilige und ehrwürdige Hände genommen, gesegnet, gebrochen, und seinen Jüngern gegeben hat, mit den Worten:

Nehmet hin, und esset alle davon; denn dieß ist mein Leib.

Auf gleiche Weise nahm er auch nach dem Abendessen diesen vortrefflichen Kelch in seine heilige und ehrwürdige Hände; sagte dir abermal Dank; segnete ihn, und gab ihn seinen Jüngern mit den Worten:

Nehmet hin, und trinket alle daraus; denn dieß ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Testamentes, das Geheimniß des Glaubens, welches für Viele wird vergossen werden, zur Vergebung der Sünden. So oft ihr dieses

thun werdet, so werdet ihr es zu meinem Andenken thun.

Nach der Wandlung.

So erinneren wir uns nun, o Herr! wir deine Diener und dein ganzes heiliges Volk, des heiligen Leidens unsers Herrn, wie auch seiner Auferstehung von den Todten, und seiner glorreichen Himmelfahrt; und so opfern wir deiner unendlichen Majestät von deinen Gaben und Geschenken eine reine, heilige und unbefleckte Hostie, das heilige Brod des ewigen Lebens, und den Kelch des immerwährenden Heiles.

Sieh vom Himmel mit gnädigem Blicke auf dieses Opfer herab; und gleichwie dir die Gaben deines gerechten Dieners Abels, und das Opfer unsers Erzvaters Abrahams, und jenes, welches dir dein höchster Priester Melchisedech dargebracht hat, wohlgefällig gewesen sind, so laß dir auch angenehm seyn dieses heilige Opfer, diese unbefleckte Hostie.

Wir bitten dich demüthig, allmächtiger Gott! laß dieses Opfer durch die Hände deines heiligen Engels auf deinen erhabenen Altar vor

das Angesicht deiner göttlichen Majestät bringen, damit alle, die das heiligste Fleisch und Blut deines Sohnes geniessen werden, mit deiner Gnade und mit himmlischem Segen erfüllet werden, durch eben denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Sey auch eingedenk, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N. (hier betet, Christen! für jene Verstorbene, für die ihr vorzüglich beten wollet) welche uns mit der Gabe des Glaubens vorgegangen sind, und jetzt im Frieden schlafen. Wir bitten dich, o Herr! verleihe ihnen und allen, die in Christo ruhen, den Ort der Erquickung, des ewigen Lichtes und Friedens, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Auch uns, die wir zwar Sünder, aber dennoch deine Diener sind, und auf die Menge deiner Erbarmnisse vertrauen, gieb Theil und Gemeinschaft mit deinen heiligen Aposteln und Martyrern Johann, Stephan, Matthias, Barnabas, Ignaz, Alexander, Marzellin, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Luzia, Agnes, Zäzilia, Anastasia, und allen deinen Heiligen, damit du uns in ihrer Gesellschaft,

nicht unsrer Verdienste wegen, sondern blos allein durch deine Barmherzigkeit aufnehmest, durch Christum unsern Herrn, durch den du alles Gute erschaffest, heiligest, zu unserm Leben anordnest, segnest, und uns austheilest. Durch ihn, und mit ihm, und in ihm ist dir, Gott! allmächtiger Vater! in Einigkeit des heiligen Geistes alle Ehre und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Beym Pater noster, oder Vater unser.

Durch heilsame Gebote ermahnet, und durch göttlichen Unterricht gelehret, wagen wir es, zu bethen: Vater unser, der du bist in dem Himmel 2c. 2c.

Erlöse uns, o Herr! wir bitten dich, von allen gegenwärtigen und künftigen Uebeln, und gieb uns durch die Fürbitte der seligen und glorwürdigen Jungfrau und Mutter Gottes Maria, der heiligen Apostel Petrus, Paulus, Andreas und aller Heiligen den Frieden in unsern Tagen, damit wir durch die Hilfe deiner Barmherzigkeit unterstützet, sowohl von aller Sünde frey, als auch von aller Widerwärtigkeit sicher seyn mögen, durch eben denselben

unsern

unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebt und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Friede des Herrn sey allzeit bey uns.

Wann der Priester einen Theil der heiligen Hostie in den Kelch legt.

Diese Vermischung des heiligen Leibes und Blutes Jesu Christi gereiche uns zum ewigen Leben.

Agnus Dei.

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, und schenke uns den Frieden!

Dreymal.

Drey Gebete vor der Kommunion.

* O Herr Jesu Christe! der du zu deinen Aposteln gesagt hast: Meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden hinterlasse ich euch, sieh nicht auf unsre Sünden, sondern betrachte den Glauben deiner Kirche; und gieb uns gnädigst

 nach

* In einer Messe für Verstorbene wird dieses erste Gebet nicht gebetet.

nach deinem Willen Friede und Einigkeit; der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

O Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes! der du nach dem Willen deines Vaters, aus Mitwirkung des heiligen Geistes, durch deinen Tod der Welt das Leben wieder gegeben hast, bewahre uns durch deinen heiligsten Leib und Blut von allen unsern Bosheiten und allen Uebeln, und mache, daß wir allzeit uns an deinen Geboten halten, und uns niemals von dir trennen lassen, der du mit eben diesem Vater und dem heiligen Geiste lebst und regierest, als wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Genuß deines Leibes, o Herr Jesu Christe! den wir, ungeachtet unsrer Unwürdigkeit, so oft empfangen, gereiche uns nicht zur Verdammung, sondern zum Schutze der Seele und des Leibes, und zur Abhilfe aller Uebel: der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, als wahrer Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich werde das Himmelbrod essen, und den Namen des Herrn anrufen.

Bey der Kommunion.

Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach: sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund werden.

Dreymal.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre unsere Seelen zum ewigen Leben.

Was werde ich dem Herrn vergelten für alles, was er an mir gethan hat? Ich werde den Kelch des Heiles empfangen, und den Namen des Herrn anrufen. In Lobgesängen werde ich den Herrn anrufen, und von meinen Feinden sicher seyn.

Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre unsere Seelen zum ewigen Leben.

Laß uns, o Herr! das, was wir mit dem Munde genossen haben, auch mit reinem Herzen empfangen, damit diese zeitliche Gabe für uns ein ewiges Heilsmittel werde.

Dein Leib, o Herr Jesu Christe! und dein Blut bleibe stets in unserm Innersten, und mache, daß in uns keine Mackel eines Lasters übrig bleibe, die wir so oft diese heiligen und reinen Sakramente empfangen; der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die

Die Armen werden essen, und satt werden; und die den Herrn suchen, werden ihn loben, und ihre Herzen werden in Ewigkeit leben.

Lobe den Herrn meine Seele, der dich mit seiner Barmherzigkeit umgiebt, der deine Begierden stillet, und dich mit Gutthaten erfüllet.

Wann der Priester die letzte Oration betet.

Der Herr sey allzeit mit uns, und mit unserm Geiste.

O Herr! der du uns zu deinem himmlischen Gastmahle einladest, gieb, daß wir uns von selbem niemals entfernen, oder uns an irdische Dinge hängen, sondern, daß wir von allen Sorgen dieser Welt befreyet, aus ganzem Herzen nur allein die Süßigkeiten deiner himmlischen Speise suchen: der du lebest und regierest mit dem Vater und dem heiligen Geiste, als wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wann der Priester in der Mitte vor dem letzten Segen betet.

Laß dir, o heiligste Dreyfaltigkeit! dieses unser Opfer gefallen, das wir vor den Augen

deiner Majestät in unsrer Unwürdigkeit dargebracht haben; damit es dir angenehm, uns aber, und allen, für die wir es verrichtet haben, durch deine Erbarmnisse ersprießlich und heilsam werde, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Wann der Priester das Volk segnet.

Es segne uns der allmächtige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Das letzte Evangelium.

Im Anfange war das Wort; das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und nichts von dem, was gemacht ist, ist ohne dasselbe gemacht worden. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen; das Licht leuchtete in den Finsternissen, und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch, von Gott gesandt, Johannes mit Namen. Dieser kam, um ein Zeugniß zu geben, damit er Zeugniß von dem Lichte geben sollte, auf daß alle durch ihn glaubten. Er

war

war das Licht nicht selbst, sondern gab Zeugniß von dem Lichte. Es war ein wahrhaftiges Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Er war in der Welt; die Welt ist durch ihn gemacht worden, und dennoch hat ihn die Welt nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum; aber die Seinigen haben ihn nicht aufgenommen: die ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden; das sind die, welche an seinen Namen glauben; welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott sind gebohren worden. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet; und wir haben seine Herrlichkeit gesehen; eine Herrlichkeit, die dem Eingebohrnen des Vaters gebührte, voll der Gnade und Wahrheit.

Gott sey Dank und Lob.

§. 62.

§. 62.

Kürzere Meßgebethe,

zum Gebrauche derjenigen, welche dem Priester im Lesen nicht nachkommen können.

Wann der Priester am Fuße des Altares betet.

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Nahen will ich mich dem Altare Gottes; Gott, der meine Freude von Jugend auf ist.

Jesu Tod ist mein Leben, und das Andenken dieses kostbaren Todes will ich nun feyern.

Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, Maria der reinen Jungfrau, allen Engeln und Heiligen, daß ich oft gesündiget habe mit Gedanken, Worten und Werken; aus meiner Schuld, allein aus meiner Schuld. Darum bitte ich Gott, daß er mir verzeihe; ich bitte auch alle Heiligen, daß sie für mich bitten wollen bey Gott unserm Herrn.

Der barmherzige Gott erbarme sich meiner; er verzeihe mir meine Sünden, und führe mich zum ewigen Leben ein. Amen.

Wann der Priester den Altar besteigt.

O Gott! verbreite über mich dein Licht und deine Wahrheit, damit diese mich leiten, und in deine heilige Wohnung einführen. Lösche aus meine Sünden, damit ich mit reinem Herzen bey deinem Heiligthume mich einfinde. Ich bitte dich, o Herr! durch die Fürbitte aller deiner Heiligen, daß du mir alle meine Sünden verzeihest, durch Jesum Christum. Amen.

Beym Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Beym Gloria.

Ehre sey dir, o Gott im Himmel! und Friede sey auf Erde den Menschen, die eines guten Willens sind! Wir bethen dich an; wir loben dich, und danken dir, allmächtiger Vater! und dir, o Herr Jesu! du eingebohrner Sohn Gottes! du wahres Lamm Gottes! der du die Sünden der Welt hinwegnimmst; der du sitzest zur Rechten des allmächtigen Vaters, erbarme dich unser; denn du bist allein heilig, allein

der

der Herr; allein der Höchste, mit dem heiligen Geiste, in der Herrlichkeit des himmlischen Vaters. Amen.

Bey der ersten Oration.

Der Herr sey mit uns allen, und mit meinem Geiste.

Allmächtiger Gott! mache durch deine Gnade, daß in uns Glaube, Hoffnung und Liebe wachsen, und daß wir nur das lieben, was du uns zu lieben befohlen hast, damit wir dadurch das verdienen, was du uns versprochen hast, das ewige Leben durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Epistel.

Das Gesetz, o Gott! das du uns gegeben hast, ist mir weit angenehmer, als Schätze von Gold und Silber: gieb mir die Kraft, daß ich dein Gesetz immer lieber habe, damit ich es den ganzen Tag überdenke, und in selbem meine Freude und mein ewiges Heil finde.

Bey dem Evangelium.

Unser Heiland Jesus Christus hat den Tod zerstöret, und ein unvergängliches Leben durch das Evangelium an den Tag gebracht.

Dieß ist das ewige Leben, daß wir dich, himmlischer Vater! den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

Das Evangelium ist die erfreuliche Nachricht vom Reiche Gottes.

Willst du zum Leben eingehen, so halt die Gebote Gottes.

Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort.

Herr Jesu Christe! ich nehme dein heiliges Evangelium mit Dank und Demuth an; denn du bist die Wahrheit, und hast die Worte des ewigen Lebens.

Ein Herr — ein Glaube — eine Taufe.

Credo, oder der Glaube.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. Und an Jesum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn; der empfangen ist von dem heiligen Geiste; gebohren aus Maria der Jungfrau; gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben. Abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten. Aufgefahren in den Himmel; sitzet zur

rechten

rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters: von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist; eine heilige, allgemeine, christliche Kirche; Gemeinschaft der Heiligen; Ablaß der Sünden; Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Bey der Aufopferung des Brods und Weins.

Das liebste Opfer ist dir, o Herr! ein demüthiger Geist; du wirst mein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz nicht verschmähen.

Himmlischer Vater! wir opfern dir auf durch die Hände des Priesters das Brod und den Wein, welche in den lebendigen und wahren Leib und Blut deines Sohnes Jesu Christi werden verwandelt werden. Nimm dieses reine Opfer an, weil wir dir selbes mit Glauben, Demuth und Reue darbringen. Laß es dir angenehm seyn, wie dir das allerhöchste Opfer deines Sohnes am Kreuze angenehm war. Was wir jetzt auf dem Altare thun, geschieht zu deiner Ehre, und zum Andenken des Opfers des kostbaren Todes Jesu, deines lieben Sohnes, des wahren Lamms Gottes.

Himmlischer Vater! wir alle wollen vor dir ein wahres Opfer seyn; wir opfern dir uns alle: verschmähe uns nicht, obschon wir Sünder sind; denke an das Blut deines Sohnes, das für unsre Sünden ist vergossen worden. Gieb uns deine Gnade, daß unser Herz ein heiliger Altar, und unser ganzes Leben vor dir ein angenehmes Opfer werde. Was wir heute thun, sey zu deiner Ehre.

Komm, allmächtiger Gott! und segne dieses Opfer, welches auf dem Altare zur Ehre deines heiligsten Namens zubereitet wird.

Bey der Handwaschung.

Wasche mich, o Gott! durch das Blut deines Sohnes von allen meinen Sünden. Wasche mich, o Gott! immer mehr und mehr, damit ich immer ein reines Herz, reine Augen und unschuldige Hände zu dir, meinem Vater, aufhebe, und dir wohlgefällig bleibe. Gieb nicht zu, heiliger Vater! daß ich heut durch eine Sünde verunreiniget werde. Deiner Gnade sind alle Dinge möglich.

Nach der Handwaschung.

Nimm auf, heiligste Dreyfaltigkeit! dieses

Opfer,

Opfer, welches wir dir darbringen, zur Ehre deines heiligen Namens, für unser ewiges Heil, und für die ganze Kirche; zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi. Wir opfern dir dieses Opfer auch auf zur Danksagung für alle jene Gnaden, die du der seligsten Jungfrau Maria und allen Heiligen erwiesen, und für die Herrlichkeit, mit welcher du ihre Verdienste gekrönet hast; damit sie für uns, die wir ihr Andenken auf Erde verehren, im Himmel bey dir beten; durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Vor dem Sanctus.

Erhebe, o Gott! unsre Herzen zu dir, damit wir uns nie an das Irdische hängen, sondern uns mit den Seligen im Himmel vereinigen, um dich anzubeten, zu loben, und dir Dank zu sagen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, da wir rufen: Heilig! Heilig! Heilig ist der Herr Gott Sabaoth; Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit. Gebenedeyet sey, der da kömmt im Namen des Herrn.

Nach dem Sanctus.

Himmlischer Vater! Vater voll der Barmherzigkeit! wir werfen uns vor dem Throne deiner Majestät nieder, und bitten dich durch deinen Sohn Jesum Christum, daß du diese Gaben, die hier sind aufgeopfert worden, segnen und annehmen wollest für deine ganze heilige Kirche, für das sichtbare Oberhaupt der Kirche, für unsere Bischöffe und Seelsorger, für unsern Landesfürsten und alle Obrigkeiten, für unsre Aeltern, Anverwandte, Gutthäter, Freunde und Feinde, für alle gegenwärtige und abwesende Brüder; für alle, die sich in unser Gebet empfohlen haben, und für die wir jetzt besonders beten wollen.

Laß dir, o Gott! diesen Dienst gefallen, den wir deiner göttlichen Majestät darbringen, in Vereinigung des Dienstes, den dir die seligste Jungfrau Maria und alle Heiligen erwiesen haben, die jetzt mit dir im Himmel regieren. Sie sind unsre Brüder und Glieder des nämlichen Leibes der Kirche. Gieb, heiliger Vater! daß ihre Liebe uns in unsrer Armuth und in unserm Elende unterstütze; und verleihe uns auf ihre Fürsprache, daß wir in allen deine mächtige

tige Hilfe erfahren, und einstens ihnen im Himmel zugesellet werden.

Segne, o Gott! dieses Brod und diesen Wein, damit sie verwandelt werden zu unserm Heile in den Leib und das Blut deines geliebtesten Sohnes Jesu Christi, so wie er sie am Abende vor seinem Leiden durch sein allmächtiges Wort in seine Hände nahm, segnete, seinen Jüngern austheilte, und sprach: Nehmet hin, und esset; denn dieß ist mein Leib, der für euch wird dahingegeben werden.

Bey der Aufwandlung der heiligsten Hostie.

Dieß ist der lebendige Leib Jesu Christi, des Sohnes Gottes, des Lammes Gottes, meines Gottes, meines Erlösers, meines Herrn, den ich mit dem ganzen Himmel anbete, von dem ich mein ewiges Heil erwarte, der mich zum ewigen Leben nähret, und der sich meiner erbarmen wolle, wenn er kömmt in der Herrlichkeit seines Reiches.

Bey der Aufwandlung des heiligen Kelches.

Dieß ist der Kelch des wahren Blutes Jesu Christi, des neuen und ewigen Testamentes:

dieses Blut des Lammes Gottes ist am Kreuze für meine Erlösung vergossen worden. Himmlischer Vater! laß das kostbare Blut deines Sohnes an mir nicht verlohren gehen.

Nach der Wandlung.

O Gott! himmlischer Vater! wir opfern dir auf zum Andenken des Todes, der Auferstehung und der Himmelfahrt deines Sohnes, unsers Erlösers Jesu Christi, diese anbetungswürdige Hostie, die an dem Kreuze ist aufgeopfert worden. Siehe an, o gütiger Vater! diesen deinen göttlichen Sohn, der sich selbst vor unsern Augen auf dem Altare opfert: und weil er auch uns mit sich dir opfert, so sieh auch uns mit einem gnädigen Auge an, und laß dir unser Opfer und unser Gebet wohlgefallen, so wie das Opfer des gerechten Abels, des Patriarchen Abrahams, und des Hohenpriesters Melchisedech dir wohlgefällig war. Laß dieses unser Opfer durch die Hände deines heiligen Engels auf den erhabenen Altar des Himmels vor dem Throne deiner Majestät bringen, damit wir im Genusse des Leibes und Blutes unsers Erlösers mit himmlischen Segen und Gnaden erfüllet werden.

Wir beten auch, o Herr! durch deine Barmherzigkeit für alle unsre Brüder und Schwestern, die im Herrn gestorben sind; besonders für N. N. Gieb ihnen durch den unendlichen Werth dieses heiligsten Opfers die ewige Ruhe und den Frieden der Seligen; uns aber, armen Sündern, die wir unser Vertrauen allein auf deine Barmherzigkeit setzen, verleihe die Gnade, daß wir in die Gemeinschaft der Seligen aufgenommen werden; nicht unsrer Verdienste wegen, sondern in Ansehung der hohen Verdienste Jesu Christi: denn nur durch ihn hoffen wir alles das, was du uns geben willst; so wie wir auch nur durch ihn, mit ihm, und in ihm dich loben und preisen in Ewigkeit. Amen.

Vater unser 2c. 2c.

Erlöse uns, o Herr! durch deine Barmherzigkeit und durch die Fürbitte der heiligen Jungfrau Maria und aller Heiligen von allen vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Uebeln; erlöse uns von der Dienstbarkeit der Sünde und unsrer Leidenschaften, und gieb uns den innerlichen und äußerlichen Frieden, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Zum Agnus Dei.

O du Lamm Gottes! welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, und schenke uns jenen göttlichen Frieden, den du uns versprochen hast, und den uns die ganze Welt nicht geben kann.

O Jesus! der du durch deinen am Kreuze gelittenen Tod und durch dein vergossenes Blut uns Gnade, Barmherzigkeit und Frieden erworben hast, sieh nicht auf unsere Unwürdigkeit, sondern auf den Glauben deiner Kirche, die dich bittet: gieb uns durch dein heiliges Sakrament jenen Frieden, den uns die Welt nicht geben kann; bewahre uns von allen Bosheiten und von allem Uebel: mache, daß wir deinen heiligen Gebothen immer anhangen, und laß uns durch nichts von dir abgesöndert werden.

Wann der Priester die heil. Hostie in die Hände nimmt.

O laß mich allzeit das Brod des Himmels würdig essen, und den Namen des Herrn anrufen.

O Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach; sondern sprich

nur

nur ein Wort, so wird meine Seele gesund werden. Dreymal.

Bey der Kommunion des Priesters.

Mein Gott und Herr! der du das wahre Brod des Lebens bist, das vom Himmel gekommen ist, damit die, welche es essen, nicht sterben, sondern das ewige Leben haben, sey du die Speise meiner Seele: mache, daß ich durch die Kraft deines Fleisches in dir, und du in mir verbleibest, daß ich den Geschmack an irdischen Dingen verliere, und nur allein für dich lebe, so wie du allein für deinen himmlischen Vater auf Erde gelebt hast.

Tränke mich, o mein Erlöser! mit dem kostbaren Blute, welches am Kreuze der Werth war, um den ich von der Hölle für den Himmel erlößt wurde, damit es in mir den Durst nach den Gütern und Lüsten dieser Welt auslösche, und immer mehr und mehr in meinem Herzen die Begierde anflamme, mit dir vereiniget zu werden, und dich ohne Ende zu loben.

Nach der Kommunion.

Was werde ich meinem Gott für alle Gnaden geben, die er an mir gethan hat? Ich will

will ihm ein immerwährendes Lobopfer darbringen, und seinen Namen mit Vertrauen anrufen, weil er mich mit Gutthaten überhäufet hat.

Nun lassest du mich im Frieden fahren nach deinem Worte: weil meine Augen das Heil gesehen haben, welches du vor dem Angesichte aller Völker bereitet hast, als ein Licht zur Erleuchtung der Heyden, und zum Heile des Volkes Gottes.

Bey dem Danksagungsgebethe des Priesters.

O Gott! der du uns in diesem sterblichen Leben mit dem Fleische und Blute deines eingebohrnen Sohnes speisest, gieb uns die Gnade, daß wir durch die allmächtige Wirkung dieses heiligen Sakramentes würdig seyen, in das ewige Leben aufgenommen zu werden, wo uns die Anschauung deiner göttlichen Majestät ewig sättigen wird. Um diese Gnade allein bitten wir dich, durch eben denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Wann der Priester vor dem Segen in der Mitte betet.

Heilige Dreyfaltigkeit! gieb uns die Gnade, daß

daß wir die Frucht dieses Opfers, das wir jetzt deiner Majestät dargebracht haben, erlangen, und beständig behalten, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Unter dem letzten Evangelium.

Im Anfange war das Wort; das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht worden; und nichts von dem, was gemacht wurde, ist ohne dasselbe gemacht worden. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet; und wir haben seine Herrlichkeit gesehen; eine Herrlichkeit, die dem Eingebohrnen des Vaters gebührte, voll der Gnade und Wahrheit.

§. 63.

Meßgebete für Verstorbene, wie selbe vom Priester am Altare gebetet werden.

Wann der Priester am Fuße des Altares betet.

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Nahen will ich mich dem Altare Gottes; Gott, der meine Freude von Jugend auf ist.

Unsere

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, Mariä der allzeit seligen Jungfrau, dem seligen Erzengel Michael, dem seligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, daß ich oft gesündiget habe, mit Gedanken, Worten und Werken; aus meiner Schuld, aus meiner Schuld, blos aus meiner Schuld. Deßwegen bitte ich alle Heiligen im Himmel, und alle frommen Menschen, daß sie für mich Fürbitte einlegen wollen bey Gott unserm Herrn.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser; er verzeihe uns unsre Sünden, und führe uns zum ewigen Leben ein. Amen.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser; er gebe uns Nachlassung und Verzeihung unsrer Sünden. Amen.

O Gott! wende dich zu uns, damit du uns das wahre Leben ertheilest; und dein Volk wird Freude an dir haben. Herr! erzeige uns deine Barmherzigkeit, und gieb uns dein Heil. Herr! erhöre unser Gebeth, und laß mein Geschrey zu dir kommen. Der Herr sey mit uns, und mit unserm Geiste.

Wann

Wann der Priester den Altar besteiget und küßt.

Wir bitten dich, o Herr! nimm weg von uns unsre Sünden, damit wir in dein Heiligthum mit reinem Herzen eingehen mögen, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Wir bitten dich, o Gott! durch die Verdienste deiner Heiligen, deren Reliquien in diesem Altare aufbewahret werden, und aller anderer Heiligen, daß du uns alle unsre Sünden verzeihen wollest. Amen.

Wann der Priester das erstemal auf der rechten Seite des Altares betet.

Herr! gieb den Seelen aller Abgestorbenen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Dir, Gott in Sion! gebühret Lob; und dir wird das Gelübd und Opfer in Jerusalem entrichtet werden. Erhöre mein Gebeth; alles Fleisch wird zu dir kommen.

Herr! gieb den Seelen aller Verstorbenen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Kyrie eleison.

Herr! erbarme dich unser.
Christe! erbarme dich unser.
Herr! erbarme dich unser.

Gebet.

Der Herr sey mit uns, und mit unserm Geiste.

Wir bitten dich, o Herr! daß du die Seele, für welche wir jetzt bethen, in die Gesellschaft deiner Heiligen und Auserwählten aufnehmen wollest, und sie an deiner Barmherzigkeit ewig Theil nehmen lassest. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Epistel.

Brüder! ihr sollet wissen, wie es mit jenen stehe, die da entschlafen sind, damit ihr nicht zu traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben: denn, wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch diejenigen, die durch Jesum entschlafen sind, mit ihm in das ewige Leben führen. Denn, das sagen wir euch, auf das Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und bis zur Ankunft des Herrn überbleiben, denen nicht zuvorkommen werden, die vor uns entschlafen sind: denn, nachdem der Befehl wird gegeben worden, und die Stimme des Erzengels und Gottes Posaune wird erschollen seyn, wird der Herr selbst vom Himmel herabkommen,

und

und die Todten in Christo werden zuerst auferstehen; darnach werden wir, die wir leben, und übrig bleiben, zugleich mit denselben in den Wolken hingerücket werden, dem Herrn entgegen in der Luft, und so werden wir allzeit beym Herrn seyn. So tröstet euch nun untereinander mit diesen Worten. 1. Br. an die Thessal. 4.

Herr! gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Der Gerechte wird im ewig gesegneten Andenken seyn; er darf sich vor bösen Gerüchten nie fürchten.

Herr! sprich los die Seelen aller im Glauben Verstorbenen von allen Banden ihrer Sünden: deine Gnade komme ihnen zu Hilfe, damit sie am Tage des Gerichtes der Strafe entgehen, und würdig werden, die Seligkeit des ewigen Lichtes zu geniessen.

Evangelium.

In der Zeit sprach Martha zu Jesus: Herr! wärest du da gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber nun weis ich, daß Gott dir alles geben werde, was du immer von ihm wirst begehret haben. Jesus sprach zu ihr: Dein

Bruder wird wieder auferstehen. Martha sprach zu ihm: Ich weis, daß er auferstehen werde, in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung, und das Leben; wer an mich glaubet, obschon er wird gestorben seyn, der wird leben; und ein jeder, der lebt, und glaubt an mich, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das? Sie sprach zu ihm: Ja, Herr! ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes, der du in diese Welt gekommen bist.

Vor der Aufopferung.

Herr, Jesu Christe, König der Herrlichkeit! erlöse die Seelen aller im Glauben Verstorbenen von den Strafen, und von der tiefen See der Hölle: erlöse sie vom Rachen des Löwen, damit die Hölle sie nicht verschlinge, und sie in die Finsternisse fallen; sondern der heilige Erzengel Michael bringe sie in das ewige Licht, welches du dem Abraham und seinen Kindern versprochen hast.

Herr! wir bringen dir die Opfer und die Gebete des Lobes dar: nimm sie an für die Seelen derjenigen, deren Andenken wir heut

begehen: laß sie, o Herr! vom Tode zu jenem Leben übergehen, welches du dem Abraham und seinen Kindern versprochen hast.

Von nun an ist die Messe für Verstorbene wie gewöhnlich, ausgenommen folgendes.

Nach der Kommunion des Priesters.

Herr! das ewige Licht leuchte ihnen, mit deinen Heiligen in Ewigkeit, weil du gütig bist. Herr! gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen, mit deinen Heiligen in Ewigkeit, weil du gütig bist.

Letztes Gebet.

Der Herr sey mit uns, und mit unserm Geiste.

Herr! nimm die Gebete für die Seele an, derer wir uns heut erinneren, damit, wenn derselben noch einige Mackeln ihrer Sünden ankleben, diese durch deine Barmherzigkeit weggenommen und nachgelassen werden; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Der Herr sey mit uns, und mit unserm Geiste.

Sie ruhen im Frieden. Amen.

§. 64.

Morgengebet eines Christen.

Vater, Sohn, und heiliger Geist! heiliger, dreyeiniger Gott! höchstes Wesen! mein Herr! mein Gott! mein Vater! mein Schöpfer! zu dir erwacht meine Seele; zu dir erhebt sich mein Auge, sobald es sich vom Schlafe aufthut; dir schlägt mein Herz deu ersten Schlag an diesem Tage; zu dir erheben sich meine dankbaren Hände, ehe ich selbe an eine andere Arbeit lege; vor dir beuget sich mein ganzes Wesen, denn du bist mein Gott: dein Zeichen sey das erste, was mich heut bezeichnet; dein Name sey das erste Wort aus meinem Munde; der Gedanke an dich sey der erste Gedanke in meiner Seele; deine Liebe sey die erste Empfindung meines Herzens; der Gedanke an dich, der du mein lieber Gott und Vater bist, erhebt mich, wie die liebliche Sonne alles, was lebt, erfreuet.

Heiligstes Wesen! Vater aller Wesen! Laß mich dir sagen, was jetzt meine Seele empfindet. Dich bete ich an, im Geiste, in der Wahrheit, und in tiefster Demuth. Ich bekenne es vor Himmel und Erden, daß ich dich für meinen

Herrn,

Herrn, für den Gott meines Herzens halte: außer dir habe ich kein anders höchstes Gut. O wie glückselig bin ich, daß ich, den allein wahren Gott, erkenne? Dieß ist meine Freude und einstens mein ewiges Leben.

Vater meines Lebens! Urheber meines Glückes! Quelle meiner Zufriedenheit! Du hast mir wieder einen Tag geschenket; du hast mein Leben wieder um eine Nacht verlängeret. Was soll ich dir thun für alles Gute, das ich von dir habe? Ein Tag meines Lebens sagt es dem andern, und eine Nacht verkündiget es der andern, daß du ein gütiger Vater deiner Kinder seyest. Ich erkenne deine unaussprechliche Liebe, und danke dir dafür. Dir verdanke ich es, daß ich dich in dieser Stunde gesund anbete; du hast in dieser Nacht über mich gewachet; dein Engel, mein Schutzgeist mußte mir auf deinen Befehl zur Seite stehen, und jeden nächtlichen Feind von mir abhalten: er hat deine Befehle vollzogen; möchte auch ich heut und in meinem ganzen Leben so bereitwillig seyn, deinen Willen zu thun!

Ich weis, daß dir, heiliger Vater! ohne Demuth, Gehorsam und Glauben niemand

 gefällt.

gefällt. Ich bringe dir mein ganzes Wesen, Leib und Seele zum Opfer dar; ich beuge nicht nur meinen Leib, sondern auch und noch tiefer meinen Geist vor dir. Ich glaube an dich, Vater im Himmel! Ich glaube an Jesum, deinen Sohn und meinen Erlöser. Ich glaube an deinen und deines Sohnes heiligen Geist. Ich glaube alles, was Jesus Christus gelehret hat, und die heilige Kirche in seinem Namen vorträgt. Ferne sey von mir aller Unglaube, und kein Irrthum bleibe in meiner Seele: ich will im Fehler nie verharren; ich will in der Vereinigung mit dem Leibe Jesu, welcher die Kirche und die Gemeinschaft der Christen ist, leben und sterben. Ich halte die Kirche für die heilige Mutter, die du mir gabest, damit sie mich zum ewigen Leben erziehe.

Ich hoffe, barmherziger Vater! alles Gute von deiner Liebe durch Jesum meinen Erlöser, der zu deiner Rechten sitzt, und ohne Unterlaß für mich bittet. Deine Allmacht erhalte mich; deine Weisheit regiere mich; deine Barmherzigkeit verzeihe mir; deine Liebe beselige mich; deine Vorsehung schütze mich; dein heiliger Geist erleuchte und tröste mich. Herr! stärke

meinen Glauben, damit ich von deiner Liebe immer mehr Gutes erlange. Vermehre meinen Glauben, damit ich nie zu Schanden werde. Nein, Vater! deine Liebe wird mich nie zu Schanden werden lassen; ich baue all mein Glück auf dich; ich will mich dir ganz überlassen; denn du machst alles recht, und besser, als ich es denken könnte. Ich werfe mich deßwegen mit unbegränztem Vertrauen in die Arme deiner Liebe und Vorsehung; ich ruhe in selben sicherer, als das Kind in den Armen seiner Mutter. Könnte auch eine Mutter ihres Kindes vergessen, so würdest du dennoch meiner nie vergessen.

Darum, Gott meiner Seele! meine Freude! mein Trost! meine Hilfe! liebe ich dich über alles, und aus meinem ganzen Herzen. Du allein bist aller Liebe würdig; darum klebt meine Seele an dir: nur deine Liebe, seligstes Wesen! kann mich ganz beseligen; darum hungert und durstet meine schmachtende Seele nach dir. Gieß deine Liebe in mein Innerstes, damit ich in dir selig sey. Laß deine Liebe in meiner Seele immer reiner und heftiger werden, damit ich dich über alles liebe. Laß deine Liebe in mir die

höchste Liebe werden, damit ich dir kein Geschöpf vorziehe. Vertreibe aus meinem Innersten eine jede sündhafte Neigung, damit ich dir ganz wohlgefalle. Dieß ist der Wunsch meiner Seele. Herr! vermehre meine Liebe zu dir.

Ich weis, was ich heut thun will, um dir lieben Gott, meine Liebe zu bezeugen. Ich will deine heiligen Gebote halten; ich will mich vor dem Bösen hüten; ich will nur dir in allem dienen; ich will dir ein Opfer werden, damit du dich meiner immer erbarmest. Höre, lieber Gott! die Vorsätze meiner Seele, und gieb du deine Gnade dazu. Was ich heut und alle Tage meines Lebens denken, reden und thun werde, sey ein Ausdruck meiner Liebe zu dir; alles geschehe zu deiner Ehre, in deinem Namen; mein ganzes Leben sey dir, meinem Gott, geweihet; mein Herz sey vor dir ein beständiger Altar, auf den ich mich selbst dir, o Gott! zum unbefleckten Opfer legen will. Laß nun, allmächtiger Vater! einen Strahl des heiligen Feuers in meine Seele fallen, und entzünde dieses Opfer, damit ein jeder meiner Gedanken, ein jedes meiner Worte, ein jedes meiner Werke zu dir im heiligen Wohlgeruche aufsteige.

Deine

Deine Liebe ist mein höchstes Bedürfniß; dein Wohlgefallen mein ewiges Glück; dein Wille mein Wille; dein Gebot meine Regel; dein Haus der einzige Ort, auf den mein Auge gerichtet ist, und wo ich ewig zu leben wünsche: deinen Willen zu thun, gehe mir heut weit über Essen und Trinken. Wenn ich mich heut erhebe, so sey es zu deinem Dienste; wenn ich mich heut niederlasse, so sey es zu deiner Ehre; wenn ich heut gehe oder stehe, rede oder schweige, so sey alles, o Gott! aus Liebe zu dir.

So bin ich in der That gesinnet; du, o Gott! weißst es aber noch besser, als ich, wie ich es meyne. Herr! du weißst es, daß ich dich liebe: liebe ich dich nicht, o so laß mich nicht leben, denn in diesem Selbstbetruge will ich nicht leben. Doch nein, lieber Vater! laß mich leben, damit ich dir lang diene, und reich für die Ewigkeit werde.

Allmächtiger Gott! was kann ich ohne dich? Nichts: wie ich ohne deine Liebe unglückselig wäre, so wäre ich ohne deine Gnade zu schwach, etwas Gutes auch nur zu denken. Ich gebe dir die Ehre, daß ich ohne dich nichts vermöge. So gieb mir, guter Vater! immer den Bey-

stand deiner allmächtigen Gnade. Was mir nicht möglich ist, ist dir leicht. Sey du die Sonne meines Innersten! erleuchte du mich, damit ich dich und alles Gute erkenne! schmelze du mein Herz, damit es für dich und deine Ehre immer warm bleibe, und immer wärmer werde. Scheinet heute die Sonne, so sende du mir in ihren Strahlen das Licht deiner Gnade. Regnet es heute, so sey ein jeder Wassertropfe ein Botte, der mir deine Gaben bringt. Wehet heute der Wind, so befiehl ihm, daß er alles Böse weit von mir treibe. Ist es heute still im Tempel der Natur, so laß mich die Seligkeit des stillen Friedens meiner Seele geniessen. Höre ich heute den Donner des Himmels, o so laß mich noch weit heftiger erschüttert werden von Reue über meine Sünden, und von Ehrfurcht gegen dich. Stehe du mir in allem bey; deine Gnade sey der beständige Bundgenosse meines Lebens, damit ich stark genug sey, alle Anfälle der Hölle zu überwinden. Gieb mir heute viele Gelegenheiten, in dir, meinem starken Gott, zu triumphiren.

Der Urheber deiner Gnade ist dein Geist, ein heiliger, allmächtiger, allwissender, weiser

fester Geist, ein Geist der Gottesfurcht, der Liebe, der Gerechtigkeit, der Unschuld, der Reinigkeit, der kindlichen Frömmigkeit. Gieb mir, Vater im Himmel! diesen heiligen Geist, damit ich mit selbem alles Gute erlange. Ich will ihn sanft bewahren, damit er nie von mir weiche; er sey der höchste Gast im Hause meiner Seele; ich will ihm eine heilige Wohnung bereiten, damit er in mir bleibe, und ich mich der Seligkeit seiner Gegenwart immer freue.

Gieb mir, lieber Vater! noch alles andere, was mir nothwendig ist. Gieb mir vor allem das Glück, dir wohlzugefallen, und in allem deinen Willen zu thun; gieb mir Geduld in den Leiden dieses Tages. Ich weis, daß unter dieser Sonne ein jeder Tag seine eigene Plage habe; ich will es nicht anderst erwarten: ich bereite mich, alles mit Geduld, Fröhlichkeit, Sanftmuth, Demuth und Ergebenheit zu tragen, damit ich dir, meinem Gott, auch im Leiden diene.

Gieb mir heut in allem, was ich thue, den wahren Geist. Bewahre mich vor jeder Thorheit; lehre mich die wahre Weisheit; bewahre mich vor jeder Sünde. Geht es mir heut gut,

so

so laß mich nicht übermüthig werden; laß es mich dankbar erkennen, daß eine jede wahre Freude von dir komme, damit ich dich immer mehr liebe. Bewahre heut meine Augen, daß sie sich nie der Sünde öffnen; schließ meine Augen auf der Stelle zu, wenn die Eitelkeit der Sünde sie fesseln will; öffne meine Augen nur dazu, daß ich dich, meinen Gott und Vater, überall sehe. Bewahre meine Hände, daß sie sich nie zum Bösen erheben; feßle sie in dem Augenblicke der Versuchung; falte sie unaufhörlich zum Gebet, zu deiner Anbetung, zur beständigen Abbitte, zur Danksagung, zur Bitte und Fürbitte. Mache meine Füße unbeweglich, wenn sie zur Sünde eilen wollen; gieb mir aber die Schnelligkeit eines Hirschen, wenn es darauf ankömmt, dir und dem Guten entgegen zu gehen. Verschließe meine Ohren vor dem Namen der Sünde; öffne sie für die heilige Stimme der Wahrheit und der Tugend.

So, lieber Gott! regiere du mich heut in allem: siehe! ich lege meine schwache Hand in deine allmächtige Hand, damit du mich führest: ich folge dir, wohin du willst, auch über eine jede rauhe Pfade, wenn ich nur bey dir in

deinem Hause glücklich ankomme, und dann ewig bey dir wohnen darf.

Werde ich aber auch halten, was ich mir jetzt vorgenommen habe? Verzeihe schon jetzt, barmherziger Vater! die Sünden, die mich heut vor dir strafbar machen werden: ich will gerne bekennen, daß ich Sünder sey, und deiner Barmherzigkeit ohne Unterlaß bedürfe; ich will mich des Guten wegen nie erheben, damit du dich meiner immer erbarmest.

Gestatte nicht, allmächtiger Gott! daß in der Welt jemand unter den Folgen meiner Sünden leide; strafe nur mich, damit ich mein Unrecht allzeit erkenne, und zu dir immer wieder zurückkehre.

Um alles dieses bitte ich nicht allein für mich, ich bitte für alle Menschen, insbesondere für N. N. Sättige heut den Hungrigen, tränke den Durstigen, erleuchte den Verblendeten, erwärme den Lauen mit dem Feuer deiner Liebe, verzeihe dem Sünder, stehe bey dem Sterbenden; sey gnädig dem, der vor deinem Richterstuhle steht.

Ich bitte auch für meine Feinde; rechne es ihnen nicht zur Sünde an, was sie mir

Böses

Böses thun, und laß mich unter ihrer Geisel immer besser werden.

Heilige Gottes! Gottes Engel, aller Menschen Freunde! mein Schutzengel! bey euch ewig zu seyn, ist der Wunsch meiner Seele. Betet für mich; liebet mich, denn ich liebe und ehre euch. Ihr sitzet nun schon vergnügt im Himmelreiche zu Tische; wenn ich heut mein Brod essen werde, will ich daran denken: Selig, der sein Brod im Himmel ißt!

Und nun, Vater! erhebe ich mich zu deinem Dienste. Dieß sind die Gesinnungen, mit denen ich deinen Dienst im Kreise meiner Pflichten anfangen, fortsetzen und vollenden will. Das Kreuz des Sohnes Gottes sey und bleibe das Zeichen auf meiner Stirne. Fliehet von mir alle sichtbaren und unsichtbaren Feinde des Kreuzes und meines Heiles!

Mein Herr! mein Gott! Der Gott meines Herzens ist der allein wahre Gott, der Vater, der Sohn, und der heilige Geist, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser ꝛc. ꝛc.

Ich glaube an Gott ꝛc. ꝛc.

§. 65.

Abendgebet eines Christen.

Vater! Sohn! und heiliger Geist! heiliger, dreyeiniger Gott! Gott meiner Seele! mein Herr und mein Schöpfer! mein höchstes Gut, ausser dem ich kein anders erkenne! In deinem Namen, großer Gott! habe ich diesen Tag angefangen; in deinem Namen will ich selben nun auch beschliessen. Deine Liebe war am Morgen dieses Tages die erste Empfindung meiner Seele; dein Name war das erste Wort auf meiner Zunge; dein Zeichen war das erste Zeichen auf meiner Stirne und Brust. Heiliger Gott! ich bin noch eben so gesinnet: deine Liebe sey nun auch die letzte Empfindung, derer ich mich heut erinneren kann; dein Name sey das letzte Wort, das ich heut ausspreche; dein heiliges Zeichen sey das letzte, das mich heut bezeichnet. Ferne seyen von mir für immer alle andern Gedanken. Ich kann es dir, himmlischer Vater! nicht genug sagen, wie sehr ich wünsche, daß du das höchste Gut meiner Seele bleibest, und daß ich dir in jeder Minute meines Lebens diene. Mein ganzes Leben und Wesen sey dir noch immer zum Opfer geweihet.

Ich

Ich habe mir beym Anfange dieses Tages vorgenommen, nur deinen Willen zu thun; habe ich mein Versprechen gehalten? Habe ich dich über alles geliebt? Habe ich nie meinen Willen deinem Willen vorgezogen? Habe ich dir in allem aufrichtig gedienet? Habe ich meinen Nächsten wie mich selbst geliebt? Habe ich alles Gute gethan, das ich thun konnte?

Vergieb, barmherziger Gott! die Sünden dieses Tages; ich bin in der Tiefe meiner Seele beschämt, wenn ich denke, daß du noch nicht aufgehöret habest, mich zu lieben, und daß ich noch nicht angefangen habe, dich über alles zu lieben. Was bleibt mir über, als daß ich mein Unrecht bekenne, dich um Vergebung bitte, und Besserung verspreche? Langmüthiger Gott! habe Geduld mit mir, ich will nicht nachlassen, an meiner Besserung zu arbeiten; ich will auch Geduld mit den Fehlern meines Mitmenschen haben, damit du dich meiner immer erbarmest. Unterstütze meine guten Vorsätze mit deiner allmächtigen Gnade, ohne die ich nichts vermag.

Nimm hin, höchstes Wesen! das Opfer des Dankes für alle Wohlthaten dieses Tages

vom

vom Altare meines Herzens. Werde nicht müde, lieber Vater! mir wohlzuthun; ich will mir Mühe geben, dir an einem jeden Abende ein bessers Opfer zu bringen. Deine Gnade helfe mir dazu.

Ich danke dir auch, lieber Gott! für alles Gute, das du mir durch meine Mitmenschen erwiesen hast. Ich lobe dich dafür, und bitte dich, daß du es ihnen in diesem und jenem Leben vergelten wollest.

Ich danke dir für alles Gute, daß du allen Menschen, vorzüglich meinen Angehörigen N. N. erwiesen hast. Ich bitte für sie unaufhörlich.

Ich verzeihe von ganzer Seele allen meinen Feinden und Beleidigern, damit du, Vater! auch mir verzeihest. Unter deinem Schutze kann mir kein Feind schaden. Ich bete mit meinem Erlöser: Vater! vergieb allen meinen Feinden. Ich demüthige mich vor dir und meinen Mitmenschen; ich habe noch nicht so viel gelitten, als ich meiner Sünden wegen verdienet habe. Laß mich, o Gott! in allen Zufällen meines Lebens besser werden.

Laß mich, Vater aller Wesen! nun auch für alle meine Mitmenschen, welche deine Kinder sind, beten! Erhalte alle in deiner Liebe; nimm sie alle in deinen Schutz, und wende alle Gefahren, vorzüglich die Sünde, von ihnen ab. Ich preise dich, Vater! daß du dich gegen alle Menschen als einen gnädigen Vater erzeigest. Mache, daß alle Menschen dich und deine Liebe erkennen! Lehre sie alle deinen Willen thun, damit niemand verlohren gehe! Vergieb nun dem Sünder, und laß ihn einsehen, daß er gegen dich undankbar, und thöricht gegen sich selbst gehandelt habe. Sende in dieser Nacht den Engel deines Trostes in die Seele eines jeden Leidenden; gönne ihm eine sanfte Ruhe, damit er dich mit gestärkter Seele preise. Komm zu Hilfe dem Sterbenden, der in dieser Nacht mit dem Tode ringet; führe seinen Geist durch alle Finsternisse dieser Nacht in das Reich des Lichtes, und laß ihn in deinem Hause ewige Ruhe finden.

Gott! wie viel Böses wird nicht in dieser Nacht geschehen? Laß es nicht geschehen, Vater, dem alles möglich ist! Sende deine Engel, daß sie den bösen Geist von deinen Kindern

dern abhalten; laß mich für alle Menschen Fürbitte einlegen; kürze ab, Vater des wahren Lichtes! die Tage und Nacht der Finsterniß, die nur das Laster sieht.

Und nun, heiliger Vater! erlaube mir, daß ich mich dir noch einmal empfehle. Wie sich die Jungen unter den Flügeln der mütterlichen Henne versammeln, so suche ich meinen Schutz bey dir, meinem Vater. Laß mich diese Nacht im Frieden ruhen, und morgen zu deinem Dienste froh aufstehen. Befiehl meinem Schutzengel, daß er an meinem Bette wache, und alles Böse von deinem schlafenden Kinde abhalte. Ich will dir auch im Schlafe dienen: deine Liebe bleibe in meiner Seele; ein jeder Pulsschlag sey ein Ausdruck meiner Liebe gegen dich, und ein Schlag auf mein Herz, meiner Sünden wegen. Laß mich im Traume kein anders Bild sehen, als Jakobs Leiter, damit ich denke, dort sey das Haus meines himmlischen Vaters.

Ihr Heilige Gottes! betet für mich.

Sollte es dein Wille seyn, Vater! daß ich das Licht des morgigen Tages nicht mehr sehe, so geschehe dein Wille. Höre aber noch

das Testament meiner Gesinnungen: Ich lebe und sterbe an den allein wahren Gott, den Vater, Sohn und heiligen Geist: ich bereue alle meine Sünden, weil sie meinen Gott beleidigen, den ich über alles liebe; ich bitte dich, Vater! um Vergebung meiner Sünden durch das Blut deines Sohnes Jesu. Ich verzeihe allen meinen Feinden und Beleidigern, damit mir Gott auch verzeihe. Allein, heiliger Vater! ich bin noch so fehlerhaft, daß ich es nicht wagen darf, jeßt noch vor dir zu erscheinen. Gieb mir noch Zeit, und habe Geduld mit mir. Laß mich das Licht des morgigen Tages gesund erblicken, damit ich mit neuen Kräften zu deinem Dienste und meinen Pflichten eile. Das Licht der wiederkehrenden Sonne vertreibe aus meiner Seele alle Finsternisse des Bösen; die wahre Sonne meiner Seele ist deine Gnade.

Ich drücke nun das Kreuzzeichen meines Erlösers auf meine Stirne: Vater! Sohn! und heiliger Geist! Dieß sey das Zeichen auf meiner Stirne, wenn der Herr kömmt. Fliehet von mir alle Feinde Gottes und meiner Seele.

Vater unser etc. etc.

Ich glaube an Gott etc. etc.

§. 66.

§. 66.

Gebet eines Christen um den heiligen Geist. *

Ich glaube an Gott, den Vater, Sohn und heiligen Geist. Ich glaube, daß der heilige Geist mit dem Vater und dem Sohne wahrer Gott von Ewigkeit sey. Ich glaube, daß der heilige Geist mit dem Vater und Sohne regiere von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ich glaube, daß der heilige Geist von dem Vater und dem Sohne ausgehe, weil er der Geist des Vaters und des Sohnes ist. Ich glaube, daß der Geist des Vaters ein guter Geist sey, wie ihn Jesus nennt, und daß mit selbem alles Gute komme. Ich glaube, daß Gott in uns alles Gute durch seinen heiligen Geist wirke. Ich glaube, daß eine jede wahre Freude eine Freude im heiligen Geiste sey. Der Vater hat mich erschaffen; der Sohn Gottes hat mich erlöset; der heilige Geist hat mich geheiliget, und kann mich beseligen, wenn ihn der Vater in meine Seele sendet.

* Ich habe dieses Gebet am Pfingstfeste des Jahres 1798 für meine Pfarrkinder drucken lassen: in 2 Stunden war die ganze Auflage von 1000 Stücken vergriffen.

Deßwegen, heiliger Vater! wende ich mich nun an dich, und bitte dich um deinen heiligen Geist. Alle gute Gabe kömmt von oben herab, von dir, Vater des Lichtes! In dir ist keine Veränderung, und auch nicht ein Schatten einer Veränderung. Vater im Himmel! dein Sohn Jesus hat uns dich und deinen heiligen Geist kennen gelehret; er hat uns versichert, daß dein Geist ein guter Geist sey, daß mit ihm alles Gute komme, und daß du deinen heiligen Geist jenen gerne sendest, die dich um selben bitten. Jesus hat uns ermahnet, dich um deinen guten Geist zu bitten. Ich glaube dem Worte deines Sohnes; und weil ich es fühle, daß mir, himmlischer Vater! dein heiliger Geist überaus nothwendig sey, deßwegen bitte ich dich demüthig, flehentlich und unaufhörlich: Sende deinen heiligen Geist in meine Seele. Ohne deinen heiligen Geist, Vater! wandle ich in gefährlichen Finsternissen, und habe keine wahre Freude; aber dein Geist ist ein Geist der Weisheit und der Wahrheit; er ist in meiner Seele ein himmlisches Licht., vor dem alle Finsternisse verschwinden; er ist ein Geist des guten Rathes, der mich vor allem Selbstbetruge

bewahret. Vater! sende deinen Geist, daß er mich zu allem Guten erleuchte — daß er mich nie im Selbstbetruge leben lasse — daß ich dich, meinen Gott und Vater immer erkenne und liebe — daß ich meine Augen nie vor dem Lichte der Wahrheit zuschliesse — daß ich alles einsehe, was mir zum ewigen Frieden dienet. Vater! sende deinen heiligen Geist, daß er aus meiner Seele alle Finsternisse des Unglaubens vertreibe — daß er mich nie das Böse sehen lasse — daß er meine Augen schliesse, wenn die Sünde sie fesseln will — daß er meine Augen nur dann öffne, wenn ich Gelegenheit habe, Gutes zu sehen und Gutes zu thun. Dein Geist, himmlischer Vater! ist die wahre Sonne meiner Seele.

Vater! sende deinen Geist, daß er deiner Kirche beystehe — daß er auf den Hirten deines Volkes ruhe, damit diese alles thun, was dein Wille, zu deiner Ehre, zum Besten deines ewigen Reiches, und zum Heile deiner Kinder ist.

Vater! sende deinen Geist über alle Fürsten und Obrigkeiten, damit diese nichts anders thun, als was dein göttlicher Wille ist; dein Wille aber ist immer gut.

Vater! sende deinen Geist in eine jede verblendete und laue Seele, damit keine Seele verlohren gehe, sondern alle Menschen erleuchtet und ewig errettet werden.

Vater im Himmel! dein heiliger Geist ist nicht nur ein Geist der Wahrheit, sondern auch des Trostes, der Freude, des Friedens, der Liebe und der Seligkeit. Deine Liebe wird in unsere Seelen durch den heiligen Geist ausgegossen, der uns von dir in der Taufe gegeben ist. Das Himmelreich ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Es ist dein Wille, lieber Vater! daß wir in deiner Liebe zufrieden und selig werden: wir sind es, wenn dein heiliger Geist in uns ist; denn er gießt die Seligkeit des Himmels in unsere Seelen aus.

Vater! sende deinen Geist, daß er alle Unzufriedenheit aus meiner Seele vertreibe — daß er mich beselige — daß er ein reiches Maaß der Freude, welche im Himmel genossen wird, in den Kelch meiner Seele ausgiesse — daß er mir die wahre Seelenruhe wieder gebe, nach der Buße über meine Sünden — daß er mir das Gefühl der wahren Reue gebe, in dem

Bußgeschäfte — daß er mir in dem Augenblicke zu Hilfe komme, indem mich die Lust des Bösen überwinden will — daß er mich tröste in den Mühseligkeiten dieses Lebens — daß er mich beruhige in Zweifeln und Bangigkeiten — daß er die Schmerzen meiner Seele lindere im Kummer und Unglücke — daß ich nur dich, mein höchstes Gut! über alles liebe — daß ich nichts anders fürchte, als deine Liebe zu verliehren.

Vater! beselige mich durch deinen heiligen Geist, damit ich es erfahre, das Himmelreich sey wahrhaft Friede und Freude in dem heiligen Geiste — damit ich mich freue, ein Christ zu seyn — damit ich dich ohne Unterlaß im Vergnügen meiner Seele lobe — damit ich es ewig erfahre, deine Liebe mache glücklich und ganz selig.

Vater! dein Geist ist die köstlichste Salbung meines inneren Menschen.

Ich bitte nicht allein für mich, ich bitte für alle Menschen. Vater! sende deinen Geist in eine jede bekümmerte Seele, damit sie dich lobe. Laß die Menschen im Unglücke besser werden, damit sie dein Trost bald wieder aufrichte.

richte. Laß die Sünder nur zu ihrer Besserung betrübt seyn, und erfreue sie nach der Buße mit dem Troste deiner Liebe wieder. Verbanne die Unzufriedenheit aus allen Herzen, und laß es alle Menschen erfahren, dein Geist sey nicht nur ein Geist der Wahrheit, sondern auch des himmlischen Trostes.

Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes! auch zu dir bete ich jetzt. Du hast mich gelehret, wie ich um deinen und deines Vaters heiligen Geist bitten solle. Du hast den Vater gebeten, daß er uns den heiligen Geist sende. Ich danke dir dafür, und bitte dich, daß du deinen heiligen Geist nie von mir zurückrufest. Laß ihn bey mir bleiben, damit ich immer besser und seliger werde. Laß ihn bey uns allen wohnen bis an das Ende der Welt, damit wir alle deinen Vater und dich erkennen, und in dieser Erkenntniß Trost und ewiges Leben finden. Bitte deinen Vater, daß er seinen guten Geist unaufhörlich auf mir und allen Christen ruhen lasse.

Heiliger Geist! wahrer Gott! weisestes Wesen! Geist des Vaters und des Sohnes! Niemand weis, was in Gott ist, als der Geist

Gottes

Gottes allein. Komm, und wohne in meiner Seele. Vollziehe den Auftrag des Vaters und des Sohnes, daß du mich erleuchtest und tröstest. Wenn du in mir wohnest, dann erkenne ich den Vater und seinen Sohn Jesum, und ich habe in mir das ewige Leben. Was du mir zum Geschenke bringest, ist hoher Friede und göttliche Freude der Seele. Meine Seele sey dir eine heilige Wohnung: du hast sie dir in der Taufe zum reinen Hause zubereitet. Komm, wohne, und herrsche in mir, damit der Geist der Welt an mir keinen Theil habe: ich öffne dir alle Eingänge meiner Seele; entferne aus mir allen Geist des Unglaubens, der Sünde, des Stolzes, der Unzucht, des Neides, der Schadenfreude, der Lauigkeit, der Eitelkeit und des Geizes. Komm, wohne, und bleibe in mir. Ich will mich hüten, das Haus meiner Seele durch eine Sünde zu verunreinigen, damit du nie von mir weichest. Bist du in mir ein Licht, so will ich dich nicht auslöschen; ich will nur den Weg wandeln, den du mir zeigen wirst: bist du in mir der Geist des Trostes, so will ich nichts thun, was dich in mir betrüben, und mich deines

Trostes

Trostes berauben würde. Ich will mich freuen, wenn du in mir wohnest; die göttliche Zufriedenheit meiner Seele soll es mir sagen, daß ich wahrhaft den Geist des Trostes habe. Dir überlasse ich mich ganz: leite du mich auf dem Wege des Heiles; führe du mich ohne Schaden meiner Seele durch alle Gefahren dieser Welt; laß mich nie Thorheit für Weisheit, und das Böse für gut halten; laß es mich ewig im Himmel erfahren, das Himmelreich sey ewiger Friede und ewige Freude in Gott dem heiligen Geiste.

Gelobt sey Gott der Vater, der mit dem Sohne und dem heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

§. 67.

Gebet eines Christen zur Mutter Gottes.

Heilige Maria! Mutter Gottes! Mutter meines Herrn und Erlösers Jesu! Liebe Mutter eines lieben Sohnes! Laß mich jetzt zu dir reden! Gönne meinen Worten ein geneigtes Gehör! Laß mich dir sagen, was ich von dir denke! Laß mich jetzt mit Worten ausdrücken,

was

was ich gegen dich empfinde, wenn ich deinen heiligen Namen höre!

Du bist voll der Gnaden; du bist die gesegneteste des gesammteu weiblichen Geschlechtes; denn du warest würdig, die Mutter des Welterlösers zu seyn: in dem Tempel deines unbefleckten Leibes wollte die ganze Völle der Gottheit wohnen; du bist die reinste aller Jungfrauen; Jungfrau vor, in und nach der Geburt: du hast es vorgesehen, daß dich alle Geschlechte preisen werden. Auch ich, heilige und preißwürdigste Mutter! bin von jenen, die dich von ganzer Seele selig nennen; auch ich preise dich die glückseligste deines ganzen Geschlechtes: deine Tugenden glänzen noch immer vor unsern Augen; deine Tugenden haben dir vom Herrn eine Ehre verdienet, welche die einzige ist. Wir preisen dich nicht allein deiner Ehre, sondern auch deiner hohen Tugenden wegen; du bist dem Himmel und der Erde preisenswerth, weil du nicht allein voll der Gnaden, sondern auch voll der schönsten Tugenden bist.

Wir preisen dich, weil du dich vor dem Herrn gedemüthiget hast; der Herr hat deine Demuth angesehen, und hat dich erhöhet. Wir alle preisen dich.

Wir preisen dich, weil du die reinste aller Jungfrauen bist; der Herr hat deine Unschuld angesehen, und hat sich deinen heiligen Leib zu seiner Wohnung auserlesen.

Wir preisen dich deines Glaubens wegen: der Herr hat deinen festen Glauben angesehen, und dein Glaube hat dich fähig gemacht, die Mutter unsers Erlösers zu werden.

Wir preisen dich deiner Frömmigkeit wegen: der Herr hat deine fromme Seele angesehen, und hat dich seiner Gnade versichert.

Wir preisen dich deines hohen Vertrauens wegen: der Herr hat dein Vertrauen angesehen, und er hat dich in deiner Hoffnung nicht zu Schanden werden lassen.

Wir preisen dich, und danken dir, daß du für unsern Erlöser mit mütterlicher Liebe sorgtest: der Herr hat deine zärtliche Sorgfalt angesehen, und er hat dich nun als seine liebe Mutter im Himmel verherrlichet.

Wir preisen dich der Ergebenheit wegen, mit der du die Leiden deines Sohnes trugest: der Herr hat deine vom Dolche der Schmerzen durchbohrte Seele angesehen, und er hat

Wir alle preisen dich.

hat deine Wunden mit einem Uebermaaße himmlischer Seligkeit geheilet.

Wir preisen dich im Leben und im Tode: der Herr hat dich im Tode eben so bewährt als im Leben gefunden; er hat dich zu sich genommen, damit du seyest, wo er ist, dein lieber Sohn, dein Herr und unser Herr, dein Erlöser und unser Erlöser.

Wir preisen dich deiner überstandenen Leiden und nun deiner Herrlichkeit wegen.

Du bist die Mutter des Königs des Himmelreiches, und als solche vom ganzen Himmel geehret.

Ein jeder der Seligen giebt dir das Lob, du seyest die gesegneteste unter den Weibern, voll der Gnaden, der Herr sey mit dir, gebenedeyet sey ewig die Frucht deines Leibes, Jesus Christus.

Wir alle preisen dich.

Liebe Mutter! du bist nun schon dort, wohin auch unser Auge gerichtet ist: aber siehe! ich stehe noch, wie einstens du, unter dem Kreuze, und sehe mit thränendem Auge zu meinem lieben Erlöser hinauf. Dieß ist mein Trost, meine Freude, meine Hoffnung, daß ich von dir und deinem Sohne nicht ewig werde

getrennt

getrennt seyn: ich will jetzt noch gerne mit dir unter dem Kreuze stehen, und leiden, so lang es meinem Gott gefällt, wenn nur einstens dein lieber Sohn auch auf mich mit Liebe und Barmherzigkeit herabsehen, und mir sagen wird: Heute noch wirst du bey mir im Paradiese seyn. Dieß ist der große Gedanke, der mich beseelet; dieß ist mein höchster Wunsch; ja, außer dem Glücke zu seyn, wo du bist, erkenne ich kein anders Glück; alles Leiden wird mir erträglich, wenn dieser Trost in meine Seele kömmt.

In dieser Hoffnung will ich gerne leiden, ich will im Dienste meines Gottes unverdrossen arbeiten: aber ich will zu meinem Troste noch eines thun; ich will auch Fürbitte suchen, und diese suche ich bey dir, Königinn des Himmels! Mutter Gottes! du wärest nicht die Mutter meines großmüthigen Erlösers, wenn du uns nicht liebtest, wie er uns liebt; du wärest nicht voll der Gnaden, wenn du nicht auch voll der Liebe wärest. Denke jetzt daran, wie sehr uns dein Sohn Jesus liebt: er ist die Liebe, und du bist folglich die Mutter der Liebe. Siehe jetzt auf mein Vertrauen herab, und laß mich

nicht zu Schanden werden: der Himmel weis es, daß ich von deiner Liebe und Fürbitte viel Gutes hoffe; laß mich vor dem Himmel nicht zu Schanden werden. Ich bin auch ein Mitglied des heiligen Reiches, in welchem du eine so hohe Ehre geniessest; ich bin auch von der glückseligen Heerde der Verehrer Jesu; ich glaube auch an den Sohn Gottes, ich hoffe auf ihn, ich liebe ihn: ich gehöre auch unter jene, welche dich, liebe Mutter Jesu! von Herzen lieben und ehren; uns regieret ein Geist; uns verbindet ein Band, die Liebe, wie sie im Himmel zu Hause ist. Laß es mich dir noch sagen, was ich von deiner Liebe erwarte.

Liebe Mutter! du stehest vor dem Throne deines Sohnes; denke an mich, und bitte für mich. Ich weis, daß Gott, welcher die Liebe ist, auf das Gebet seiner Heiligen höre: wird er nicht vorzüglich auf deine Fürbitte hören, die du die Mutter des Welterlösers bist? Himmel und Erde sollen miteinander verbunden seyn; dieses Band der Einigkeit wird durch das Gebet erhalten: wir würden den Himmel weniger lieben, wenn nicht alles Gute vom Himmel käme; wir erlangen alles Gute durch das Gebet.

Freylich weis Gott, was wir nothwendig haben; dennoch hat er es so gemacht, daß uns seine besten Gaben nur durch Gebet, Bitte und Fürbitte zu Theil werden. Dieß ist dir, liebe Mutter! wohl bekannt; ich sage dir dies nicht, um dich zu belehren, sondern damit ich das Gefühl des Glaubens und Vertrauens in mir erwecke. Laß mich mein Herz noch mehr vor dir ausgiessen.

Ich habe dich zwar schon gebeten, daß du dich meiner erinnerest, wenn du in deiner Herrlichkeit vor dem Throne deines Sohnes stehest: allein ich habe noch so viele Bedürfnisse, daß ich nicht beruhiget bin, bis ich dir selbe nicht empfohlen habe.

Das erste aller meiner Bedürfnisse ist dieß, daß ich die Liebe deines Sohnes habe, und mich freuen dürfe, einstens ewig bey ihm und dir zu leben. Bitte du für mich, daß dein Sohn mir seine Liebe schenke, daß sein Geist nie von mir weiche, daß in meine Seele nie die Kälte und Finsternisse des Unglaubens und des Bösen kommen.

Ich möchte ewig dort leben, wo du jezt schon bist. Bitte für mich.

Ich

Ich möchte herzlich gerne gut und immer besser werden.

Ich möchte mir gerne den Geist der wahren Frömmigkeit eigen machen.

Ich möchte gerne in meinem Geiste so demüthig werden, als du es warest, damit der Herr auch mich gnädig ansehe.

Ich möchte mir gerne deine Unschuld eigen machen.

Ich möchte gerne frey von jeder Mackel des Bösen seyn.

Ich möchte gerne in meinem Körper und Geiste ganz rein seyn.

Ich möchte gerne, daß sich dem Tempel meines Leibes nicht ein böser Gedanke oder eine böse Neigung nahe.

Ich möchte den festen Glauben haben, den du hattest, damit ich immer mit Vertrauen sage: Siehe, ich bin dein Diener (deine Dienerinn.)

Ich möchte von dir lernen, wie man sich ganz der Leitung Gottes überlassen müsse

Ich möchte im Leiden so unschuldig, fromm, geduldig und ergeben seyn, wie du es warest.

Bitte für mich.

Ich möchte mit jener Liebe zu meinem Erlöser aufsehen, mit der du ihn sterben sahest.

Ich möchte im Tode jenen Weg gehen, den deine heiligste Seele gieng.

Ich möchte in der Stunde des Todes so ruhig auf mein Leben zurücksehen können, als du es konntest.

Ich möchte dort meinen Gott ewig loben, wo der Herr des Himmels dich als seine Mutter verherrlichet.

Bitte für mich noch, heilige Mutter! in allen andern Anliegen, die meinem Gott besser bekannt sind, als mir selbst.

Bitte für mich.

Dieß, liebe Mutter! sey von nun an der Bund zwischen dir und mir: gedenke meiner in deiner Herrlichkeit; ich aber will, so lang ich lebe, in diesem Thale der Zähren, in welchem auch deine Thränen floßen, an dich denken, dich lieben, dich ehren, dich preisen, dir nachahmen.

Trage jetzt und allzeit die Wünsche meiner Seele deinem lieben Sohne vor, und frag ihn, ob sie sein Wohlgefallen haben: sind meine Wünsche im Geiste deines Sohnes, o so bitte,

daß

daß ich in meinen Hoffnungen nicht zu Schanden werde. Laß es mich erfahren, daß im Himmel Seligkeit wohne, daß das Gebet den Himmel öffne, und alles Gute über uns bringe.

Bin ich einmal dort, wo du jetzt bist, dann will ich deiner Liebe danken, und in das Loblied einstimmen, welches der Himmel deinem Sohne, dem Könige des Himmelreiches, ewig singet.

Gebenedeyet sey die Frucht deines Leibes, mein Herr, mein Gott, mein Erlöser, mein Glaube, meine Hoffnung, meine Liebe, meine Freude, Jesus Christus, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

§. 68.

Das erklärte Vater unser.

Vater unser, der du bist in dem Himmel!

Vater! mein Vater! Vater aller Menschen! allmächtiger, himmlischer, über alles Irdische erhabener Vater!

Geheiliget werde dein Name!

Möchten dich doch alle Menschen erkennen, lieben

Zukomme uns dein Reich!

und ehren! Wenn nur alle Menschen wüßten, daß du der allein wahre Gott, und welch' ein guter Vater du seyest! Dieß, Vater! ist mein allererster Wunsch, dich von allen Menschen erkannt, geehret und geliebt zu sehen.

Mach doch, himmlischer Vater! daß dein Reich in die Seelen aller Menschen komme: dein Reich ist das Reich der Wahrheit, der Tugend und der ewigen Seligkeit. Verbanne aus allen Seelen das Reich des Teufels, das Reich des Unglaubens, des Lasters, und der ewigen Unglückseligkeit. Wenn dein Reich, heiliger Vater! in uns wohnet, dann erkennen wir dich und Jesum deinen Sohn; dann hüten wir uns vor dem Bösen,

sen, und sind selig: dieß ist dein Wille, daß in deinem Reiche alle Menschen ewig glückselig leben sollen.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.

Wenn nur immer alle Menschen das thäten, was dein göttlicher Wille ist, und so freudig, als selben die Engel im Himmel erfüllen! Vater! du willst nie etwas anders, als was recht und gut ist. Wenn dir alle Menschen gehorchten, so wäre gewiß des Elendes wenig auf der Erde, und kein Mensch würde verlohren gehen.

Gieb uns heut unser tägliches Brod.

Gieb mir und allen Menschen, lieber Vater! alle Tage, was wir zum nothwendigen Unterhalte brauchen. Wir bitten nicht um Ueberfluß; wir sind zufrieden, wenn du uns das tägliche Brod giebst. Wir sind

reich genug, wenn wir dein Brod mit einem frommen und genügsamen Herzen geniessen. Das beste Brod ist jenes, welches uns zum ewigen Leben erhält; auch dieses gieb uns, Vater im Himmel! Deinen Willen zu thun, soll uns weit über Essen und Trinken gehen.

Und vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Barmherziger Vater! vor dir sind wir alle schwer verschuldete Sünder. Verzeih uns; denn ohne deine Gnade haben wir keine Ruhe der Seele. Siehe! auf der Stelle und von ganzem Herzen verzeihe ich einem jeden meiner Feinde und Beleidiger, damit auch du dich meiner erbarmest.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Vater meiner Seele! laß mich nie in Gelegenheiten kommen, die mich zum Bösen verführen könnten: und

wenn

wenn ich in dieser Welt dennoch zur Sünde gereizet werde, so stehe du mir bey; gieb mir deinen guten Geist, damit ich die Lust des Bösen allzeit überwinde: deine Gnade, Vater! ist allmächtig, und ihr sind alle Dinge möglich. Stelle meine Tugend nicht auf die harte Probe; ich fürchte, daß ich zu schwach sey, deine Prüfung auszuhalten. Ist es aber dein Wille und mein Vortheil, daß meine Tugend im Leiden geprüft werde, so stärke du mich, damit ich deiner Prüfung nicht unterliege.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Vater im Himmel! erlöse uns von allem, was für uns ein wahres Uebel ist. Nur Eines ist uns nothwendig, daß wir unsere Seele retten. Nur Eines halten wir für ein wahres Uebel, wenn

wir Sünde thun, wenn du uns nicht liebst, und wenn wir ewig verlohren gehen. Wenn du uns liebst, dann ist uns auch das schwerste Leiden erträglich: erlöse uns auch von den Leiden des Leibes, wenn es dein göttlicher Wille, und unser ewiges Heil ist. Gieb uns immer die Weisheit, daß wir in allem besser und endlich ewig selig werden.

Amen.

Dieß alles gieb uns, himmlischer Vater! denn dieß sind die aufrichtigsten Wünsche unsrer Seele. Möchte doch alles so geschehen, wie wir jetzt dich gebeten haben! Darum, Vater! bitten wir dich inständig, demüthig, und flehentlich, durch deinen Sohn, Jesum Christum.

§. 69.

Tägliche Verhaltungsregeln vor Gott und den Menschen, aus dem Geiste der Religion.

Der Geist ist in einer jeden Sache das Vorzüglichste. So ist es auch in der Religion: wer das Aeußerliche der Religion beobachtet, den Geist derselben aber nicht hat, der ist vor Gott ein kleingeistiger Pharisäer.

Der Geist der Religion ist Glaube und Liebe.

Dieß ist der Wille des Vaters, daß wir an Jesum seinen Sohn und Gesandten glauben.

Aber nicht ein Jeder, der spricht: Herr! Herr! wird in das Reich Gottes eingehen; sondern wer den Willen des Vaters im Himmel thut, der wird in den Himmel eingehen.

Dieß ist unsere Bestimmung und höchste Tugend, daß wir handeln wie Gott — wegen Gott, und um Gott.

Du sollst Gott deinen Herrn lieben, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe. Dieß ist das größte und vornehmste Gebot.

Das

Das zweyte aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. An diesen zweyen Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

So jemand glaubt, er habe Religion, und hält seine Zunge nicht im Zaume, sondern verführet sein Herz, dessen Gottesdienst ist umsonst.

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist dieser: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von dieser Welt unbefleckt erhalten.

Der Endzweck der Religion ist die Liebe — aus einem reinen Herzen — und aus einem guten Gewissen — und aus einem aufrichtigen Glauben.

Die Liebe des Nächsten thut nichts Böses; darum ist die Liebe der Inhalt der ganzen Religion.

Wenn ich alle meine Güter den Armen gäbe, und meinen Leib für die Religion sengen und brennen liesse, hätte aber die Liebe Gottes und meines Nächsten nicht, so würde mir dieß nichts nützen.

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr in das Himmelreich nicht kommen.

Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

Sagt man von dir Gutes, so erhebe dich nicht, sondern beuge dich vor Gott, und sprich: Herr! wer bin ich, daß ich mich erheben sollte? Ich verdiene deine Liebe nicht, und rühme mich nur in dir.

Hast du ein Glück oder ein erhabenes Amt erlangt, so werde nicht stolz, sondern demüthige dich vor dem Herrn, und sprich: Herr! wer bin ich, daß du mir in deinem Reiche erhabene Geschäfte anvertrauen wolltest? Deine Liebe beschämet mich.

Hast du etwas gut gemacht, so danke Gott dafür, der dir den Segen dazu gab.

Begegnet dir etwas Unangenehmes, so schlage nicht gegen den Stachel aus, sondern glaube, daß Gott dich demüthigen wolle; beuge dich unter seiner Hand.

Wirst du von andern geschmähet, verachtet, herabgesetzt, so denke nicht an deinen Beleidiger,

leidiger, sondern an Gott und deine Strafbarkeit vor ihm; sprich: Der Herr hat es ihm befohlen; wer darf ihn fragen, warum er es mir so geschehen lasse?

Gehorsam und Barmherzigkeit sind Gott lieber als Gebet und Opfer.

Alle Ehre gebühret dem Herrn: erhältst du Ehre, so gieb selbe dem Herrn zurück.

Sprich nie: Man thut mir Unrecht. Gott thut dir nie unrecht; vor ihm bist du immer strafbar, und er will dir in allem eine Lehre geben.

Hast du Gutes gethan, so erhebe dich nicht; danke Gott für die Gelegenheit, beuge dich vor ihm, und sprich: Herr! ich bin dennoch ein unnützer Knecht, ich habe nur meine Schuldigkeit gethan; und habe immer Ursache, mich vor dir meiner Sünden wegen zu demüthigen.

Beuget sich dein Mitmensch vor dir, so nimm seine Demüthigung nicht an: erhebe ihn, und begegne ihm im nämlichen Grade liebevoller; denn ihr seyd alle Brüder.

Betest du, und dein armer Mitmensch ruft dich um Hilfe, so laß das Gebet, und eile deinem betrångten Mitmenschen zu helfen; denn Gott will in diesem Falle lieber Barmherzigkeit als Gebet.

(Einen Menschen betrůben, (wenn es seine Besserung nicht erfordert) weil du ihm Verachtung zeigest, weil du ihn vor andern herabsetzest, weil du ihn lächerlich machst, weil du ihn verleumdest, weil du ihm einen Liebesdienst abschlägst, weil du seine Liebe mit Kälte und Rohheit erwiederst — halte für die gröẞte Sünde; denn du hast dich an seinem Schöpfer versündiget.

Einen Menschen erfreuen, trösten, retten ꝛc. halte für wichtiger, als hättest du eine Hauptschlacht gewonnen.

Versäume keine Gelegenheit, einem armen Kinde Nutzen und Freude zu verschaffen: sein unschuldiges Herz gefällt dem himmlischen Vater; und Heil dir, wenn selbes für dich betet: Der Segen des Vaters der Armen wird nicht ausbleiben.

Ist dein Feind gestürzt, so freue dich nicht, damit es dir nicht auch so gehe, und andere

Ursache

Ursache bekommen, bey deinem Untergange zu lachen.

Geht es deinem Feinde übel, so halt dieß nicht für deine Rechtfertigung: dieß wäre gegen den Geist, der dir verbietet, zu richten, und der dich in allem Demuth lehret.

Hörest du von den Sünden deines Nebenmenschen, so richte ihn nicht; denke an deine Sünden, und sprich: Herr! wer bin ich, daß ich meinen Mitmenschen richten sollte?

Erhebe dich nicht über einen Einzigen deiner Mitmenschen: der Rock giebt dir keinen Werth, und weist du, ob die verborgene Seele deines armen Mitmenschen nicht besser und frömmer sey, als du?

Ziehe aus dem Unglücke deines Mitmenschen keinen Nutzen: Blut und Thränen sind daran, und sie bringen dir keinen Segen.

Flucht dir jemand, so bete für ihn; thut er dir Böses, so thu ihm Gutes, damit du ein würdiges Kind des Vaters im Himmel werdest, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen und scheinen läßt.

Laß es unter deiner Hand nicht einem Thierchen hart geschehen. Gott, der auch das Thierchen

chen erschaffen hat, wird es dir vergelten, und es wird dir unter seiner Hand gut ergehen.

Ehre in einem jeden Menschen seinen Schöpfer und Erlöser.

Zeige es einem jeden Menschen, daß dir an seiner Liebe gelegen sey: es ist eine Ehre, die du dem Vater aller Menschen erweisest.

Hüte dich, auch nur einem armen Kinde zu zeigen, daß dir an seiner Liebe nichts liege: morgen könnte dich Gott in den Fall kommen lassen, wo du ohne die Hülfe dieses Kindes verlohren wärest.

Macht dir ein armer Mensch ein kleines Geschenk, so verschmähe es nicht; denn du würdest ihn betrüben: nimm es an, und erwiedere es ihm doppelt. Zeige ihm so viel Freude, als hätte dich ein Fürst beschenkt; denn der Arme hat dir sein Herz gegeben, und seine Liebe ist Millionen werth.

Grüßet dich ein Reicher und ein Armer, so erwiedere zuerst die Liebe des Armen; denn du bist in Gefahr, ihn zu betrüben, und seinen Schöpfer zu beleidigen.

Grüßet dich ein Kind, so vergiß nicht, seine Liebe mit Freundlichkeit und Aufmerk-

samkeit zu erwiedern, damit dich sein Engel nicht bey dem Vater verklage, dessen Angesicht er im Himmel sieht.

Kannst du jemanden eine Freude machen, so thu es: Gott wird gegen dich auch so handeln.

Willst du ein Vergnügen geniessen, so mach zuvor einem deiner Mitmenschen eine Freude: dein Vergnügen wird noch so süß eyn; denn Gott wird dir seine Seligkeit zum Geschenke mittheilen.

Kannst du einem deiner Mitmenschen helfen, so laß ihn nicht lange nach deiner Hilfe seufzen, damit Gott auch dich schnell erhöre, wenn du in der Noth zu ihm rufest.

Thust du einem deiner Mitmenschen Gutes, so laß es dir von ihm nicht abkaufen um den Preiß seiner Verdemüthigungen vor dir: dein gutes Werk würde vor Gott seinen Werth verlieren.

Nimm es mit den Armen nie genau, damit es dein Richter auch nicht genau mit dir nehme. Wie gienge es dir sonst?

Glaube nicht, daß du dich zu jemand herablassen könnest: schon dieser Gedanke wäre

Stolz.

Stolz. Weißst du, ob dein Mitmensch vor Gott nicht höher sey, als du?

Entziehe dem Armen deine Hilfe nicht, weil er Sünder ist. Wenn Gott gegen dich auch so handelte, wie gieng es dir?

Entziehe dem Armen das Allmosen nicht, weil du fürchtest, Mangel zu leiden: dieser Gedanke ist meistentheils Geiz, und du bist in Gefahr, daß dich Gott gerade deßwegen Mangel leiden läßt, weil du mehr Vertrauen auf dein Geld als auf Gott hast.

Entziehe dem Armen deine Hilfe nicht, weil er dir sein Wort nicht hielt; wie oft hieltest du Gott deine Versprechen nicht? Wie gienge es dir, wenn er dir deßwegen seine Hilfe entzöge?

Siehest du, daß der Arme sich dir nahe, so verbirg dich nicht vor ihm, sondern nahe und zeige dich ihm, damit Gott sein Angesicht von dir nicht abwende, wenn du deine Hände zu ihm aufhebst.

Glaubst du, daß dein armer Mitmensch dich beleidiget habe, und bist du deßwegen in Versuchung, ihm deine Hilfe, um die er dich bittet, zu verweigern, so gieb acht, daß dein

Herz nicht Rache am Armen nehme, und dieß dir Gottes Mißfallen zuziehe: hilf diesem Armen gerade deßwegen, damit du dich nicht an ihm versündigest.

Zörne auf den Armen nicht, weil er an deiner Thüre klopft: wie oft des Tages klopfest du an der Thüre des himmlischen Vaters? Und er duldet es.

Gehe hin, und thue desgleichen.

Handle immer so, daß andere auch so handeln dürfen, und daß es recht wäre, wenn alle Menschen handelten, wie du: handelst du so, daß es gefehlt wäre, wenn andere auch so handelten, so wisse, daß du fehlest, und Ursache habest, dich zu bessern.

Alles Gott zur Ehre, und dem Menschen zum ewigen Heile.

Staatsbibliothek
Bamberg
Bibl. Hist. Ver.

Galura, Bernard,

Die Ehre der heiligen Messe, oder der richtigste Begriff vom beständigen Opfer des neuen Testamentes Für Christen, welche dem Andenkensopfer des Todes Jesu mit Verstande und Nutzen beywohnen wollen

Augsburg 1799

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.Slg.422
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11697445-9
VD18 12434310-001